Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 130. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 21. Februar 1888.

Die Rede des Abgeordneten Hugo Hermes.

Wir haben am Sonntag die Reden der Abgeordneten von Saucken-Julienfelde und Stadtrichter a. D. Friedländer bei der am Sonnabend abgehaltenen deutschfreisinnigen Parteiversammlung ausführlich wiedergegeben und tragen nunmehr im Nachfolgenden die Rede des Abgeordneten Hugo Hermes nach. Dieselbe lautete:

Meine Herren! Sie werden zunächst fragen, wie, nachdem jetzt der hochverehrte Herr Landtags-Abgeordnete v. Saucken gesprochen hat, ich dazu komme, vor Ihnen aufzutreten. Ich will Ihnen die Gründe einfach verrathen. Erstens wollte Herr Friedländer in größerer Gesellschaft nach Breslau fahren. Zweitens kommt dazu, daß ich es sehr hochachte, daß in der Stadt Breslau unsere Partei einen solchen Mann wählt, den Sie nicht gesehen haben, von dem Sie aber wissen, daß er treu zu unserer Partei steht, und daß ich mich gefreut habe, daß Ihre Wahl gerade auf meinen besonderen Freund Herrn v. Saucken gefallen ist.

Noch einen dritten Grund hatte ich, nach Schlesien zu kommen: Ich wollte die Provinz einmal mir ansehen, die in den schweren Wahlkämpfen des vorigen Jahres sich so treu und brav gezeigt hat.

M. H.! Sie wissen, daß unsere Partei keine Handlung begehen kann, ohne daß ihr ein Vorwurf daraus gemacht wird; mögen wir ein Gesetz annehmen oder ablehnen, ganz in gleicher Weise werden uns die schwersten Vorwürfe gemacht. Damals, als nach der letzten Rede des Reichskanzlers die einmüthige Annahme des Wehrgesetzes erfolgte, hat man uns, statt sich darüber zu freuen, wiederum aufs Härteste angegriffen. Man hat gesagt, die jetzige Abstimmung unserer Partei und die Ablehnung der Militärvorlage im vorigen Jahre stünden im vollsten Widerspruch zu einander. Das ist aber durchaus nicht der Fall, und ich will mir erlauben, Ihnen in einigen Worten das auszuführen.

Gewiß hat die Situation, als jetzt das neue Wehrgesetz eingebracht wurde, viele Aehnlichkeit mit der Situation zur Zeit der Einbringung der Militärvorlage am Anfang des vorigen Jahres. Kriegsgerüchte durchschwirrten damals ebenso die Luft wie in der Jetztzeit. Darauf paßt aber das Wort Moltke's, daß wir in gewissem Sinne dauernd uns in Kriegsgefahr befinden. Eine besondere Kriegsgefahr ist aber jetzt so wenig vorhanden wie damals. Hätte wirklich damals eine acute momentane Kriegsgefahr bestanden, so würde man nimmermehr den Reichstag damals aufgelöst haben. Der einzige Grund für die Auflösung war, die Kriegsgerüchte für die Wahlbewegung auszubeuten.

Dies beweist speciell z. B. die Haltung der „Kölnischen Zeitung". Damals redete sie immer von dem kriegslustigen Boulanger, von den Baracken- und Festungsbauten, Melinitbomben u. s. w. Heute macht sich das Blatt lustig über die Leute, die sich durch die Kriegsgerüchte einschüchtern lassen, und doch verdanken die Cartellparteien allein diesen Leuten ihre Majorität, die hinter ihrem Ofen herausgekrochen sind, um sich durch Abgabe ihrer Stimmzettel vor dem Kriege zu schützen. (Sehr richtig.)

M. H.! Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, daß eine Partei im Interesse der Wahlbewegung zu solchen Mitteln greifen kann. Es besteht zwischen der damaligen und der jetzigen Situation ein furchtbarer Unterschied. Für den Fall eines Krieges kann unsere Armee nie stark genug sein; den Grundsatz haben wir immer vertreten; aber in den Friedenszeiten braucht für das Militär doch nicht so viel Geld ausgegeben zu werden. Im vorigen Jahre handelte es sich um die Vermehrung des stehenden Heeres, heute aber um die unserer Kriegsstreitkräfte. Damals sollten 13—14000 Rekruten und 42000 alte Mannschaften mehr ausgehoben werden, das erforderte einen Mehraufwand von 23 Millionen jährlich. Die heutige Vorlage bringt uns eine Vermehrung unseres Heeres im Kriegsfall um 6-—700000 M., und dies erfordert einen jährlichen Mehraufwand von nur einigen 100000 M. Allerdings für die Equipirung, Bewaffnung und Bekleidung wird eine einmalige Ausgabe von 280000000 M. erfordert, die eine jährliche Verzinsung von 10 Millionen geben. Für 23 Millionen hatten wir nur eine Vermehrung von 13-—14000 Mann, und so sind dies denn doch ganz bedeutende Unterschiede.

Die Frage wegen der Reorganisation unseres Heeres beschäftigte uns ja schon in den 60er Jahren, in der sog. Conflictszeit, und seitdem haben wir bereits 3 oder 4 Mal eine Vermehrung der Friedenspräsenzstärke unseres Heeres bekommen. Ich will Ihnen jetzt kurz den Inhalt der neuen Wehrvorlage darlegen. Redner erörtert im Folgenden dieselbe genauer und fährt fort: Im Großen und Ganzen hat jeder Mann dann bei der Linie, Reserve, Landwehr und Landsturm 25 Jahre Dienstzeit. Eine weitere Steigerung ist dann klarer Weise völlig unmöglich, denn im Kriegsfalle werden jetzt alle Leute zwischen 17 und 45 Jahren, welche Waffen tragen können, herangezogen. Jeden von uns wird dann die Empfindung beschleichen, daß unsere Armee im Kriegsfalle das ganze Volk in Waffen darstellt.

Da sollte man doch annehmen, daß das ganze Volk ein Gefühl der Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeit umschließen müßte. Die Standesinteressen kommen aber durchaus nicht in Wegfall. Trotzdem doch ein Bürger, der von Haus und Herd in den Krieg wegberufen wird, dem Staate entschieden ein größeres Opfer bringt, als die Soldaten und Offiziere, welche im Kriege doch nur ihres Amtes walten, werden die Offiziere, wenn sie verwundet und dienstuntauglich werden, mit einer viel höheren Pension bedacht, als die meistens mit einem gleichen Einkommen ausgestatteten Bürger, denen der staatliche Pensionszuschuß nur als Gemeiner zubemessen wird. Da fehlt aber das Gefühl der Gemeinsamkeit, und das sieht man hauptsächlich bei den schweren Vorwürfen, die gegen die freisinnige Partei erhoben werden, trotzdem doch bei Königgrätz und Sedan ebensogut freisinniges Blut geflossen ist, als conservatives. (Lebhafter Beifall.) Selbst die vielgeschmähten Socialdemokraten haben den Kriegsacker mit ihrem Blute gedüngt. Eben darum muß man nicht vergessen, daß wir einem Volke angehören und daß es sich in den Parlamenten um den Kampf von Ideen gegen Ideen handelt. Ich muß mich dabei speciell gegen die Ausnahmestellung unserer Socialdemokraten wenden, — die Grundsätze derselben will ich ja durchaus nicht billigen —, ihre Gemeingefährlichkeit wird dadurch nicht todt gemacht, die Leute werden nur mundtodt gemacht und viele Leute bekennen sich zu dieser Partei, welche beim Wegfall dieser Ausnahmestellung nicht dazu gehören würden. Die Regierung sorgt auch nicht genügend für die Arbeiter. Die jetzigen Krankenkassen- und Unfallversicherungsgesetze genügen lange nicht. Auch das vorläufig noch in der Luft schwebende Gesetz, den Arbeitern im Alter von 70 Jahren eine jährliche Rente von 120 M. zu ertheilen, genügt den zu erstrebenden Zwecken durchaus nicht. Denn erstens müssen die Leute durch ihre Beitragspflicht während ihrer Arbeitsfähigkeit diese Rente eigentlich selbst aufbringen und zweitens wird dadurch der Sparsinn der Leute und ihr Bestreben, vorwärts zu kommen, niedergedrückt. Durch diese von der conservativen Partei ergriffenen Maßnahmen müssen sich die Leute abgestoßen fühlen, denn gleichzeitig werden dieselben Klassen, die man erleichtern will, von neuem belastet. Hat man es doch in den letzten Jahren fertig gebracht, 150 Millionen neue Steuern aufzubringen und dadurch werden gerade die niederen Schichten unseres Volkes betroffen, denn sie sind es, die hauptsächlich Brot und Branntwein consumiren. Ich muß jetzt zum Schluß eilen, m. H., da ich dem Collegen Friedländer die Zeit nicht verkürzen will. Man hat bei der Einbringung des letzten Gesetzes auf Verlängerung der Legislaturperioden zur Begründung angeführt, daß die überhandnehmende Häßlichkeit der Wahlagitation beschränkt werden wird. Unsere Partei hat aber die Agitation nie in der Weise betrieben wie die Cartellparteien. Dieselben sind auch darin sehr zu tadeln, daß sie dem Volke seit ungefähr zehn Jahren fortwährend Versprechungen machen und dieselben nicht erfüllen. Ich will hier zuerst auf die Getreidezölle exemplificiren, dieselben wurden im Jahre 1878 auf 50 Pf. festgesetzt und ein berühmter Staatsmann hat damals gesagt: Halten Sie mich denn für so thöricht, daß ich je einen Zoll von 2 Mark vorbringen könnte? Jetzt haben wir nicht blos 2, sondern 5 Mark und so wird mit dieser ganzen Gesetzgebung immer nur einzelnen Interessentenklassen geholfen. Aber wir müssen doch nicht vergessen, daß das Ausland es eben so machen kann. In Rußland hat man jetzt schon eine Ausfuhrvergütung für Branntwein festgesetzt und es kann sehr leicht möglich sein, daß einmal auch der russische Branntwein den Weltmarkt überschwemmt.

M. H.! Die Bewegung einzelner Interessentenklassen durch diese Gesetzgebung kommt mir so vor, als wenn man bei einem kranken Körper Morphiumeinspritzungen vornimmt. Aber wenn diese Einspritzungen immer und immer wiederholt werden, so muß der Körper ruinirt werden. Deshalb bin ich der Ansicht, daß die jetzige Methode der Wirthschaft sich auf die Dauer nicht halten kann. Schließlich muß doch die gesunde Vernunft zum Durchbruch kommen. (Lebhafter Beifall.) Wir sind der Meinung, das gesunde Leben des ganzen Staates kann sich nur auf den Grundsätzen des gleichen Rechtes für Alle aufbauen. Eine Gesetzgebung im Interesse Einzelner muß das Geld dazu den anderen Klassen aus der Tasche nehmen. Das muß und wird sich aber ändern und ich hoffe die Zeit noch zu erleben, wo wieder einmal die liberale Sonne über uns leuchten wird, und daß ein Jeder zu der Erkenntniß kommen wird, daß der Staat nicht nur dazu da ist, für die Interessen der Einzelnen freie Bahn zu schaffen, vielmehr müssen alle Klassen freies Licht und freie Bahn bekommen. Das ist meine Hoffnung und meine Ueberzeugung. Wir werden immer dafür einstehen und bitten Sie nur, m. H., sorgen Sie dafür, daß Sie in der zweiten Hauptstadt Ihres Reiches in demselben Sinne handeln. (Anhaltender, sich immer wiederholender Beifall.)

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 19. Febr. [Der Identitäts-Nachweis.] Die Stellung der Regierung zu dem Antrage auf Aufhebung des Identitäts-Nachweises bei der Getreideausfuhr ist noch keineswegs durchsichtig. Fürst Bismarck soll zwar auf der letzten parlamentarischen Soirée gesagt haben: Non liquet! Indessen die Kreuzzeitung versichert, wenn der Antrag Ampach angenommen werde, so sei die Ablehnung durch den Bundesrath keineswegs zu erwarten. Und wir vermuthen, daß das Blatt der äußersten Rechten gut unterrichtet ist. Denn die Agrarier sind heute mächtiger denn je, und in dieser Frage werden sie von anderen Interessenten, welche ihr Schäfchen scheeren möchten, weidlich unterstützt. Es ist jedenfalls symptomatisch, daß in der Commission der bekannte Geheimrath Gamp sich für den Antrag ausgesprochen hat, da sonst durch die letzte Erhöhung der Getreidezölle dem Osten jede Möglichkeit des Exports abgeschnitten sei. Wer diese Voraussage vor der Erhöhung der Zölle machte, wurde ausgelacht oder als vaterlandsloser und herzloser Manchestermann gebrandmarkt. Es ist jedenfalls lehrreich, zu sehen, wie die Lehre von der Wirkung der Zölle für die Agrarier nichts ist, als die wächserne Nase, welche sie nach Gefallen drehen können. Wird die Erhöhung der Schutzzölle gefordert, so ist die Erhöhung der Preise eine Fabel und trägt lediglich das gefällige Ausland die Zölle. Ist diese Erhöhung durchgesetzt, dann wird die Erhöhung der inländischen Preise wieder als Argument für die Nothwendigkeit der Aufhebung des Identitätsnachweises gebraucht; denn da die Zölle den inländischen Preis so erhöht haben, daß das Inland auf dem billigeren Weltmarkt nicht mehr concurriren kann, so muß — nicht, wie es logisch wäre, der Zoll aufgehoben, sondern — eine Exportprämie gezahlt werden. Der Effect ist dann klar: im Inlande wird das Getreide künstlich vertheuert, für das Ausland aber wird der Preis künstlich herabgesetzt, und — die deutschen Consumenten essen theures Brot, damit die ausländischen Consumenten um so billiger essen. Das nennt man dann „nationale" Wirthschaftspolitik. Herr Gamp berechnete die Preissteigerung im Inlande auf 10 bis 15 Mark pro Tonne. Es ist bedauerlich, daß einzelne Handelskammern, weil allerdings die Aufhebung des Identitäts-Nachweises den Getreidehandel mächtig beleben würde, ja weil nothwendig der Handel mit den Zollvollmachten die wildeste Speculation entfachen muß, den Antrag der Agrarier unterstützen, ohne zu bedenken, daß die abermalige Vertheuerung des Brotes schließlich auch die Industrie schwer treffen muß. Aber am komischsten ist vielleicht der Umstand, daß in demselben Augenblick, da die Agrarier in der Commission beweisen, daß seit der Erhöhung der Getreidepreise der Osten nicht mehr exportiren könne, die Kreuzzeitung beweist, daß das Sinken des Rubelcourses die Erhöhung der Getreidezölle völlig paralysirt habe. Wo ist Wahrheit? Entweder das eine oder das andere Mal schlagen die Agrarier bewußt der Wahrheit in das Antlitz. Indessen sie haben niemals Werth darauf gelegt, für consequent zu gelten, sondern Vortheile einzuheimsen, und sie halten es mit jenem suspendirten Pfarrer, der, gefragt, was er von der Transsubstantiation, von dem Fegefeuer und von der unbefleckten Empfängniß halte, antwortete: „Was ich halte, was ich halte? Ich halte dafür, daß ich meine Pfründe zurückbekommen muß!" Es kommt den Agrariern nicht auf Logik, sondern auf Verdienst an. Wenn aber Herr v. Scholz ein entschiedener Gegner der Aufhebung des Identitätsnachweises sein soll, so zeigt sich vielleicht, daß bisweilen der Herr Reichskanzler mitsammt dem Herrn Finanzminister im Bundesrathe — überstimmt werden. Exempla docent! Wir denken nur an das Kunstbuttergesetz. Und die Agrarier schmieden das Eisen, so lange es heiß ist

[Ein conservatives Flugblatt.] Wir lesen in der „Nat.-Ztg.": „Im 6. Berliner Reichstagswahlkreise wird demnächst für den geisteskranken bisherigen Vertreter, Hasenclever, eine Ersatzwahl stattzufinden haben. Von „conservativer" Seite war ein darauf bezügliches, überaus gehässiges Flugblatt verbreitet worden, welches in der „Nordd. Allg. Ztg." die mißbilligende Frage veranlaßt hatte, von wem dasselbe ausgehe. Das genannte Blatt hebt heute eine anderweitige Mittheilung hervor, wonach die Flugschrift „in der Druckerei des Stöcker-schen „Deutschen Volksblatts" von Ed. Jäckel, Brunnenstraße Nr. 136, gedruckt, und verlegt von dem Schriftsetzer F. Hahn, Wiesenstraße Nr. 15," sei. Wir glauben allerdings nicht, daß auf die Herren Stöcker und Genossen durch so milde Mittel, wie derartige Andeutungen, Eindruck zu machen ist. Das Auftreten des Herrn Stöcker im Reichstag und Abgeordnetenhause als Wortführer der Conservativen in den jüngsten Debatten hat in weiten liberalen Kreisen, welche mit gemäßigten Conservativen zusammen zu wirken bereit sind, die allerschlechtesten Wirkungen hervorgebracht. Wir müßten uns sehr täuschen, wenn man nicht auch innerhalb der conservativen Fraction darüber unterrichtet wäre. Jede parlamentarische Partei übt das Recht aus, darüber zu bestimmen, wer in ihrem Namen sprechen soll. Es wäre erstaunlich, wenn man auf conservativer Seite nicht im Stande sein sollte, Herrn Stöcker von parlamentarischen Leistungen abzuhalten, die seinem Selbstgefühl vielleicht schmeicheln mögen, politisch aber im hohen Grade schädlich sind. Herr Stöcker hat ja so viele andere Gelegenheiten zum Reden! Er ist Repräsentant einer zwar noch zuweilen nachklingenden, im Ganzen aber glücklich überwundenen, gehässigsten Episode unserer Parteikämpfe; wenn er selbst die Consequenz aus dieser Thatsache nicht zu ziehen vermag, so sollten seine parlamentarischen Fractionsgenossen ihn im Staatsinteresse dazu veranlassen.

[Beanstandung der Wahl des Dr. Max Weigert zum Stadtrath.] Das „Kl. Journal" schreibt: Die Affaire Ziethen scheint hemmend auf den Geschäftsgang der Stadtverordneten-Versammlung einwirken zu sollen. Nachdem s. Z. der bekannte Elektricitäts-Vertrag mit einer Stimme Majorität angenommen worden ist, sollte seine Giltigkeit wegen der als zweifelhaft geltenden Stimme des Stadtverordneten Ziethen, dessen Mandat für ungiltig erklärt worden ist, der aber trotzdem mitstimmte, beanstandet werden. Ganz ähnlich liegt die Angelegenheit bei der Wahl des Dr. Max Weigert zum Stadtrath. Wie wir erfahren, soll gegen diese Wahl ebenfalls mit derselben Motivirung Protest erhoben werden. Dr. Max Weigert ist zum unbesoldeten Stadtrath bis zum 1. Jan. 1893 gewählt worden. Die Wahl erfolgte mit 55 von 109 abgegebenen giltigen Stimmen, so daß Herr Dr. Weigert genau die absolute Mehrheit der Stimmen erhalten hat. Da nun auch hier der Stadtverordnete Ziethen mitgestimmt hat und da diese Stimme nach dem Geschäftsgebrauche der Stadtverordneten-Versammlung als zweifelhaft gilt, so soll die Giltigkeit der Wahl angefochten werden.

[Errichtung von Entrepôts in Chinesischen Häfen.] In der vom 31. März 1880 datirten Zusatzconvention zu dem deutsch-chinesischen Handelsvertrage ist chinesischerseits die Errichtung von Entrepôts in den geöffneten Häfen Chinas in Aussicht gestellt worden. Wie die „Berl. Pol. Nachr." erfahren, hat diese vorgesehene versuchsweise Eröffnung von Waarenlagern unter amtlichem Verschluß am 1. Januar 1888 in Shanghai stattgefunden.

[Deutsch-Westafrikanische Compagnie.] In der in diesem Monat abgehaltenen Sitzung des Gesammt-Vorstandes der Deutsch-Westafrikanischen Compagnie wurde die Bilanz des Jahres 1887 vorgelegt und eine günstige Finanzlage der Gesellschaft constatirt. Seit April v. J. hat sich die Gesellschaft um 120 Mitglieder vermehrt und das Capital sich um 170000 Mark erhöht. Namentlich hat sich die Betheiligung, seitdem die Anlage der Central-Factorei und Engros-Schlächterei gesichert ist, sowie in Folge der Goldfunde, beträchtlich gesteigert. In Anbetracht dessen wurde beschlossen, die Ausdehnung der Anlagen in Südwest-Afrika und die Anschaffung eines Küstendampfers schon jetzt ins Auge zu fassen und zu diesem Zwecke noch weitere 300 Antheilscheine à 500 Mark auszugeben. Die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft wurde auf den 17ten März d. J. festgesetzt. In den Gesammtvorstand, der bisher aus 6 Mitgliedern bestand, sind noch weitere 6 Mitglieder cooptirt worden, nämlich: 1) Fabrikbesitzer J. G. Nicolai in Calbe a. S., 2) Königlich Sächsischer Hofrath und Oberarzt des Carola-Hospitals Dr. med. Schramm in Dresden, 3) Graf Eugen Hohenthal in Merseburg, 4) der Königliche Baudirector L. von Rehus in Kassel, 5) der Rentier P. Wellhause in Halle a. S., 6) der Königlich Baierische Commerzienrath F. Tröltsch in Weissenburg i. B.

[Der älteste Veteran aus den Befreiungskriegen.] Steuercontroleur a. D. Friedrich Wille, der am Dinstag im 97. Lebensjahre verstarb, wurde Freitag Nachmittag 4 Uhr auf den Dorotheenstädtischen Kirchhof in der Liesenstraße zur letzten Ruhe bestattet. Eine Trauerfeier in der Wohnung, Mittelstraße 64, ging der Beisetzung voran. Dem alten Kämpfer, der neben dem Eisernen Kreuz auch den russischen St. Georgsorden besaß und der eine hochbetagte Wittwe hinterläßt, wurden auf seinem letzten Gange Ehren erwiesen, die er in seinem bescheidenen Leben nicht erwartet haben dürfte. Schon vor der Trauerfeier war vom Kaiser folgendes Beileidschreiben an die Wittwe eingetroffen: „Auf die betrübende Kunde von dem Dahinscheiden Ihres Herrn Gemahls, des ältesten von den wenigen, aus den Befreiungskriegen noch verbliebenen Veteranen, haben Se. Maj. der Kaiser und König in ehrenvoller Anerkennung der Verdienste des theuren Entschlafenen mir den Auftrag zu ertheilen geruht, Allerhöchstseine herzliche Theilnahme an diesem schmerzlichen Verlust Ihnen und Ihrer Familie auszudrücken und den beifolgenden Kranz zu überreichen, der als Zeichen der Allerhöchsten Theilnahme und Anerkennung einen Platz auf dem Sarge des Verewigten erhalten möchte. Graf Perponcher, Oberhofmarschall." In dem Hinterzimmer der Wohnung war der Sarg aufgebahrt. Ein kleines Sammetkissen trug die Orden und Ehrenzeichen des Entschlafenen und rings um dasselbe lag der Kranz des Kaisers. Zu Füßen des Sarges aber breiteten sich die zahllosen Kränze aus, die von Kriegervereinen und Freunden des Entschlafenen gewidmet worden waren. In besonderem Auftrag des Kaisers wohnten der Gouverneur von Berlin, General von Werder, der Commandant der Stadt, Generalmajor Graf von Schlieffen und der Gouverneur des Invalidenhauses, General von Wulffen, ferner Deputationen aller hiesigen Regimenter, Offiziere und Mannschaften, der Trauerfeier bei. Auch der russische Botschafter, Graf Schuwalow, erschien, was sich vielleicht durch den russischen Orden des Verstorbenen erklärt. Neben der Wittwe umstanden sechs Söhne, die sämmtlich die Feldzüge mitgemacht, und sechs Töchter den Sarg, an welchem Prediger Stechow sprach. Ein Paradeleichenwagen führte dann die sterbliche Hülle nach dem Friedhof. Die vollzählige Capelle des 2. Garderegiments spielte Choräle. Die Kriegervereine folgten zu Fuß mit ihren Fahnen, viele Offiziere schlossen sich an. Auf dem Kirchhof sprach noch Pastor Diestelkamp, dann erfolgte die Beisetzung.

[Anklage wegen Beamtenbeleidigung.] Wie leicht man sich eine Anklage wegen Beamtenbeleidigung zuziehen kann, bewies eine Verhandlung, die gestern vor der 88. Abtheilung des Schöffengerichts stattfand. Der 70jährige Rentier Braun hatte ein Dienstmädchen, welches ihm viel zu schaffen machte. Eines Tages zeigte sie sich renitent und verübte so großen Skandal, daß Braun sich vom Polizeirevier Hilfe erbitten mußte, worauf ein Wachtmeister erschien, welcher die Dienstmagd zum Bureau führte. Auch Herr B. ging mit, um sich vernehmen zu lassen. Unterwegs äußerte er zum Wachtmeister: „Schaffen Sie mir blos das Mädchen vom Halse, wir werden nachher zusammen ein Glas Bier trinken." Wegen dieser Aeußerung stellte das Polizei-Präsidium den Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung, und der Vertreter der Anklagebehörde beantragte dafür im Verhandlungstermine eine Geldstrafe von 15 Mk. Der Angeklagte betheuerte, daß ihm jede beleidigende Absicht fern gelegen, er habe nur seiner Freude über die Aussicht, von dem Dienstmädchen befreit zu werden, Ausdruck geben wollen. Der Vertheidiger, R.-A. Dr. Richard Wolff führte aus, daß wohl nur ein übertrieben empfindlicher Mensch in der beanstandeten Aeußerung etwas Beleidigendes erblicken könnte, und diese Ansicht theilte der Gerichtshof, der ein freisprechendes Urtheil fällte.

L. **Hamburg**, 18. Febr. [Verurtheilung.) Man wird sich noch des Aufsehens erinnern, welches vor etwa 2½ Jahren die am hellen lichten Tage erfolgte Beraubung der Reichsbank-Hauptstelle um 200000 Mark verursachte. Der Diebstahl war um so unerklärlicher, als man ihn nicht sogleich entdeckt hatte und zur Zeit der Anzeige bei der Behörde die Diebe, vier Engländer oder Amerikaner, schon über alle Berge waren. Die Räuber, geriebene Jungen, welche schon in aller Herren Länder Banken beraubt hatten, gehörten einer internationalen Gaunerbande an Einer der Bankräuber hatte sich in zweitägiger Verhandlung wegen des obigen Diebstahls vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Es ist dies der jetzt 51jährige, im Staate Newyork geborene angebliche Handlungsreisende Willyam Flynn, der auch von der amerikanischen Polizei als Bankräuber bezeichnet wird und in Frankreich und Schweden wegen Diebstahls bestraft ist. Die vier Gauner hatten den Streich langer Hand vor

bereitet. Jeder von ihnen wohnte in einem anderen Hotel. Nachdem ihnen ein Coup in der hiesigen Commerz- und Disconto-Bank mißlungen, hatten sie die Mittagszeit gewählt, in welcher ein bestimmter Beamter der Reichsbank im Geschäft nicht anwesend war. An einem Montage (wo sich meistens viel Geld angesammelt hat) im Juni 1885 führten sie dann den Coup in folgender Weise aus: In dem dem Publikum zugänglichen Kassenzimmer erschienen langsam nacheinander und zwischen unverdächtigen Personen die Gauner, von denen der eine nach dem oben erwähnten Buchhalter fragte und um die Erlaubniß ersuchte, auf ihn warten zu dürfen. Das wurde ihm gestattet. Ein Complice von ihm schien in einer großen englischen Zeitung zu lesen. Derselbe näherte sich dem Pulte des auf einen Augenblick im Nebenzimmer weilenden Kassirers in einer Weise, daß dasselbe dem Blick der übrigen Leute für kurze Zeit entzogen gewesen ist. Diese Zeit benutzte ein anderer Mann, um hinter dem Gitter des Pultes hindurch zwei Packete mit je 100 000 Mark in Hundert-Markscheinen unbemerkt fortzunehmen und sich mit denselben zu entfernen. Die Polizei ermittelte später, daß am Mittag des genannten Tages mehrere in verschiedenen hiesigen Hotels wohnhaft gewesene Engländer plötzlich unter Zurücklassung ihrer Effecten von hier abgereist waren. Aber erst am 19. August wurde der jetzige Angeklagte **Flynn** in Gesellschaft zweier anderer Leute Mr. **Whiteacker** und Mr. **Burton** in Paris verhaftet und hierher geliefert. **Burton** ist als derjenige erkannt, der die Zeitung im Bankgebäude gelesen hat, **Flynn** ist in seiner Begleitung gesehen worden. **Whiteacker** mußte später aus der Untersuchung entlassen werden, da sich keine Belastungsmomente gegen ihn ergaben. **Burton** ist am 4. Juli 1887 im hiesigen Untersuchungs-Gefängniß gestorben, so daß nur gegen **Flynn** verhandelt werden konnte. Dieser wurde, wie schon gemeldet, heute zu 8 Jahren Zuchthaus, 8 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt. Von dem geraubten Gelde hat die Bank nur einen kleinen Theil wieder erhalten.

Schweiz.

[**Eine Volksversammlung in Zürich**] beschäftigte sich dieser Tage mit der Frage der Ausgewiesenen. Die Hauptrede hielt der Redacteur der „Züricher Post". Der Schluß seiner Rede lautete:

Es haben auf diesem Boden Männer der verschiedensten Ueberzeugung Zuflucht gefunden: im siebzehnten Jahrhundert die englischen Königsmörder und im achtzehnten Jahrhundert die französischen Emigranten, die Anhänger des guillotinirten Königs Ludwigs XVI., in neuerer Zeit die italienischen Carbonari, diese Theilnehmer der liberalen Verschwörungen, und die Bourbonen, denen die Krone vom Haupte gefallen war; es haben bei uns Zuflucht gefunden der Prinz Louis Bonaparte, für den wir sogar unsere Bataillone an die Grenze schickten, und die Opfer seines Staatsstreichs, die französischen Republikaner. Hier in Zürich lebten einfache, arme Flüchtlinge, die nachher aufgestiegen sind zu großem Ansehen und Einfluß, die ein bedeutendes Wort mitzusprechen hatten für unseres Landes Stellung im Concert der europäischen Staaten. So der spätere italienische Unterrichtsminister De Sauctis, eine der litterarischen Illustrationen Italiens. Hier war Melegari, damals verfolgt als Revolutionär und später der Gesandte des italienischen Königreichs in Bern. An unserem Polytechnicum lehrte als Professor Challemel-Lacour, der Verbannte des 2. December. Er wurde in der Folge Abgeordneter, Senator, Minister und Gesandter der französischen Republik bei der Eidgenossenschaft. Meine Herren! Die Schicksale der Menschen wechseln und das Völkerleben hat fort und fort seine Stürme. In diesem Schicksalswechsel ist das Asylrecht eine sichere Magnetnadel; in diesen Völkerstürmen ist das Asylrecht ein Anker, der Grund findet. Ich weiß so gut wie Jedermann, daß dasselbe nicht verbrieft ist durch Verträge, aber während unsere Neutralität nur durch ein zerknittertes Papier verbürgt wird und durch ein jährlich wachsendes Militärbudget gestützt ist, besteht das Asylrecht als lebendiges Recht durch die Uebereinstimmung der Völker und ist ein Bestandtheil des öffentlichen Gewissens. Es ist einer der Ruhmestitel unserer Republik in der Geschichte. Ich glaube, wir wollen unsere heutige Versammlung nicht hingehen lassen ohne eine Bekräftigung der Gesinnung, daß die Schweiz auch fortan das Asyl der Verfolgten sein wird, sofern natürlich diese in den Schranken unserer Gesetze sich bewegen. Man soll sie nicht auch bei uns ächten dürfen.

[**Ueber angebliche diplomatische Schritte des Schweizer Bundesraths in Berlin**] schreibt der „Bund":

Der Bundesrath hat die Ausweisung der deutschen Agents provocateurs angeordnet und zugleich, wie wir annehmen, gegen das gefährliche Spitzelthum, mit welchem uns Deutschland umgarnt, bei der deutschen Reichsregierung durch die zuständigen diplomatischen Organe kräftig Protest erhoben. Der Bundesrath hatte, wie wir zu glauben Grund haben, den in internationalen Fragen einzig richtigen Weg der diplomatischen Beschwerdeführung bereits betreten, ehe der Zwischenfall Fischer eintrat, und es hätte, wie jeder Einsichtige wird zugestehen müssen, der leichtfertigen Indiscretion eines schweizerischen Polizeibeamten nicht bedurft, um nach außen die Ehre der Schweiz und ihrer Institutionen zu wahren. Vielmehr wird, scheint uns, das Vorgehen des Herrn Fischer der deutschen Reichsregierung eine Handhabe bieten, um den schweizerischerseits eröffneten diplomatischen Feldzug zu vereiteln oder doch wenigstens in seinem Erfolge zu gefährden. Wohl kann der Bundesrath geltend machen, daß Herr Fischer kein **Bundes**beamter sei. Die Untersuchung in Zürich wurde im Auftrage des schweizerischen Justiz- und Polizeidepartements durch die Justiz- und Polizeidirection des Cantons Zürich eingeleitet, welche ihrerseits natürlich ihre **cantonalen** Organe in Thätigkeit rief. Allein es läßt sich nicht wegleugnen, daß Herr Fischer einer außerschweizerischen Partei in deren Kampfe gegen die Regierung behilflich gewesen ist, und dies bedeutet unserer Ansicht nach eine Einmischung in innerstaatliche Angelegenheiten einer auswärtigen Macht, deren kein Schweizer in amtlicher Stellung sich schuldig machen durfte.

Frankreich.

s. **Paris**, 18. Februar. [**Proceß Wilson.**] Dieser Proceß Wilson ist wohl das Seltsamste, was seit langen Jahren vor den französischen Gerichten zur Verhandlung gekommen. Alles ist unklar in demselben und trotz der zahlreichen Zeugen, trotz aller Briefe und sonstiger Schriftstücke ist auch noch nicht das geringste Licht über diese mysteriösen Ordensschwindeleien verbreitet worden. Bis jetzt ist Alles für den Hauptangeklagten günstig verlaufen. Auch noch nicht eine Anklage von den Dreien, derentwegen er zur Verantwortung gezogen, ist durch so schlagende Beweisgründe unterstützt worden, daß ihretwegen eine Verurtheilung des Deputirten von Indre et Loire erfolgen könnte. Weder in der Affaire Crespin de Jeannières als im Falle Belve hat nachgewiesen werden können, daß Wilson den Orden einem der Herren versprochen. Seine Unterstützung, denselben zu erlangen, hat er zweifellos angeboten, aber das bietet, wie wir bereits auseinandergesetzt haben, den Richtern keine Handhabe, Wilson zu verurtheilen. In Sachen Legrand hat die Hauptzeugin, die Schwester des decorirten Böttchermeisters, geleugnet, behauptet zu haben, ihr Bruder hätte 94 000 Francs für seinen Orden aus dem Nachlasse seiner Mutter bezahlt. Sie will das nur leichthin nach Zeitungsnachrichten gesagt haben. Es muß indessen zugestanden werden, daß das Auftreten und die Aussagen dieser Frau, die in Antwerpen ansäßig ist, recht verdächtig erscheint. Man muß fast mit Bestimmtheit annehmen, daß sie ihre Depositionen vor Gericht nicht unbeeinflußt gemacht hat, und daß der Agent Wilson's, Bruyer's, der der Vorladung nicht Folge geleistet hat, sondern gerade zwei Tage zuvor nach Antwerpen gereist war, ihr genau eingeschärft, was sie vor Gericht auszusagen habe. — Aber, wie gesagt, die Sache liegt bis jetzt günstig für Wilson. Die Zeitungen finden sich deshalb bereits mit dem Gedanken ab, daß er nicht erst, wie sie anfangs angenommen, von dem Appellationshofe, sondern bereits von dem Gerichte in erster Instanz freigesprochen werden wird. Jedenfalls ist der gegenwärtige Proceß ein wahrer Hohn auf die Justiz. Von allen Seiten werden Unregelmäßigkeiten über Unregelmäßigkeiten constatirt. Die Zeugen sind beeinflußt, Wilson spricht gleichmüthig über Dinge, die eine entsetzliche Corruption in den leitenden Kreisen der Republik verrathen — so sagt er z. B. es sei ganz gebräuchlich, daß die Minister mit den ihnen zur Verfügung gestellten Orden einen wahren Tauschhandel treiben und der Staatsanwalt nimmt in den Anklageact Beweisgründe herüber, die Copien von in anderen Processen producirten Schriftstücken entnommen sind. Es ist haarsträubend, welche Mißbräuche hier zu Tage treten! Ein Boulevardblatt constatirt, daß Wilson, selbst, wenn er Alles dessen schuldig, dessen man ihn angeklagt, freigesprochen werden müßte, da aus den Verhandlungen klar hervorgeht, daß zahlreiche andere hochgestellte Personen dasselbe, ja noch Schlimmeres als er, gewohnheitsmäßig thun und man gegen ihn Mittel anwendet, die noch strafbarer als seine „tripotages" sind.

Paris, 17. Febr. [**Proceß Wilson.**] Vor Beginn der **heutigen** Verhandlung gelangte der Handel **Legrand** nochmals zur Erörterung. Den Aussagen zufolge ist es erwiesen, daß Legrand sich schon 1887 an den General d'Andlau wandte und ihm 10 000 Franken lieh, wegen deren Legrand das Gehalt d'Andlau's mit Beschlag belegen ließ. Die Ratazzi blieb bei der Behauptung, als Vermittlerin zwischen Legrand und Wilson gedient, aber keinerlei Entschädigung erhalten zu haben. Bei dieser Gelegenheit kamen die Briefe der Anverwandten Legrand's zur Sprache, in denen die großen Geldopfer des Fabrikanten erwähnt werden und die bei dem Erbschaftsproceß zwischen den Geschwistern Legrand vorgewiesen wurden. Maitre Lenté, der Vertheidiger Wilson's, betonte den Umstand, daß die Originale der Briefe nicht vorlägen, sondern nur die Copien derselben, welche von dem Liquidator der Verlassenschaft dem Gerichte mitgetheilt wurden. Die Originale sind, da es zwischen den Erben zu einer Verständigung kam, vernichtet worden. Maitre Lenté: Wir erkennen die Copien nicht an; sie sind auf die unregelmäßigste Weise in den Proceß gekommen. Wären die Copien sogar authentisch, so sind dies in erster Linie Familienpapiere, die den Familien gehören, und der Verlassenschafts-Commissar hatte Unrecht, Copien zu nehmen und sie dem Gerichte mitzutheilen. Nach Beendigung des Civilprocesses mußten alle Papiere den Familien zurückgestellt werden und Niemand hatte das Recht, einzelne derselben an sich zu nehmen. Diese Theorie werde ich hier vertreten. — Staatsanwalt **Lombard**: Wir werden für eine andere einstehen. Die Dinge haben sich nicht so zugetragen, wie der Vertheidiger glaubt. — **Maitre Lenté**: Ich werde nichtsdestoweniger die Fassung der drei Briefe discutiren und nachweisen, daß sie mit dem vorliegenden Handel nichts zu thun haben. — **Wilson** bestritt des Entschiedensten die Aussage der Ratazzi, daß er Herrn Legrand zu dem Kreuze der Ehrenlegion verholfen hätte, und erklärte, sich für die Familie Legrand nur wegen eines vor dem Kriegsgerichte anhängigen Processes gegen ein Mitglied derselben verwendet zu haben, was aus einem sehr ausführlichen Briefe der Mutter Legrand's hervorgeht, in welchem aber von der Ehrenlegion nicht die Rede ist, obwohl der Reifenfabrikant gerade in jenen Tagen die Auszeichnung erhielt. Herr Wilson erklärte sodann den Vorgang bei der Verleihung der Ehrenlegion durch die verschiedenen Ministerien, bei der manchmal Virements zwischen den einzelnen Ressorts vorkommen. So wäre Herr Legrand auf Grund seiner Verdienste um die französische Industrie, die in Antwerpen und Amsterdam mit Medaillen belohnt wurden, von dem Handelsminister mit einem Kreuze ausgezeichnet worden, welches er von dem Präsidenten der Republik verlangt hatte. Wilson leugnete des Entschiedensten jeden derartigen Verkehr mit der Ratazzi, die er seit dem Bestechungsproceß, den der frühere Präsident des Pariser Gemeinderaths Michelin gegen diese angestrengt hatte, nicht mehr gesehen hat. Nachdem noch ein belgischer Publicist, Debolle de Villers, dem Dubreuil den Antrag gestellt hatte, ihn decoriren zu lassen, als Zeuge vernommen worden war, wurde die Verhandlung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wurden die Zeugen Crespin de la Jeannière, Guyet, Bertrand und Laffineur, sowie eine Frau Forton, eine Schwester des decorirten Faßreifen-Fabrikanten Legrand, vernommen. Die Letztere hatte vor dem Polizei-Commissar van den Meulen in Antwerpen, wo die Familie ihres Mannes niedergelassen ist, ausgesagt, ihr Bruder hätte 100 000 Franken für das Kreuz der Ehrenlegion bezahlt und das Geld hierzu von ihrer verstorbenen Mutter erhalten. Jetzt will sie sich dessen kaum mehr erinnern und behauptet, wenn sie so sprach, so hätte sie ihre Angaben aus den Zeitungen geschöpft. Frau Forton trug nicht zur Aufklärung der Justiz, wohl aber in hohem Maße zur Erheiterung der Zuhörerschaft bei und erhielt die Erlaubniß, den nächsten Schnellzug nach Antwerpen zu benutzen. Mit ganz anderer Entschiedenheit trat Crespin de la Jeannière auf, jener ehemalige Maschinist in der Marine, welcher mehrere glückliche Erfindungen gemacht und dadurch ein stattliches Vermögen erworben hat. Der „Graf du Breuil", so erzählte er, „hatte längere Zeit eine seiner Werkstätten benutzt und ihn um Vorschüsse angepumpt, die er nicht zurückerstatten konnte. Da wurde er plötzlich inne, daß Crespin nicht decorirt war und setzte ihn mit Ribaudeau in Verbindung, welcher ihn zu Wilson ins Elysée führte. Crespin brachte dem Schwiegersohn des Präsidenten der Republik beim Weggehen sein Anliegen vor und dieser versprach, seine Verdienste belohnen zu lassen. „Dafür werden Sie mir bei meinem Blatte helfen," fügte er hinzu. Was dies heißen wollte, setzte Ribaudeau Crespin auseinander: es handelte sich um einen Beitrag für den „Moniteur de l'Exposition" und Dubreuil rieth dem Mechaniker, diesem Zwecke 200 000 Franken zu opfern. Crespin fand dies etwas stark und verstand sich nur dazu, angeblich für einen Annoncen-Vertrag, 20 000 Franken zu zeichnen und vorläufig 5000 Franken einzuzahlen. Der 1. Januar 1886 kam heran und kein Crespin de la Jeannière stand unter den neuen Rittern der Ehrenlegion. Auch der 14. Juli brachte dem Aspiranten nicht die gewünschte Genugthuung, und als er zu Ribaudeau darüber Beschwerde führte, antwortete dieser, er hätte eben auch noch die 15 000 Franken zahlen sollen, dann hätte man nicht anderen den Vortritt gegeben. Schließlich verlangte Crespin seine 5000 Franken wieder zurück und er erhielt sie, wie bekannt, indem er Ribaudeau dagegen die Briefe Wilson's einhändigte, welche **nicht** auf Annoncen Bezug hatten. **Gayet**, Kassirer des „Moniteur de l'Exposition", suchte zu erklären, daß die 5000 Franken für einen Annoncen-Vertrag nicht eingeschrieben worden waren, weil man auf den Rest der Zahlung — ein ganzes Jahr lang — wartete. **Bertrand**, Director der Wilson'schen „Correspondance républicaine", wußte nur zu erzählen, daß er an Ribaudeau's Stelle zu Wilson gegangen war und ihm gerathen hatte, Crespin durch die Rückzahlung der 5000 Franken in dem Augenblicke zum Schweigen zu bringen, da sich schon von allen Seiten Anschuldigungen gegen ihn erheben. Laffineur, ein Zeitungs-Speculant, Verwaltungsrath der „Correspondance républicaine" und ein Intimer des Elysée, antwortete auf die Frage, ob er etwas von dem Annoncen-Vertrage Crespin und der Einzahlung der 5000 Franken gehört hätte, der Verwaltungsrath hätte sich nicht darum zu kümmern gehabt, da Bertrand

---

Der Neubau des Nordthurmes der Magdalenenkirche.

Es wird nun bald ein Jahr verflossen sein, seitdem in der dem 90. Geburtstage des Kaisers folgenden Nacht eine Feuersbrunst den Nordthurm der Magdalenenkirche zerstörte. Der Beginn der Bausaison steht vor der Thür, die Frage der Errichtung einer neuen Spitze auf dem Riesenstumpf des vom Brandunglück betroffenen Thurmes heischt immer dringender Antwort. In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 5. Januar d. J. theilte Herr Oberbürgermeister **Friedensburg** auf eine Anfrage mit, daß der städtischen Bauverwaltung bereits der Auftrag gegeben worden sei, einen Entwurf zum Wiederaufbau der zerstörten Spitze in ihrer ursprünglichen Form auszuarbeiten. Auf die Versammlung schien diese Mittheilung einen guten Eindruck zu machen. Warum auch nicht? Die Breslauer Bevölkerung wünscht das „Wahrzeichen" der Stadt, die beiden Thurmspitzen der Magdalenenkirche mit der bekannten „höchsten Brücke Schlesiens" recht bald wieder von nah und fern begrüßen zu können, und es scheint nichts einfacher und natürlicher, als die Wiedereinsetzung der thurmgeschmückten Westfaçade der Magdalenenkirche in den status quo ante.

Aber so einfach, wie die Sache scheint, ist sie nicht. Als noch die Trümmer der herabgestürzten Thurmspitze rauchten, erhielten wir eine Zuschrift aus hiesigen Künstlerkreisen, in welcher mit lebhaften Worten dafür plaidirt wurde, daß man die Katastrophe der Nacht vom 22. zum 23. März 1887 dazu benutzen möge, dem Nordthurm der Kirche zu geben, was ihm gebühre: eine **gothische** Spitze; und wenn man nun einmal im Bauen wäre, so möge man auch die stehengebliebene Südspitze, die doch so ganz und gar nicht mit dem gothischen Unterbau harmonire, durch eine andere ersetzen. Die Baugelder würden sich ja wohl durch eine Lotterie leicht herbeischaffen lassen ꝛc. Der Vorschlag weckte damals kein Echo. Wie wird es damit aussehen, wenn dieser Vorschlag nunmehr erneuert wird, und zwar mit der Beschränkung, daß die vom Feuer verschont gebliebene Südspitze beibehalten, aber **neben** ihr auf dem Nordthurm eine schlanke gothische Spitze errichtet werde?

In gewissem Sinne, sozusagen en miniature, hat dieser Vorschlag bereits Fleisch und Blut angenommen. Wer in diesen Tagen die Lichtenberg'sche Kunstausstellung im Museum besucht, der sieht dort ein Modell des westlichen Theiles der Magdalenenkirche, das die beiden Thürme in der neuen Form zeigt. Herr Bildhauer Rachner hat dieses Modell mit vielem Fleiß und mit einer außerordentlichen Genauigkeit bei der Reducirung der Originalmaße in stattlichem Maßstabe hergestellt. Der geistige Vater dieses ansprechenden plastischen Werkes aber ist Herr Stadtbaurath **Plüddemann**, als Privatmann, versteht sich, nicht als Stadtrath und Beherrscher des Hochbauwesens Breslaus, wie denn auch die Mittel zur Herstellung dieses Modells aus privaten Quellen geflossen sind. Indem Herr Baurath Plüddemann dieses Modell jetzt öffentlich ausstellt, giebt er das Signal zur Eröffnung der Discussion über eine der interessantesten ästhetischen Fragen, die uns in Breslau seit langer Zeit vorgelegen haben. Die Erläuterung zu dem Modell gab Herr Plüddemann am Sonnabend, 18. d. Mts., in einer Versammlung des hiesigen **Architekten-Vereins**. Wir glauben es Herrn Plüddemann und allen Denen, die an der Erledigung der Magdalenenthurmfrage Antheil nehmen wollen, schuldig zu sein, daß wir den Vortrag eines für die gothische Spitze eintretenden Breslauer Privatmannes, der zugleich städtischer Baurath ist, seinem wesentlichen Inhalt nach wiedergeben.

Der Vortragende begann mit der Erwähnung des Erlebnisses, daß er, wenn er die Errichtung einer **gothischen** Spitze auf dem zerstörten Thurm in verschiedenen Kreisen in Anregung gebracht habe, zunächst gar nicht verstanden worden sei. Da habe er denn geglaubt, die unfaßbar scheinende Sache handgreiflich darstellen zu sollen: daher das Modell. Daß die ganze Magdalenenkirche in gothischem Style errichtet worden sei, und daß namentlich die Thürme das Princip des Verticalismus, des entschiedenen und straffen Aufstrebens nach oben, in ausgeprägtester Form zeigen, wurde dabei theils als bekannt vorausgesetzt, theils nachdrücklich betont. Wie die Chronik berichtet, seien die beiden Thürme einmal mit gothischen Spitzen bekrönt gewesen. Man habe dieselben aber gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts, nach dem Sturz der hohen Spitze der Elisabethkirche (1529), abgebrochen. Ob aus Besorgnissen davor, daß die Helme ein ähnliches Schicksal erleben könnten, wie der Helm des Elisabetthurmes, stellte der Vortragende als unerwiesen hin. Genug, im Jahre 1565 wurden die beiden Spitzen, wie sie in schöner brüderlicher Gemeinschaft bis zum 22. März 1887 die Thürme zierten, erbaut. (Vielleicht interessirt es zu wissen, daß der eine Knopf am 27. Juni, der andere am 7. August 1565 aufgesetzt wurde.) Aus dem Jahre 1527 existire, wie der Vortragende fortfuhr, eine Zeichnung, auf welcher sämmtliche Kirchen Breslaus mit ihren Thürmen abgebildet sind. Aber der Zeichner habe eine etwas lebhafte Phantasie besessen, denn die Thürme seien in der Weise ausgeschmückt gewesen — so zeigten sämmtliche Thurmpyramiden in ihrer halben Höhe Balcons —, daß diese Zeichnung auf Zuverlässigkeit keinen Anspruch erheben dürfe. Anders der Stadtplan von 1562, auf welchem alle Kirchen und öffentlichen Gebäude richtig und genau (abgesehen von Fehlern in den Höhenmaßen) niedergeschlagen sind. Dieser Plan gebe von der Magdalenenkirche folgendes Bild: Der Helm des Südthurmes fehlt (derselbe war nämlich schon im Jahre 1533 abgetragen); der Nordthurm trägt einen vollständigen, gut ausgebildeten Helm; ob derselbe rund oder achteckig ist, läßt sich aus der Zeichnung nicht genau feststellen; der Helm ist auf den viereckigen Thurm aufgesetzt, ohne durch kleine Eckthürmchen flankirt zu sein; wohl aber sind den Mitten der **Seiten** des Helmes entsprechend den vier Flächen des Thurmes kleine Thürme vorgelegt. **Dieses Motiv** nun hat der Vortragende für eine eventuelle Neugestaltung des Thurmhelms in gothischem Styl übernommen. Nur hat er, um den Uebergang vom Viereck ins Achteck in einer das Auge befriedigenden Weise durchzuführen, auf die beim Zurücktritt des Helmes freiwerdenden Ecken kleine Eckthürmchen gesetzt. Der Vortragende will mit seiner gothischen Spitze nichts Anderes, als den zerstörten Thurm **im Sinn und Geist** des Bauwerks vollenden. Auf diesen Geist habe man keine Rücksicht genommen, als man die alten Spitzen auf die gothischen Thurmkörper aufgepfropft habe. Wie mit einem Schlage erscheine der Verticalismus des Unterbaues abgeschnitten; die Strebepfeiler habe man da oben sozusagen geköpft; die ganze architektonische Vorbereitung für den Helm, der seiner Natur nach ein Ausklingen der verticalen Tendenz des Unterbaues bedeuten soll, habe man unberücksichtigt gelassen. So reizvoll auch die Umrißlinien der im Jahre 1565 erbauten Thurmkappen seien, so zerstören sie doch den Verticalismus der Thürme gründlich, und zwar um so mehr, als in ihnen durch die Art ihres Aufbaus gerade ein ausgesprochener Horizontalismus zum Ausdruck komme; die einzelnen Theile der Kappe seien „wie Scheiben aufeinandergelegt". Das architektonische Grundmotiv der Ausbauchungen der Kappe sei die Zwiebelform; diese, obwohl auf vielen Kirchthürmen Deutschlands sich findend, sei nicht deutsch; sie sei aus Rußland über die Ostsee zu uns gekommen; andere Länder hätten sich diese slavische Form nicht zu eigen gemacht; sie habe weder in Frankreich noch in Italien Fuß fassen können.*) Da nun die Gothik im Osten unseres Vaterlandes da, wo sie sich eingeführt habe, immer als ein Zeichen **deutscher** Cultur aufgetreten sei, so bauen wir in deutschem Geiste, wenn wir dem Nordthurme der Magdalenenkirche eine gothische Spitze geben. **Deutsch** sei auch die Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit der **Construction** der gothischen Spitze. Ein Bauwerk solle an seiner Außenseite zeigen, wie es von innen heraus geworden ist. Der alte Helm aber auf dem Südthurm sei in constructiver Hinsicht ein Trugbild. Die Ausbauchungen desselben seien nicht ein nothwendiges Ergebniß der Structur des Baues, sondern seien rein äußerlich aufgeflickt. Wollten wir dies jetzt nachahmen, so würden wir uns eben des falschen Spieles schuldig machen, das wir jetzt an den Erbauern des Helmes rügen. Jeder Epigone würde uns das zum Vorwurf machen. Bei der gothischen Spitze sei die Construction eine ehrliche und aufrichtige. Die acht Kanten der Pyramide seien Stützen und Streben zugleich; durch Andreas-Kreuze würden dieselben unter einander gut und zuverlässig verbunden ꝛc. Die Lösung, welche der Vortragende in seinem Entwurfe gefunden, halte er für zweckentsprechend, wenn er sie auch nicht für eine definitive ausgeben wolle; er wolle nur zeigen, wie es möglich sei, eine gothische Spitze zu construiren, die mit und neben der anderen bestehen könne. Er wisse, daß er vielleicht einem lebhaften Widerspruch begegnen werde, da man sage, das „Wahrzeichen der Stadt" müsse heilig gehalten werden. Nun, von diesem Wahrzeichen werde wohl mit ein wenig Ueber-

*) Es sei hierzu bemerkt, daß die Bekrönungen der Laternen auf den fünf Kuppeln der Marcuskirche in Venedig allerdings die Silhouette der Zwiebel tragen. Die Zwiebelform ist byzantinischen Ursprungs und hat ihren Weg bis in die indische und persische Architektur gefunden.

und Ribaudeau mit allen Vollmachten ausgestattet waren. — Hébert behauptete, er hätte niemals mit Wilson verkehrt. Er gestand aber, daß er von Crespin de la Jeannière 5000 Franken erhalten hätte, natürlich nicht für eine Decoration, sondern für den „Moniteur de l'Exposition". Es sind dies jene 5000 Franken, welche Wilson zurückerstatten ließ, als der in seinen Hoffnungen betrogene Crespin mit der Veröffentlichung des Handels drohte. — **Wilson** gab zu, daß er Crespin de la Jeannière, einem Schützling Ribaudeau's, versprochen hatte, ihm die Ehrenlegion zu verschaffen. Der Mann hatte eine ehrenvolle Vergangenheit, er trug die Militär-Medaille, und der Schwiegersohn des Präsidenten der Republik hielt es, sagte er, für seine Pflicht, die Aufmerksamkeit der öffentlichen Gewalten auf verdienstvolle Persönlichkeiten zu lenken. Selbstverständlich dachte er dabei an keinen Geldgewinn. Die 5000 Franken waren für Annoncen im „Moniteur de l'Exposition" bestimmt .... Dieses Blatt hatte für Wilson nur eine untergeordnete Bedeutung neben den politischen Organen, die in der Provinz unter seinem Schutze und seiner Betheiligung entstanden waren. Davon, daß Crespin 20000 Franken angeblich für Publicität versprochen und 5000 Franken eingezahlt hatte, will Wilson nichts wissen. Wenn er dennoch die 5000 Franken aus seiner Tasche hergab, um Crespin zum Schweigen zu bringen, so erkläre sich dies dadurch, daß ihm der Kassier des „Moniteur de l'Exposition" in der Eile nicht sagte, wozu sie dienen sollten, und überhaupt war er in jenem Augenblick dermaßen von Geschäften und Sorgen in Anspruch genommen, daß er sich nicht darum kümmerte ... Gewiß seien Unvorsichtigkeiten begangen worden und Unregelmäßigkeiten vorgekommen, von denen er nichts wußte. Wenn er das mit Crespin geschlossene Publicitätsgeschäft gekannt hätte, so würde er auf ordentliche Eintragung der Zahlungen gedrungen und Ribaudeau anbefohlen haben, daß er die Thatsache der Vorstellung Crespin's im Elysée nicht leugne.

Mit Frau **Ratazzi** kam hauptsächlich der Fall **Legrand** zur Sprache. Dieser Fabrikant von eisernen Fässer-Reifen hatte vor dem Commissar Dulac in Gegenwart der Ratazzi gestanden, daß Wilson ihm die Ehrenlegion verschafft hätte, den nächsten Tag aber, nach einem Besuche in der Avenue d'Jéna, seine Aussage zurückgezogen. Im Anfang des Geschäftsverkehrs zwischen der Ratazzi und Legrand hatte dieser der Agentin 70000 Franken für den Fall versprochen, daß sie ihm die Lieferung von Fässern für die Compagnie des Indes verschaffe, und ihr dann seinen Wunsch, das rothe Bändchen zu tragen, gestanden. Sie führte ihn zu Wilson, der Legrand lächelnd rieth, seinem Beitrage von 300 Franken für den „Moniteur de l'Exposition" eine Null hinzuzufügen, was geschah. Er wurde decorirt. — Wilson hatte ihm eines der dem Präsidenten der Republik zur Verfügung gestellten Kreuze zugewandt. Ob und wie viel er dafür bezahlt hatte, läßt sich nicht ermitteln, so viel aber steht, wie der Präsident betonte, fest, daß er sich im Laufe des Jahres 1886 von seiner Mutter 54000 Franken vorstrecken ließ und ferner 40000 Franken entlehnte, und daß in seinen Geschäftsbüchern keine Spur von der Verwendung dieser Summen existirt. Die Ratazzi behauptet, sie selbst hätte für ihre Dienste gar nichts erhalten. Am 1. Januar 1887 war Legrand decorirt worden, und einige Tage vorher hatte er an die Agentin eine Depesche geschickt, des Inhalts: „Verzeihen Sie, daß ich Ihnen die Manuscripte so spät schicke." Sollten, so fragt der Präsident, diese „Manuscripte" nicht etwa Banknoten gewesen sein?

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Februar.

Wenn wir in unserem am letzten Sonntag über das **Tauentziendenkmal** veröffentlichten Artikel annahmen, daß die Idee, dasselbe sammt der Asche Tauentziens nach einer anderen Stelle zu **verlegen**, nicht mehr ernstlich zur Erörterung kommen könne, so befanden wir uns dabei leider im Irrthum. Aus den neuesten Vorlagen zu den Berathungen der Stadtverordnetenversammlung ersehen wir, daß der Denkmalsausschuß empfiehlt: die Ueberführung des Denkmals und der Asche Tauentziens nach dem Salvatorplatz in Aussicht zu nehmen. Im **zweiten** Theil seines Antrages sagt der Ausschuß: sollte der Antrag der Verlegung **nicht angenommen werden**, so soll der Magistrat ersucht werden, mit der Provinzialverwaltung darüber zu verhandeln, daß **statt der Schrägstellung die axiale Stellung** concedirt werde.

Beim **Johannesgymnasium** soll eine Schuldienerwohnung, ein Bibliothekzimmer und ein physikalisches Cabinet eingerichtet werden.

Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung, daß das dem Kranken-Hospital Allerheiligen hierselbst gehörige **Rittergut Herrnprotsch** mit dem Vorwerk **Johannisberg** auf die Pachtperiode vom 1. Juli 1888 bis ult. Juni 1906 an den Landwirth **August Henze** von hier und den Landwirth **Franz Buchal** aus Nieder-Kunzendorf, Kreis Münsterberg, für ihr **Meistgebot** von jährlich 8000 Mark auf die ersten vier Jahre und von jährlich 11000 Mark auf die übrigen vierzehn Jahre unter den von den städtischen Behörden für diese Verpachtung festgestellten Bedingungen zu gemeinschaftlichem Pachtbesitz mit solidarischer Haftung beider für die Pachtbedingungen verpachtet werde.

In acht öffentlichen Anstalten, im Polizei-Gefängniß, Armenhaus, Allerheiligen-Hospital, Wenzel-Hancke'schen Krankenhaus, Arbeitshaus, Knaben-Hospital in der Neustadt, Kinder-Hospital zum hl. Grabe, Kinder-Erziehungs-Institut „zur Ehrenpforte", sind im Jahre 1887 wiederholt Brotproben vom städtischen Untersuchungsamt chemisch untersucht worden. Auf Grund der Befunde giebt das chemische Untersuchungsamt sein Gutachten dahin ab, daß von **sämmtlichen** im Jahre 1887 eingelieferten Untersuchungsproben **keine** zu einer Beanstandung Veranlassung geboten hat. Der durchschnittliche Wassergehalt der Brote schwankte von 33,028 pCt. bis 41,817 pCt., während im Vorjahre der niedrigste Wassergehalt 30,662 pCt. und der höchste 41,234 pCt. betragen hat.

In dem Hause Catharinenstraße 18 (früheres Hebammen-Institut) sollen, wie früher gemeldet, 20 Klassenzimmer durch Aufsetzen von zwei Stockwerken geschaffen und dieselben für städtische Elementarschulzwecke gemiethet werden. Die Ausschüsse III und V empfehlen jetzt, den Magistrats-Antrag unter der Bedingung zu genehmigen, daß der Vermiether Haberkern sich verpflichtet: 1) in Betreff der Stabilität der Decken, Fußböden und Wände, sowie der Schallundurchlässigkeit vorher die Zustimmung der Baudeputation einzuholen, 2) Kastenfenster anzulegen, 3) zur Beleuchtung des östlichen Corridors einen Lichtschacht anzulegen, 4) mindestens die Corridore in ihrer ganzen Ausdehnung mit massiven Decken zu versehen, sowie 5) den Schulkindern in den Respiriren auch den nördlichen Hof zu überlassen.

— An die Stadtverordnetenversammlung ist ein **Dringlichkeitsantrag** gelangt, dahingehend, das den Dr. med. Langendorff'schen Erben und dem Kaufmann S. W. Rheinberg hierselbst gehörige Grundstück Carlsstraße 24 für den Preis von 130000 Mark anzukaufen, behufs **Verbreiterung der Graupenstraße.**

ρ **Stadttheater.** Sonnabend, den 18. Februar. Gastspiel des Herrn **Felix Schweighofer**: **„Während der Börse"**, Schwank in einem Act von E. Mautner. — **„Wiener Genrebilder"**, Soloscene von Carl Costa. Musik von Carl Millöcker. — **„Eine Vereinsschwester"**, Schwank in einem Act von Anton Langer. Musik von J. Brandt. — Ein berühmter Kochkünstler zeigte einmal seine Meisterschaft, indem er durch allerhand picante Zuthaten eine Schuhsohle in ein schmackhaftes Gericht verwandelte. Ein gleiches Kunststück hat die schauspielerische Virtuosität des Herrn Schweighofer zu Wege gebracht, der es gelang, aus drei ledernen Einactern die genußreichste Theaterkost herzurichten. Selten wurde mehr Talent an einen unwürdigeren Gegenstand gewendet, aber über der Bewunderung, wie er spielte, vergaß man völlig, was er spielte und überließ sich kritiklos der zwerchfellerschütternden Wirkung dieser unwiderstehlichen vis comica. Herr Schweighofer übt nicht allein über seine Stimme, welche alle Register vom tiefsten Grundbaß bis zum hellsten Discant hinauf umfaßt und mit staunenswerther Geläufigkeit modulirt, sondern auch über seine Gesichtsmuskeln und über seine Gliedmaßen eine derartig souveräne Herrschaft aus, daß er die ganze Scala der Empfindungen durch sein bewegliches Mienen- und Geberdenspiel aufs Treffendste auszudrücken und sogar eine ganze Reihe der verschiedenartigsten Typen nach-, ja neben- und durcheinander zu veranschaulichen vermag. Auch hat sein Humor nichts von jenem scharfen, ätzenden Beigeschmack, wie er den meisten norddeutschen Komikern eignet, er sprudelt vielmehr wie ein frischer und erfrischender Quell aus der Fülle einer harmlosen, heiteren und liebenswürdigen Frohnatur, welche durch alle Hüllen seiner proteusartigen Metamorphosen lächelnd hindurchschimmert. Sie offenbarte sich ebenso sehr in der Zeichnung des selbstgefälligen, von einem Mägdelein genasführten Börsenhelden Waldberg, des knickbeinigen, gutmüthig-verschmitzten Haushofmeisters Ignaz, wie des feschen Schottenfelder Fabrikantensohnes, der eine Reihe von Momentbildern aus dem Wiener Volksleben mit zündender Verve vorübergaukeln ließ. Die größten Triumphe feierte das parodistische Talent Schweighofers in der Nachahmung der Specialitäten des Orpheums und in famosen Travestien der Meininger Abrichtungskünste und der italienischen Oper. Dabei wußte er überall tactvoll die feine Grenzlinie innezuhalten, welche das Spottbild vom Zerrbild, das Drastische vom Ordinären, das Burleske vom Hanswurstmäßigen scheidet. Selbstverständlich herrschte den ganzen Abend in dem dichtgefüllten Hause die animirteste Stimmung und machte sich in herzlichem Gelächter und Applaus Luft, an dem sich auch die beiden Partnerinnen des Gastes, Frl. **Jenke** und Frl. **Beckmann**, einen verhältnißmäßigen Antheil vindiciren durften.

E. B. **Stadttheater.** Am vorigen Sonntag ging Auber's „**Maskenball**" vor gut besetztem Hause in Scene. Der Maskenball bezeichnet in Auber's Schaffen, dessen Höhepunkt die „Stumme von Portici", „Maurer und Schlosser" und „Fra Diavolo" bilden, einen starken Schritt nach abwärts. Am Libretto liegt die Schuld nicht, im Gegentheil: gerade diese Scribe'sche Arbeit zeichnet sich durch eine geschickte, raffinirte Mache, durch packende dramatische Effecte und reiche Abwechselung in den einzelnen Scenen vortheilhaft aus. Aber die Musik vermag sich nicht auf jene tragische Höhe zu schwingen wie in der Stummen. Auber ist das, was die Franzosen „mélodiste" nennen, in hohem Grade, d. h. die Gabe, leicht dahinfließende, ansprechende Melodien gewissermaßen aus dem Aermel zu schütteln, ist ihm eigen. Auch im Maskenball mangelt es nicht an derartigen Melodien, aber sie passen nur zu oft nicht zu der Situation. Man vergegenwärtige sich z. B. den Schluß des vierten Actes. Ankarström's Gattin hat soeben das Loos gezogen, welches den Mörder des Königs Gustav bestimmt, als der Leibpage Gustav's hereintritt, um die Einladung zum Maskenball zu überbringen. Selbstverständlich bewegt sich der lustige Page in den allerleichtesten und zierlichsten Rhythmen, und der Componist hätte also die beste Gelegenheit gehabt, durch charakteristische Behandlung der übrigen Partien markante musikalische Gegensätze hervorzubringen. Das ist aber für den schnell arbeitenden Auber viel zu mühevoll, und die Pagenmelodie ist viel zu hübsch, als daß er sie nicht bis zur letzten Consequenz auspressen sollte. Die drei Verschwörer und die kaum dem Tode entronnene Melanie stimmen also frischweg mit ein, und es entspinnt sich ein Quintett, welches an Naturwahrheit der Verschwörerscene aus „Mamsell Angot" nichts nachgiebt. Nicht viel besser geht es am Schlusse des zweiten Actes zu, wo von dem versammelten Volke das Lob Gustav's in so lustigen Rhythmen angestimmt wird, wie sie nur je ein Cavallerie-Regiment zur Parade begleitet haben. Da aber, wo es ernst werden soll, versagt dem Componisten meistentheils die Kraft: er setzt alles in Musik, aber er kommt über die conventionelle Schablone der großen historischen Oper nicht hinaus. Wären alle Charaktere so glücklich musikalisch gezeichnet, wie der des Pagen Oscar, der „Maskenball" müßte unter die besten Opern Aubers gerechnet werden. — Die Aufführung bot, wie es bei einer Oper, die seit Jahren nicht ans Tageslicht gekommen ist, nicht anders sein kann, manches Unfertige; zumal im Orchester machten sich recht häufig allerhand Meinungsverschiedenheiten geltend. Die an und für sich undankbare Partie der Gattin Ankarström's, Melanie, fand in Frl. **Slach** eine musikalisch sichere und zuverlässige Vertreterin. Die natürliche Sprödigkeit des Organs ließ manche Pointe nicht so scharf hervortreten, wie es wohl beabsichtigt war; im Spiel wäre stellenweise ein Mehr von Leidenschaftlichkeit nicht unangebracht gewesen. Die Aussprache hat sich gegen früher erheblich gebessert; der Gebrauch der vollen Stimmkraft ist verständig eingeschränkt worden. — Mit dem Pagen Oscar hat Frl. **Kolb** einen Treffer gezogen. Drang auch die Stimme in den Ensemblesätzen nicht immer durch, so wurde man doch in den zahlreichen Solostellen reichlich dafür durch elegante Ausführung der Coloraturen, pikanten Vortrag und wohlthuende Reinheit der Intonation entschädigt. Von den Männerrollen ist eigentlich nur die Tenorpartie (Gustav III.) von gesanglicher Bedeutung; Herr **Herrmann** führte sie mit großer Leichtigkeit und Lebendigkeit durch. Die Vertreter der secundären Partien, die Herren **Brandes**, **Mastorff**, **Patek** ꝛc. befriedigten durchweg. Die episodische

---

treibung gesprochen. Der einzige Blick, der dies Wahrzeichen in günstiger Weise zeige, sei der von der oberen Oder; es könne aber, wie gerade dieser Blick lehre, nichts schaden, wenn die Thürme der Magdalenen-Kirche „mehr herauskämen". Uebrigens wollen wir bei der Wiederaufrichtung des nördlichen Thurmhelmes nicht sklavische Nachahmer der Gothik des 14. Jahrhunderts sein; wir wollen gothisch sein, wie wir es heute verstehen. Wenn man von einem Bauwerk seine Geschichte ablesen könne und solle, so müsse immer ersichtlich bleiben, daß der gothische Helm des Nordthurms der Magdalenenkirche im Jahre 1888 entstanden sei!

In Bezug auf die wichtige **Kostenfrage** bemerkte der Vortragende, daß die gothische Spitze, da sie in Holzconstruction und Schieferbedachung auszuführen wäre, nicht theurer werden würde, als eine Wiederholung der alten, mit Kupfer gedeckten Kappe. Für die Brücke, die das Modell mit einem Spitzbogen unterwölbt zeigt, wäre massive Herstellung in Aussicht zu nehmen.

Ausdrücklich erklärte — was wir hervorheben wollen, — der Vortragende, daß er einen etwaigen Abbruch der Südspitze für ein Vergehen halten würde; er meine aber auch, ein Abbruch sei nicht nöthig, da sich beide Spitzen sehr gut mit einander vertragen würden.

So weit Herr Baurath Plüddemann. Eine Debatte schloß sich an den Vortrag nicht an, da Herr Plüddemann erst in sehr vorgerückter Stunde zu sprechen begonnen hatte.

Es sei uns nun gestattet, unsererseits in die öffentliche Discussion mit einigen Bemerkungen einzutreten. Vielleicht ist es gut, vor Allem zu betonen, daß das Nebeneinanderbestehen verschiedengestaltiger Thurmspitzen an einem und demselben Kirchengebäude **nicht** zu den Seltenheiten gehört, wie Jedem bekannt ist, der sich hier und da in deutschen Landen ein wenig umgesehen. Etwas **Ungeheuerliches** würde also Herr Baurath Plüddemann in Breslau nicht ins Leben rufen wollen, wenn auch der Gedanke, für den er Propaganda zu machen versucht, Vielen im ersten Augenblick als unannehmbar erscheinen mag. Allein das häufige Vorkommen von Beispielen für Thurmbekrönungen einer und derselben Kirche, die von einander abweichen, wäre an und für sich noch kein Grund, die Zahl dieser Beispiele um eins zu vermehren. Wie man nun auch über das Nebeneinander von verschieden stylisirten Thurmspitzen denken mag: dem Plüddemann'schen Entwurf kann es kein objectiv Urtheilender absprechen, daß er den sich aus einer solchen Stylmischung ergebenden **Zwiespalt** auf die **mildeste** Form reducirt. Worauf kam es denn bei der gothischen Spitze in ihrem Verhältniß zur Südspitze an? Worin bestand die größte Schwierigkeit bei Lösung der Helmfrage? Nun, unseres Bedünkens in Folgendem: Eine gothische Spitze muß ihrem innersten Wesen nach möglichst schlank sein; sie soll die verticale Tendenz des Thurmkörpers in wirkungsvollster Weise zum Abschluß bringen; das energische Nachobenstreben aller Bauglieder soll in ihr harmonisch **ausklingen** und **verklingen**. Sie wird sich also immer kühn in die Lüfte strecken müssen, wie von unsichtbarer Kraft, die in dem Bauwerk von unten nach oben treibt, emporgeschnellt. Da nun schon die Südspitze des Thurms trotz ihrer horizontalen Gliederung ziemlich hoch ansteigt, so war es für die gothische Nordspitze geboten, die südliche Schwester auf jeden Fall siegreich zu überflügeln. Die Nordspitze mußte, wenn sie sich selber treu bleiben wollte, um ein Beträchtliches höher werden, als ihre Rivalin auf dem unversehrten Thurm. Dies ist im Plüddemann'schen Entwurf ausgiebig berücksichtigt worden. Aber wenn die neue Spitze möglichst schlank aufwärts stieg, so gerieth sie in Gefahr, neben der andern, die stattlich in die Breite gegangen ist, einigermaßen **mager** und schwindsüchtig auszusehen; gerade in diesem Punkte hatte sich die Erfindungsgabe des Baumeisters am meisten zu bewähren. Und da dürfen wir wohl unsere Ansicht dahin aussprechen, daß dies Dank der geschickten Benutzung des alten, auf dem oben erwähnten Stadtplan überlieferten Motivs der „jungen Thürme" auf's Glücklichste geschehen ist. Diese „jungen Thürme" bilden gewissermaßen eine Fortsetzung der Seitenflächen des unteren Thurmkörpers über die Dachkante hinaus. In der Vorderansicht verbreitern sie die Helmspitze in ihrem unteren Theile wesentlich, so daß der horizontale Durchmesser derselben im unteren Viertel oder Drittel noch größer erscheint, als derjenige der Südspitze. Mit den schrägen Seiten des achteckigen Helmes sind die erwähnten Thürme, die nach Art der Mansardenanlagen, nur mit spitzen Bekrönungen versehen, über der Dachkante aufsteigen, durch kleine Dächer glücklich verbunden. Dies Motiv ist nicht ganz neu in der Geschichte der Architektur. Wir finden, daß es bereits in der aus dem 11. Jahrhundert stammenden Kirche St. Etienne in Caen angewendet worden ist, wenn auch nicht so stark ausgesprochen. Auch die flankirenden Eckthürmchen weist schon die Kirche in Caen auf; doch unterscheidet sich die Anlage in Caen von unserem Entwurf dadurch, daß dort die Eckthürme **höher** sind, als die „jungen Thürme" an der Pyramide, während auf der gothischen Spitze des nördlichen Magdalenenthurmes die Eckthürme **niedriger** sind als die Mittelthürme. Wir wollen auch nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß der berühmte französische Baumeister Violet-le-Duc für die Thürme von Notre-Dame in Paris ein Paar (nicht zur Ausführung gekommene) Pyramiden unter Benutzung eines ähnlichen Motivs in einer reicheren Variation entworfen hat.

Muß also die Nordspitze, in ihrem Verhältniß zur Südspitze betrachtet, in der Gestalt des Entwurfs als eine glücklich concipirte erscheinen, so ist auch nicht zu leugnen, daß sie auch, **für sich**, in ihrer **organischen Verbindung mit dem Nordthurm betrachtet**, eine gute Lösung des Problems, das Viereck in das Achteck zu überführen, darstellt. Dies Problem kehrt immer von Neuem an allen gothischen Thürmen wieder. Bei Thurmbauten mit durchbrochener Structur findet der Umschlag vom Viereck zum Achteck zumeist schon in dem Unterbau selber statt. Beispiele hierfür sind der Kölner Dom, der Münster in Freiburg, in **Breslau** die Michaeliskirche, die Salvatorkirche, die Trinitatiskirche. An den am Fuße der achteckigen Stockwerke frei bleibenden **Ecken** der viereckigen unteren Stockwerke sprießen meistens Fialen hoch, die entweder freistehen oder mit dem Thurmkörper durch Strebebogen verbunden sind (letzterer Fall findet sich bei der hiesigen Michaeliskirche). Eine sehr schöne Lösung der Ueberführung aus dem Viereck in das Achteck bietet die hiesige Salvatorkirche, wo sich die Fialen anmuthig und ungezwungen vom achteckigen Kern loslösen. Bei Thürmen mit festem vierkantigem Unterbau geht die Ueberführungsprocedur zumeist erst an ihrer obersten Kante, am Fuße der Spitze, vor sich. Das bequemste Beispiel hierfür ist die hiesige Kreuzkirche, wo die schlanke Spitze sogar noch in quadratischem Grundriß einsetzt; die achteckige Form wird durch einfache Schmiegen an den vier Ecken herbeigeführt. Nicht minder bequem setzt sich der Helm der hiesigen Nikolaikirche auf; hier geschieht der Uebergang ohne jede Vermittelung. Die vier Fialen, welche die Spitze umgeben, kommen sich bei dieser primitiven Vermittelung sehr isolirt vor. Mit solchen simplen Uebergängen begnügt sich der Plüddemann'sche Entwurf nun keineswegs. Bei ihm erscheinen die Eckthürmchen, wie es richtige Fialen thun sollen, als organische Ausläufer der bis hoch an den Thurmkörper aufklimmenden Strebepfeiler. Mit dem Kern der Pyramide sind sie durch kleine Dachüberleitungen verbunden. Ueber Eck gesehen, bietet die Thurmspitze mit ihrem Hofstaat von acht größeren und kleineren Trabanten einen durchaus befriedigenden Eindruck.

Fassen wir also zusammen, was wir über die gothische Spitze in ihrer Beziehung zur Südspitze und was wir über sie in ihrer Beziehung zum Nordthurm gesagt, so ergiebt sich: daß sie mit der Südspitze erfolgreich zu concurriren vermag, und daß sie für den Nordthurm einen schönen, harmonischen, erfreulichen Abschluß bildet. **Aber damit ist die Frage, um die es sich bei der definitiven Entscheidung über das eine oder das andere Project handelt, noch nicht erschöpft.** Sie ist vielmehr so zu formuliren:

Zwischen der **alten Spitze** und dem **Unterbau** ist ein offenbarer stylistischer Zwiespalt vorhanden; wird die Nordspitze **in der alten Weise wiederhergestellt**, so wird dieser Zwiespalt bei **beiden** Thürmen existiren. Hieran ist nicht zu rütteln. Es ist jedoch Thatsache, daß sich die Breslauer an diesen stylistischen Zwiespalt **gewöhnt** haben, ja daß er ihnen **lieb** geworden ist.

Wird die neue Spitze auf dem Nordthurm **gothisch**, so ist zwar der Nordthurm **in** sich vollendet, aber es besteht alsdann ein stylistischer **Zwiespalt zwischen dem Nord- und dem Südthurm** einerseits, und andrerseits wird der Zwiespalt zwischen Spitze und **Unterbau des Südthurms conservirt.** Die Antwort auf die Magdalenenthurmfrage wird also gegeben sein, sobald man sich darüber im Klaren ist, **welches der beiden stylistischen Uebel das kleinere** sei. Auf **diese** Frage läuft schließlich die ganze Angelegenheit hinaus. Wir glauben, es fördert schon die Sache, daß wir die brennende Frage so formulirt haben. So viel für heute.

Karl Vollrath.

Figur der alten Wahrsagerin Arwedson wurde von Frau **Sonntag-Uhl** vortrefflich gespielt und gesungen. Ein bedeutender Bruchtheil der Lorbeeren, die am Sonntag Abend eingeheimst wurden, fiel dem Ballet zu, welches in vollster Stärke — es war wohl nahezu ein Schock Beine in angestrengter Thätigkeit — angetreten war. Nicht nur die geschickt arrangirten Gruppirungen, sondern auch die Soloevolutionen des Frl. **Piper** wurden mit reichem und wohlverdientem Beifall entgegen genommen.

—d. **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung haben sich für das Jahr 1888 in folgender Weise constituirt:

I. **Ausschuß für Wahl- und Verfassungs-Angelegenheiten:** Friedländer (Vorsitzender), Morgenstern (Stellvertreter des Vorsitzenden), Dr. Pannes (Protokollführer), Wecker I (Stellvertreter des Protokollführers), Eckhardt, Geier, Haber, Kärger, Kirschner, Milch, Müller, Seidel I, Simon, Vater und Weinhold.

II. **Ausschuß für Finanz-, Steuer-, Handels-, Gewerbe- und Verkehrs-Angelegenheiten:** Milch (V.), Dr. Eras (St. d. V.), Wehlau (P.), Haber (St. d. P.), Dr. Caro, Friedländer, Morgenstern, Pringsheim II, Sachs I, Sachs II, Schimmelmann, Schweitzer und Weidemann.

III. **Ausschuß für Schul-, Unterrichts- und Bildungs-Angelegenheiten:** Dr. Elsner (V.), Hainauer (St. d. V.), Köhler (P.), Kaiser (St. d. P.), Anwand, Dr. Auerbach, Bartels, Brehmer, Fengler, Dr. Fiedler, Görlich, Dr. Pannes, Dr. Partsch, Dr. Steuer und Wecker I.

IV. **Ausschuß für das städtische und ländliche Grundeigenthum der Stadt, für Servis- und Einquartierungs-Angelegenheiten:** Seidel I (V.), Grützner (St. d. V.), Epstein (P.), Hauske (St. d. P.), Eckhardt, John, Kaulisch, Kempner, Markfeldt, Meinhold, Priesemuth, Riemann, Seidel II, Struwe, Vater und Wecker II.

V. **Ausschuß für das gesammte Bauwesen, die städtischen Feuer-Assecuranz-, Sicherungs-, Straßen-Beleuchtungs-, Wasser-Versorgungs- und Canalisations-Angelegenheiten:** Kärger (V.), Simon (St. d. V.), Heintze (P.), Köbner (St. d. P.), Blauel, Bock, Buhl, Ehrlich, Geier, Heimann, Hofmann, Kleemann, Mann, Pringsheim I, Schmidt I, Schomburg, Trelenberg und Urban.

VI. **Ausschuß für öffentliche Gesundheits-, Armen- und Krankenpflege, Friedhofs-, Kirchen-, Hospital-, Wohlthätigkeits- und Strafanstaltswesen:** Dr. Grätzer (V.), Dr. Rüdiger (St. d. V.), Hähndel (P.), Müller (St. d. P.), Dr. Auerbach, Bellier de Launay, Härtel, Kalinke, Dr. Körner, Dr. Lion, Oesmann, Opitz, Prussog, Dr. Rosemann, Rosenbaum, Schmidt II, Scholz II, Vogt und Weinhold.

VII. **Ausschuß für die Rechnungs-Revisions-Angelegenheiten:** Ehrlich (V.), Dr. Ziegert (St. d. V.), Hauske (P.), Markfeldt (St. d. P.), Friedenthal, Gäbel, Klee, Kleemann, Lange, Dr. Porsch, Rösler, Rudolph, Sachs II, Schlesinger, Scholz I, Vieweg und Wienanz.

VIII. **Ausschuß für die Feststellung des Stadthaushalts-Etats (Budget-Ausschuß):** Freund (V.), Dr. Pannes (St. d. V.), Dr. Eras (P.), Bock, Eckhardt, Ehrlich, Dr. Fiedler, Friedländer, Geier, Grützner, Haber, Kärger, Müller, Rosenbaum, Scholz II, Simon, Dr. Steuer, Vogt und Wehlau.

—d. **Vacante städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: ein Curator für das Elisabet-Gymnasium; ein Vorsteher für die evangelische Elementarschule Nr. 44; je ein Vorsteher und je ein Vorsteher-Stellvertreter für den 92. und 156. Stadtbezirk und endlich die Mitglieder der Klassensteuer-Reclamations-Commission für das Etatsjahr 1888/89.

• **Stadt-Theater.** Herr Felix Schweighofer tritt nur noch zwei Mal im Stadt-Theater auf und zwar findet Dinstag, den 21. Februar, eine Wiederholung der drei einactigen Sachen: „Während der Börse", „Wiener Genrebilder" und „Eine Vereinsschwester" statt. — Herr Heinrich Bötel gastirt überhaupt nur an 3 Abenden und singt Mittwoch, den 22. Februar, den Lyonel in „**Martha**".

• **Thalia-Theater.** Um vielfach ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen, wird mit Herrn Felix Schweighofer Mittwoch, den 22. Februar, das Volksstück „Unser Doctor" zur einmaligen und zugleich letzten Aufführung kommen. Herr Schweighofer tritt außerdem im Thalia-Theater nur noch einmal auf.

• **Lichtenberg's Ausstellung im Museum** hatte auch in der vergangenen Woche sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen; am Sonntage war dieselbe sogar überfüllt. Als ein recht erfreuliches Zeichen ist es anzusehen, daß voraussichtlich einige der ausgestellten Gemälde, so u. A. die beiden Cabinetstücke von S. Buchbinder und Claus Meyer, N. Sichel's Bildniß einer jugendlich schönen Orientalin „Almée", die reizvollen kleinen Stilleben — Bilder der beliebten Wiener Malerin Camilla Friedländer, sowie die Oswald Achenbach'sche Landschaft aus dem Jahre 1875, darstellend die 1883 durch Erdbeben zerstörte Casa micciola auf Ischia, in Breslau bleiben werden. Dahingegen wird, wie es ja bei den meisten bedeutenden Werken unserer Künstler der Fall ist, nun auch wieder die ganze Collection der Hans Makart'schen Handzeichnungen nach Amerika überbracht werden, indem wegen des Erwerbes derselben seitens einer Galerie in Nord-Amerika zur Zeit Verhandlungen gepflogen werden.

sch. **Der Verein kathol. Lehrer Breslaus** hielt am 15. d. Mts. eine außerordentlich zahlreich besuchte Sitzung ab. Vor Eingang in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Lehrer **Wohl**, des vor Kurzem heimgegangenen em. Rectors **Steuer**, des einzigen Ehrenmitgliedes des Vereins, indem er die großen Verdienste würdigte, die derselbe um letzteren und im Breslauer Schulleben sich erworben. Die Versammlung ehrte das Andenken des allbeliebten Veteranen in üblicher Weise. — Der von Rector **Münch** I angekündigte Vortrag über die hiesigen botanischen Schulgärten wurde mit Rücksicht auf die zahlreichen zu erledigenden Geschäfte abgesetzt. Nach Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern nahm der Verein die Berichte über die erfolgte Revision der Vereinsbibliothek und des Vereinsarchivs entgegen; beide waren in bester Ordnung befunden worden. — Das Comité für die Feier des Jubiläums des Papstes, die verschoben werden mußte, berichtet über die gefaßten Beschlüsse. — Den weitaus größten Theil der Zeit nahm die Berathung in Anspruch, in welcher Weise der Verein gegen die gegen den Lehrerstand gerichteten Anklagen des Landtagsabgeordneten von Schorlemer-Alst Stellung zu nehmen habe. In den Ausführungen der zahlreichen Redner zeigte sich im Princip vollkommenes Einverständniß, und es erfolgte **nahezu mit Einstimmigkeit** die Annahme folgender Resolution: „**Durch die schweren und kränkenden Beschuldigungen, welche der Herr Abg. Dr. Freiherr von Schorlemer-Alst in der am 24. Januar d. J. abgehaltenen Sitzung des Hohen Hauses der Abgeordneten gegen den preußischen Volksschullehrerstand erhoben hat, sind die Mitglieder des „Vereins kath. Lehrer Breslaus" mit lebhaftem Unmuthe und tiefem Bedauern erfüllt worden. Diese Empfindungen mußten um so nachhaltiger sein, je gewisser es ist, daß die in Rede stehenden Beschuldigungen der Begründung entbehren und leider nur zu sehr geeignet sind, die Eltern gegen die Schule aufzureizen und die Thätigkeit der letzteren lahm zu legen. Angesichts dieser Sachlage hält es der „Verein kath. Lehrer Breslaus" für eine Ehrenpflicht, die von dem Herrn Abgeordneten Dr. Freiherrn von Schorlemer-Alst in der oben bezeichneten Sitzung gegen den preußischen Volksschullehrerstand erhobenen Beschuldigungen hierdurch mit Entschiedenheit zurückzuweisen.**" Nach 10 Uhr erfolgte der Schluß der Sitzung.

+ **Ruhestörung im Stadttheater.** Bei der Sonntag-Nachmittagsvorstellung der „Journalisten" im Stadttheater riefen zwei Studenten in der Proscenumsloge des 1. Ranges wiederholt durch lautes Sprechen und ungebührliches Betragen Störung hervor, so daß sich schließlich der Polizei-Commissarius du jour veranlaßt sah, die jungen Leute aus dem Theater zu entfernen. Nach Verlauf einer Stunde kehrten die beiden Studenten jedoch wieder in das Theater zurück und verlangten energisch aufs Neue Einlaß. Der Logenschließer, welcher sah, daß die Studenten offenbar zu viel getrunken hatten, verweigerte ihnen den Eintritt. Als die jungen Leute aber darauf anfingen, ruhestörenden Lärm zu machen, blieb nichts anderes übrig, als sie nach dem Polizeigefängniß abführen zu lassen.

• **Bezirksverein der inneren Stadt.** Der Vortrag des Landtagsabgeordneten Herrn Stadt-Syndicus **Eberty** aus Berlin „über Markthallen" findet am Dinstag Abend auf dessen ausdrücklichen Wunsch **schon** um 7 Uhr im Hotel de Silésie statt.

l. **Stiftung „Nationaldank für Veteranen".** Die Anzahl der hilfsbedürftigen Veteranen aus den Kriegsjahren 1813/15 hat sich seit 1854 bis zum Anfang des Jahres 1887 von 64368 auf 313 Veteranen vermindert; davon entfallen auf den Regierungsbezirk Breslau 28. Dieselben erhielten im letzten Rechnungsjahre 8178 Mark Unterstützungen, das sind durchschnittlich pro Person 288 M.

l. **Gedenktag.** Für die evangelische Kirche in **Rogau bei Zobten** ist der kommende 27. März ein wichtiger 75jähriger Gedenktag. Am 27. März 1813 wurde in dieser Kirche das **Lützow'sche Freicorps** eingesegnet.

• **Schlesischer Regatta-Verein.** In der kürzlich abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Generalversammlung des schlesischen Regatta-Vereins wurden für die ausgeloosten Ausschußmitglieder gewählt die Herren; Gotth. v. **Wallenberg**, Stadtbaurath **Plüddemann**, H. **Scholtz**, F. **Waldau** und R. **Bahr**. Als Vorstand wurden wiedergewählt die Herren: Geh. Regierungsrath Professor Dr. **Röpell** als erster Vorsitzender, Gotthard v. **Wallenberg-Pachaly** als zweiter Vorsitzender, H. **Scholtz** als Kassirer, F. **Kionka** als Schriftführer, Max **Müller** als stellvertretender Schriftführer, **Volkmann** als Materialien-Verwalter. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, die diesjährige Regatta während der landwirthschaftlichen Ausstellung abzuhalten, und zwar am 10. Juni. Ein Garantiefonds, welcher sofort gezeichnet wurde, dient zur Deckung eines etwaigen Deficits.

• **Der deutsche Privatbeamten-Verein, Zweigverein Breslau,** besichtigt am nächsten Sonntag die C. Kipke'sche Mälzerei. Freunden und Gönnern des Vereins ist der Anschluß gestattet. (S. Inserat.)

• **Der Männer-Gesang-Verein „Liederhain"** feiert am nächsten Sonntag im großen Saale des Schießwerders sein 15. Stiftungsfest durch ein Vocal- und Instrumental-Concert und anschließendes Tanzkränzchen. Das reichhaltige Programm enthält beliebte Concertstücke, welche von der unter bewährter Leitung des Capellmeisters Herrn Ryssel stehenden Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 ausgeführt werden. Seitens des Gesangvereins „Liederhain" kommen ernste und heitere Chorgesänge mit und ohne Musikbegleitung, sowie Einzelgesänge zum Vortrage.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 200 bis 225, Silberlachs 180—190, russischer Lachs 140—170, Steinbutt 140, Ostender Steinbutt 150, Seezunge 180—200, Ostender Seezunge 160 bis 190, Zander 100—120, russische Zander 45—60, Backzander 50, russische Backzander 40, Stettiner Hechte 60—70, russische Hechte 40—45, Cabeljau 40, Schellfisch 30—40, Dorsch 20—30, Schollen 40, Korksoles (unechte Seezunge) 60, Karpfen 50—120, Schleien 80, Hecht 80, Wels 80, Aale 160, Hummern 200—240 Pf. per $1/2$ Klgr.

• **Alarmirungen der Feuerwehr.** Am 18. Febr., Abends $11\frac{1}{2}$ Uhr, wurde die Feuerwehr nach Kurze Gasse 5 gerufen, weil in einem Schornstein daselbst Ruß in Brand gerathen war. Am 19. Febr. eilte die Feuerwehr nach dem Grundstück Bischofstraße 13. Hier hatte ein auf dem stark geheizten Ofen stehender Koffer Feuer gefangen.

—ρ **Unglücksfälle.** Das 3 Jahre alte Töchterchen des auf der Friedrich Wilhelmstraße wohnenden Kohlenhändlers Vogt fiel heute Vormittag in der elterlichen Wohnung in einen großen, mit heißer Lauge gefüllten Topf. Das Kind verbrühte sich beide Beine und den unteren Theil des Körpers bis in die Höhe der Arme in schlimmer Weise. — Der 58 Jahre alte städtische Bauhofswächter Herrmann Brunkow glitt in der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. an der Thür seines auf der Rosenthalerstraße belegenen Wohnhauses aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er mit gebrochenem linken Beine liegen blieb. — Das gleiche Unglück wiederfuhr am Sonnabend Abend dem 14 Jahre alten Laufburschen Richard Richter auf der Schloßohle. Der Knabe erlitt bei dem Falle einen Bruch des rechten Oberschenkels. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme in der königl. chirurgischen Klinik.

+ **Unglücksfall.** Der Cigarrenmacher Richard **Kunze** stürzte im Gericke'schen Tanz-Etablissement auf der Schweitzerstraße so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch des rechten Beines erlitt.

+ **Selbstmord.** Die auf der Predigergasse wohnhafte Frau eines Haushälters, Charlotte H., welche schon seit längerer Zeit an Schwermuth litt, machte am 18. d. Mts. Nachmittags ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 18. Februar cr., Vormittags 9 Uhr, wurde am städtischen Packhofe der Leichnam eines unbekannten, circa 50 Jahre alten Mannes aus der Oder gezogen, welcher schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß. Der Entseelte war von mittlerer Statur, trug graumelirten, am Kinn ausrasirten Vollbart, und war mit schwarzem Anzug und Halbstiefeln bekleidet. Der Leichnam wurde nach dem königlichen Anatomiegebäude gebracht.

+ **Polizeiliche Meldungen.** **Gestohlen** wurden einem Kaufmann von der Niccolaistraße eine goldene Ankeruhr und ein werthvolles Taschenmesser, der Frau eines Tapezierers von der Kupferschmiedestraße auf dem Neumarkte ein Portemonnaie mit 4 Mark, einer Hausverwalterin von der Blücherstraße ein Maschinenriemen, einem Restaurateur von der Bahnhofstraße eine Vierteltonne Culmbacher Bier, einem Kaufmann von der Kaiser Wilhelmstraße ein Treppenläufer. — **Abhanden gekommen** sind der Wittwe eines Kaufmanns von der Antonienstraße ein Portemonnaie mit einem Paar goldener Ohrringe und 3 Mark, einem Buchdruckergehilfen an den Kasernen ein Portemonnaie mit 10 Mark und einigen polnischen Münzen, einem Handelsschüler von der Paradiesstraße ein goldener Siegelring mit den Buchstaben P. K. — **Gefunden** wurden ein schwarzes Armband, ein Zehnmarkstück, ein Damenpelzkragen und eine silberne Cylinderuhr. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

B. **Görlitz,** 19. Februar. [Die Bewirthschaftung der städtischen Forsten.] Der Stadtverordnete und Reichstags-Abgeordnete **Lüders** hatte im November in einer städtischen Wählerversammlung die Ansicht geäußert, daß in neuerer Zeit in der Haide mit geringerer Rücksicht auf die Nachhaltigkeit gewirthschaftet sei, und hatte sich darauf berufen, daß auch in ihm zugegangenen Briefen von **Forstmännern** diese Ansicht bestätigt werde. Bekanntlich hat der Magistrat in Folge dessen alle städtischen Forstbeamten diensteidlich vernehmen lassen, ob **sie** ein derartiges Schreiben an den Stadtv. Lüders gerichtet hätten, und als Ergebniß publicirt, daß sämmtliche auf ihren Diensteid versichert hätten, keinen solchen Brief geschrieben zu haben. Außerdem hat der Magistrat den Forstmeister Täger veranlaßt, ein Promemoria über die Bewirthschaftung der Haide zu verfassen, welches ergiebt, daß im abgelaufenen Jahrzehnt zusammen 2398,6 Hectar I.—V. Bodenklasse = 2301,8 Hectar III. Bodenklasse, also jährlich **230 Hectar** oder 17 Hectar weniger, als das zulässige Soll beträgt, zum Abtriebe gelangt sind, so daß die Nachhaltigkeit der Nutzung der Forsten nicht geschädigt sein kann. Ueberdies hat der Magistrat eine Aeußerung des Kgl. Oberforstmeisters v. **Kujawa** in Liegnitz über das Täger'sche Gutachten gedruckt den Stadtverordneten zugehen lassen, welche bestätigt, daß sich der seitherige Holzeinschlag vollständig **in den Grenzen der Nachhaltigkeit bewegt** hat und keinerlei Besorgnisse dafür vorliegen, daß in Zukunft die Abnutzung verkürzt werden müsse. Nachdem nun auch Stadtv. **Lüders** die Mittheilung an den Magistrat hat gelangen lassen, daß die von ihm erwähnten Schreiben nicht von gegenwärtig im Dienste der Stadt stehenden Forstmännern herrühren, dürfte die Angelegenheit für alle Theile erledigt sein.

W. **Goldberg,** 16. Febr. [Communales. — Nicht ermordet.] Der Entwurf des Stadthaushalts-Etats pro 1888/89 schließt bei der Kämmereikasse in Einnahme und Ausgabe ab mit 88670 M. Die Communalsteuer ist dabei veranlagt mit 48100 M., der Ueberschuß der Forstkasse mit 12847,50 M. Die Krankenhauskasse erfordert einen Zuschuß von 3080 M., die Baukasse einen solchen von 4950 M., die Armenkasse einen solchen von 9570 M., die Schulkasse einen solchen von 17970 M. Der Etat der Hospitalkasse ist auf 6370 M., der Schlachthofkasse auf 5500 M. festgestellt worden. — Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß der am 19. September vorigen Jahres todt aufgefundene Tischlerlehrling Paul Müller **nicht** ermordet worden ist, daß vielmehr die Annahme eines Selbstmords begründet erscheint.

g. **Trachenberg,** 16. Febr. [Markt.] Der mit dem gestrigen Jahrmarkte verbundene Viehmarkt zeigte reges Leben und bewies, daß unsere Viehmärkte im Aufblühen begriffen sind. Der am Nachmittag abgehaltene Jahrmarkt war dagegen von betrübender Leere, so daß die von auswärts gekommenen Verkäufer, geringe Ausnahmen abgerechnet, wohl kaum auf die Kosten gekommen sein dürften.

§ **Striegau,** 16. Februar. [Landwirthschaftlicher Verein. — Kreistag.] Der landwirthschaftliche Verein für den Kreis Striegau hielt gestern im Hotel „zum deutschen Kaiser" hierselbst eine Sitzung ab. Herr Dr. Birnbaum, Director der Landwirthschaftsschule in Liegnitz, hielt einen Vortrag über Getreidebau. Demnächst sprachen die Herren Gutsbesitzer **Radler** und Oberamtmann **Sperber-Oelse** über Fruchtfolge. Den Vorträgen folgte eine anregende Debatte. — Gestern wurde hierselbst ein Kreistag abgehalten. Bei demselben bildeten die Grunderwerbs-Verhandlungen bezüglich der Eisenbahnstrecke Striegau-Bolkenhain Hauptgegenstand der Berathung. Es wurde beschlossen, die Grunderwerbscommission mit dem weiteren Ankauf des erforderlichen Terrains an der südlichen Seite der Stadt zu beauftragen. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Δ **Schweidnitz,** 17. Februar. [Bürgermeisterwahl.] **In der am** gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der bisherige zweite Bürgermeister **Philipp**, dessen Wahlperiode am 7. December dieses Jahres abläuft, für den Zeitraum von zwölf Jahren **von Neuem** gewählt.

≈ **Jauer,** 17. Februar. [Bahnsache. — Vom Gymnasium. — Neue Schule.] Herr Minister Maybach soll sich über das Bahnproject Jauer-Weidenpetersdorf, dem Abgeordneten Herrn **Wuthe** gegenüber, sehr wohlwollend ausgesprochen haben; der Zeitpunkt der Ausführung der Bahn könne allerdings noch nicht bestimmt werden. — Am Montag waren unsere beiden Landtagsabgeordneten im Cultusministerium und unterhandelten wegen des hiesigen Gymnasiums, welches der Staat übernehmen soll. — In Bremberg und Brechelshof besuchten bis jetzt die 41 evangel. Kinder die kath. Schule in Bremberg. Es wird nun im Frühjahr mit dem Bau einer evangel. Schule in Brechelshof vorgegangen werden. — Den Bauplatz giebt Baron **Richthofen**-Brechelshof **unentgeltlich.** Zum Bau des Schulhauses wird ein Staatszuschuß von 6000 Mark gezahlt werden.

—l— **Strehlen,** 17. Februar. [Jubiläen. — Beamtenverein.] Der Seilermeister **Kretschmer** beging heute sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Der Jubilar wurde von den Stadtbehörden beglückwünscht und mit einem Geldgeschenk aus der Stadtkasse bedacht. — Dasselbe Jubiläum feierte bereits am 10. d. Mts. der Schuhmacher **Girnt**. — Die goldene Hochzeit feiern am 18. cr. Johann Gottlob **Tannenberg** und seine Ehefrau Anna Rosina, geb. Krause, in Karschau. — Die General-Versammlung des Beamten-Vereins war ziemlich zahlreich besucht. An dieselbe schloß sich zur Feier des Stiftungsfestes ein gemeinschaftliches Abendbrot an. Der Vorsitzende, Oberlehrer **Süß**, hielt eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Preußischen Beamten-Vereins hinwies, und in der er insbesondere des erhabenen Protectors des Vereins, des Königs, als des Vorbildes eines pflichtgetreuen Beamten, sowie auch unseres allverehrten Kronprinzen gedachte.

= **Grottkau,** 19. Februar. [Innungswesen.] Laut Bestimmung des Regierungspräsidenten Grafen Baudissin zu Oppeln steht der hiesigen vereinigten Bäcker-, Conditor- und Pfeffenküchler-Innung vom 1. April d. J. ab innerhalb ihres Bezirks die ausschließliche Berechtigung zu, Lehrlinge anzunehmen.

—r. **Namslau,** 19. Febr. [Aichamt. — Militärarbeit.] Der Magistrat beabsichtigt hierorts ein Aichamt zu errichten. — Auch am hiesigen Orte haben sich die Schuhmachermeister in einer vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung in Folge der ihnen vom Militärfiscus gestellten Anfrage bereit erklärt, für das Militär Stiefel zu fertigen, und zwar in jedem Monat 300 Paare.

=ch= **Oppeln,** 19. Febr. [Schiedsgericht. — Versetzung. — Kaufmann R. Krause †.] In Folge der Versetzung des Regierungs-Rathes **von Borck** von hier nach Erfurt hat der Minister für Handel und Gewerbe die von demselben wahrgenommenen Functionen des Vorsitzenden bei den hiesigen Schiedsgerichten für die Section III. der Schlesisch-Posenschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft und für die Section X. der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft dem seitherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Regierungsrathe **Schacht**, die Vertretung des letzteren bei beiden Schiedsgerichten aber dem Regierungsassessor **Dierig** hierselbst übertragen. — Der Postrath **Rettig** ist von hier an die kaiserl. Ober-Postdirection zu Halle versetzt worden, er tritt sein Amt am 1. April an. — Nach kurzen Leiden verschied heute früh hierselbst der Kaufmann Robert **Krause** im Alter von 53 Jahren. Der Hingang desselben wird allgemein tief betrauert, da der Verstorbene, unterstützt durch hervorragende Begabung, in einer großen Reihe von gemeinnützigen Aemtern bei der Commune, bei Kirche und Schule etc. selbstlos und erfolgreich gewirkt hat.

—A. **Kosel,** 19. Februar. [Bürgerverein. — Vorschußverein.] Der Bürgerverein, der im letzten Vereinsjahre einen kräftigen Aufschwung genommen hat, wurde gestern durch einen Vortrag des Professors Dr. Hartmann-Schmidt aus Breslau erfreut. Derselbe sprach über fluorescirende Substanzen und erläuterte seinen Vortrag durch zahlreiche wohlgelungene Experimente. — Dem Rechenschaftsbericht des hiesigen Vorschußvereins, der in der heutigen General-Versammlung erstattet wurde, entnehmen wir folgende Daten: Die Mitgliederzahl ist um 93 Personen gestiegen, sie beträgt 426. Das Mitglieder-Guthaben ist von 93757 auf 101299 Mark gestiegen. Der Reservefonds hat die ansehnliche Höhe von 44518 Mark erreicht. An Vorschüssen wurden gewährt 1408084 Mark. Die Spareinlagen sind von 304875 Mark auf 361938 Mark gewachsen. Der Gesammtumsatz im abgelaufenen Geschäftsjahre betrug 6417416 M. Für verschiedene gemeinnützige Zwecke wurden nicht unbedeutende Zuwendungen gemacht. Trotzdem konnten dem Reservefonds 2500 Mark überwiesen werden, die Mitglieder eine Dividende von 6 pCt. erhalten und 1057 Mark als unvertheilter Ueberschuß auf das neue Geschäftsjahr übertragen werden.

Handels-Zeitung.

• **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank in Breslau.** Der Jahresbericht für 1887 spricht sich über den Geschäftsgang des abgelaufenen Jahres wie folgt aus: Die Thatsache, dass die Erträgnisse des mit dem 31. December 1887 abgeschlossenen Geschäftsjahres, des sechszehnten seit Errichtung der Bank, die Vertheilung einer Dividende gestatten, welche der des Vorjahres gleich kommt, beweist, dass die Entwickeluug der Bank eine stetige und normale geblieben ist.

Wenn in einzelnen Posten sich ein Minderertrag gegen das Vorjahr ergeben hat, so hat er in anderen seinen Ausgleich gefunden.

Die unkündbaren Hypothekenforderungen betrugen am 31. December 1886	51120895 M. 68 Pf.
Der gegenwärtige Geschäftsabschluss ergiebt einen Betrag von	53116150 „ 15 „
so dass der Hypothekensbestand sich erhöht hat um	1995254 M. 47 Pf.
Im Laufe des Jahres 1887 waren Hypotheken-Darlehne beantragt worden in Höhe von	4332580 „ — „
Davon wurden abgelehnt beziehungsweise vor der Entscheidung zurückgezogeu	2365180 „ — „
Es sind daher neu bewilligt worden in Summa	1967400 M. — Pf.
Der durch öffentliche Beamte, städtische oder Provinzial-Feuer-Societäten, sowie durch Landschaftstaxen festgestellte Werth der mit 1967400 M. beliehenen Grundstücke beträgt	5571782 „ — „
Statutenmässig hätten dieselben beliehen werden können mit einem Betrage von	3369044 „ — „

Nach Abzug der im Jahre 1887 zurückgezahlten unkündbaren Darlehne betrug ult. December 1887 die Gesammtsumme der zu diesem Zeitpunkte bewilligten Darlehne 53555660 M. 15 Pf. Von diesem Betrage sind noch zu reguliren 439510 M.

Die Summe der bewilligten Hypothekenforderungen von 53555660 Mark 15 Pf. vertheilt sich aut 1145 Grundstücke und zwar 913 städtische und 232 ländliche.

Im Durchschnitt stellt sich das Einzel-Darlehn auf rund 47000 M.

Bezüglich der Provinzen entfallen von diesen Darlehnen auf die Provinz

Provinz	Betrag		Anteil
Schlesien	24064491,80	M.	= 44,93 %
Brandenburg	9717600,00	„	= 18,15 %
Posen	16675788,35	„	= 31,12 %
Ost- und Westpreussen	2982780,00	„	= 5,58 %
Pommern	70000,00	„	= 0,13 %
Sachsen	45000,00	„	= 0,09 %
	53555660,15	M.	= 100 %

Der Bestand der kündbaren Hypothekenfordernngen hat sich um 195500 M. erhöht und beträgt nunmehr 470691,43 M.

Von Communen und Corporationen wurden Darlehne in Höhe von 280000 M. beantragt und bewilligt. Von den bereits früher gewährten wurde ein Darlehn im Wege der ordnungsmässigen Amortisation vollständig getilgt und ein anderes im Wege der freien Vereinbarung zurückgezahlt.

Die Gesammtsumme der bis ult. 1887 bewilligten Cummunaldarlehne beträgt	1126400 M.
auf welche	970400 „
gezahlt sind, so dass am Schlusse des Jahres noch zur Regulirung verblieben	156000 M.

welche inzwischen auch gezahlt worden sind.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Der Amortisationsfonds für unkündbare Hypotheken betrug 729 633 Mark 58 Pf. und für Communal-Darlehne 13 506 M. 81 Pf. Rücksichtlich des Amortisationsfonds für unkündbare Hypotheken ist zu bemerken, dass derselbe am Schlusse des Jahres mit einem bedeutend höheren Betrage zu Buch gestanden hätte, wenn den Hypothekenschuldnern nicht in vielfachen Fällen entweder Löschungsbewilligung ertheilt oder auf Grund des erworbenen Dispositionsrechts neue Darlehnsbewilligungen bis zur Höhe der amortisirten Beträge zugestanden worden wären. Die Verringerung des Amortisationsfonds bei Communal-Darlehnen findet seine Erklärung in der vollständigen Tilgung eines Darlehns von 13 500 M., sowie in der Rückzahlung eines Darlehns von 57 500 M., dessen Amortisation gleichfalls begonnen hatte und in dem vorjährigen Bestande mit enthalten gewesen ist.

Auf die hypothecirten Annuitäten, welche im Jahre 1886 mit .... 191 500 M. 70 Pf.
zu Buch standen, sind eingegangen .... 52 272 „ 66 „
so dass verblieben sind .... 139 228 M. 04 Pf.
Im Jahre 1887 sind diesem Conto zugeschrieben worden, abzüglich der für Zwischenzinsen reservirten Beträge .... 67 123 „ 86 „
so dass sich ein Gesammtbetrag von .... 206 351 M. 90 Pf.
ergiebt.

Die Zuschreibung ist hauptsächlich dadurch herbeigeführt worden, dass eine Anzahl von Hypothekenschuldnern, welchen $4^1/_2$ procentige Hypotheken-Darlehne gewährt waren, behufs Herbeiführung einer Ermässigung ihrer Zinsenlast den auf den $4^1/_2$ procentigen Pfandbriefen lastenden Prämienzuschlag von 10 pCt. übernommen, und nur zum Theil baar hezahlt haben, den Rest aber durch Hinausschiebung der Amortisation allmälig erstatten. Je nach Eingang verringert sich dementsprechend dieser Activ-Posten, welcher durch Eintragung im Grundbuche vollständig sicher gestellt ist.

Die Wechselbestände betrugen nach Kürzung der laufenden Zinsen am Schlusse des Jahres 3 859 238 M. 30 Pf. Auf diesem Conto wurden an Zinsen vereinnahmt 80 903 M. 6 Pf., mithin gegen das Vorjahr mehr 10 149 M. 36 Pf. Der Mehrbetrag ist theils durch etwas günstigere Discontsätze, theils dadurch herbeigeführt worden, dass es mit Rücksicht auf die verhältnissmässig unsichere politische Gestaltung rathsam erschien, die disponiblen Kassenbestände mehr als früher in Wechseln erster Häuser zinsbar zu belegen.

Aus dem Effecten-Conto, dessen Bestände in der Bilanz specificirt sind, hat sich im laufenden Jahre ein Gewinn an Zinsen und Coursgewinn in Höhe von 83 255 M. 3 Pf. ergeben, welcher hinter dem des Vorjahres um 3635 M. 30 Pf. zurückbleibt. Im Wesentlichen herbeigeführt ist dieser Umstand durch die Einstellung der gerade am 31. December 1887 sehr niedrigen Courswerthe, welche gegen die Erwerbspreise einen buchmässigen Verlust ergaben.

Ein Theil der Bestände ist im Laufe dieses Jahres mit höheren Coursen realisirt worden.

Mit einem gegen 1886 erheblich höheren Betrage erscheinen die Creditoren in der Bilanz. Der eingestellte Betrag von 630 757 M. 22 Pf. enthält ausser dem Provisionsguthaben der Agenten in seinem Hauptbetrage nur Forderungen für gelooste, am 2. Januar 1888 zahlbare Pfandbriefe, deren Einlieferung vor der Fälligkeit zum Zweck prompter Abfertigung am Zahlungstage erfolgt war.

Die Aussenstände bei Banken und ersten Bankhäusern betragen 1 351 306 M. 83 Pf. und geben bei der Qualität der Schuldner zu irgend welchen Bemerkungen keine Veranlassung.

Andere Debitoren schulden 48 275 M. Hiervon sind 41 027 M. 58 Pf. rückständige Hypothekenzinsen, auf welche bis jetzt 22 285 M. 31 Pf. eingegangen sind.

Da das Soll an Zinsen 2 377 057 M. 65 Pf. beträgt, so ist der Zinseneingang als durchaus befriedigend zu bezeichnen. Diesem günstigen Resultat entspricht auch die geringe Zahl von Zwangsversteigerungen, an denen die Bank betheiligt gewesen ist.

Im Jahre 1887 sind sechs beliehene Grundstücke subhastirt worden. Der Gesammtbetrag der Darlehne belief sich auf 118 100 M., der der Meistgebote auf 207 480 M. Die Bank war nicht genöthigt, ein Grundstück erwerben zu müssen.

Das im Vorjahre im Besitz der Bank befindlich gewesene ländliche Grundstück ist ohne jeden Verlust verkauft worden, so dass nur das Geschäftshaus der Bank in deren Besitz sich befindet. Auf dasselbe sind wiederum 2500 M. abgeschrieben worden, so dass es noch mit 249 500 M. zu Buch steht. Die nach Abzug aller Reparaturen und Lasten verbliebenen Reinerträgnisse betragen 11 447 M. 79 Pf.

Von den durch die Bank beliehenen Grundstücken sind 49, welche mit 2 291 650 M. beliehen waren, für einen Gesammtpreis von 4 210 175 Mark freihändig verkauft worden.

Die Lombard-Darlehne betrugen ult. December 1886 .... 1 525 256 M. 25 Pf.
Im Jahre 1887 sind zugetreten .... 3 875 684 „ 60 „
Summa 5 400 940 M. 85 Pf.
Zurückgezahlt wurden .... 4 260 815 „ 60 „
so dass .... 1 140 125 M. 25 Pf.
als Bestand verblieben sind.

An Zinsen gingen hierfür ein 44 063 M. 48 Pf. gegen 49 422 M. 27 Pf. im Vorjahre.

Eine erfreuliche Steigerung haben die Verwaltungsgebühren erfahren, indem dieselben von 196 141 M. auf 210 865 M. 78 Pf. gestiegen sind. Bedingt war dieselbe dadurch, dass im Jahre 1886 die abgeschlossenen Hypothekenbeleihungen hauptsächlich erst in den letzten Monaten zur Regulirung gelangten und ihre volle Wirksamkeit daher erst in diesem Jahre äussern konnten.

Der gesetzliche Reservefonds I ist mit 750 000 M. vollständig dotirt. Der Reservefonds II betrug am Schlusse des Jahres 345 849 M. 22 Pf., nachdem ihm die entstandenen Zinsen zugeschrieben worden waren. Aus dem im Jahre 1887 erzielten Reingewinn soll eine neue Einlage von 53 107 M. 76 Pf. erhalten. Beide Reservefonds erreichen hiernach den Betrag von 1 148 956 M. 98 Pf. d. h. mehr als 15 Procent des Actiencapitals.

In der am 12. März 1887 stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung ist Herr Bankdirector a. D. Moser als Aufsichtsrath wieder gewählt worden. An Stelle des Herrn Rentiers Schweitzer in Wiesbaden, welcher mit Rücksicht auf die Entfernung seines gegenwärtigen Wohnsitzes die Annahme einer etwaigen Wahl vorher abgelehnt hatte, ist Herr Rittergutsbesitzer von Bernuth auf Borowo neu gewählt worden.

In diesem Jahre scheiden in Folge des Ablaufs ihrer Amtsdauer aus dem Aufsichtsrathe aus die Herren Bankier Moritz Cohn (in Firma Gebr. Guttentag) und Geheimer Commerzienrath Heinrich Heimann. Durch den im November 1887 erfolgten Tod des Herrn Friedrich Beyersdorf haben die Verwaltungsorgane einen schweren Verlust erlitten. Da die statutenmässige Minimalzahl der Aufsichtsrathsmitglieder z. Z. noch nicht erreicht ist, findet eine Ersatzwahl nicht statt.

ff. **Einheitliche Notirung der Werthpapiere.** Der auf Anregung des „Münchener Handelsvereins" und unter Zustimmung mitteldeutscher Börsen von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft unternommene Versuch, bei den Handelskammern in Frankfurt a. M. und Hamburg Interesse für Herbeiführung einer einheitlichen Notirung von Werthpapieren auf den verschiedenen Börsen Deutschlands zu erwecken, ist wie bereits vor mehreren Jahren, so auch jetzt, nicht von Erfolg begleitet gewesen. Ebenso, wie sich kürzlich Frankfurt a. M. ausweichend geäussert hat, so hat auch die Hamburger Handelskammer auf das Schreiben des Berliner Aeltesten-Collegiums erwidert, dass nach dem Ausspruche der dortigen Sachverständigen-Commission eine Aenderung der Hamburger Notirungsweise in dem angeregten Sinne im Interesse des dortigen Geschäfts nicht befürwortet werden könne. Bei der gleichfalls ablehnenden Haltung Frankfurts glaubt hiernach die Hamburger Handelskammer einen Erfolg sich nicht versprechen zu dürfen. Das Berliner Aeltesten-Collegium steht in Folge dieser ablehnenden Stellung der beiden wichtigen Börsenplätze von der weiteren Verfolgung seines Versuches ab.

ff. **Ausländische Schwindelfirmen.** Nach der Erfahrung der Handels- und Gewerbekammer in Stuttgart haben die ausländischen Schwindelfirmen im vergangenen Jahre eine ebenso beträchtliche wie unerfreuliche Vermehrung erhalten. Die Hauptsitze seien Rotterdam, London und andere Hafenplätze, in welchen sich internationales Gesindel um so leichter anzusiedeln pflege, als in Folge der Nähe des Meeres und der Grenze denselben Gelegenheit gegeben sei, bei herannahender Gefahr ohne Weiteres zu entfliehen und weil an solchen Plätzen mit grossem Fremdenverkehr und fluctuirender Bevölkerung die Controle eine weniger scharfe sei. Behufs Schutzes gegen die Prellereien dieser Leute schlägt die Kammer vor, dass das Reichskanzleramt — etwa durch den Deutschen Handelstag — eine Art Abonnement auf die amtlichen Warnungen, die „schwarze Liste", eröffnen sollte, ähnlich wie von dem Vorort des „Schweizerischen Handels- und Industrievereins" jeweils das Verzeichniss der Schwindelfirmen auf Verlangen zugestellt werde. Eine weitere „Fructification" wäre durch Errichtung eines „Informations-Bureaus" für das ganze Deutsche Reich möglich, wie ein solches letzthin an der Wiener Handelskammer als Centralstelle für Oesterreich-Ungarn errichtet worden sei. Endlich dürfte es in vielen Fällen unbedenklich sein, die Schwindelfirmen ohne Weiteres zu veröffentlichen, wie es z. B. im Jahre 1886 der „Moniteur officiel de commerce" gegenüber einigen Dutzend Rotterdamer Firmen gethan habe.

* **Das neue englische Markenschutzgesetz.** Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus London: „Die unerwartet strenge Durchführung des neuen Markenschutzgesetzes hat bereits dazu geführt, dass die Lagerhäuser der verschiedenen Zollämter sich mit Waaren aller Art angefüllt haben, deren Einlass seitens der Zollbeamten verweigert wird. Wie es scheint, ist man selbst in englischen Geschäftskreisen über die Consequenzen des betreffenden Gesetzes überrascht und hat in Folge dessen schon eine rege Agitation gegen dasselbe begonnen. Die Mitglieder der Londoner Handelskammer haben in einer am 2. Februar abgehaltenen Versammlung beschlossen, beim Schatzamt zu petitioniren, damit eine zeitweise Milderung der gegenwärtigen Verordnung in allen jenen Fällen, wo kein offenbarer Betrug vorliege, verfügt werde; ferner wurde nachstehende Resolution gefasst: Die Versammlung erklärt sich mit den in dem Gesetze ausgedrückten allgemeinen Principien einverstanden; die seitens der Zollbehörden stattgefundene Interpretirung desselben, sowie einige der von derselben erlassenen Verordnungen, sowie endlich die unnöthige Bekanntgabe des Ursprungsortes der Waaren sind den Geschäfts-Interessen dieses Landes nachtheilig; weiter wurde beschlossen, eine öffentliche Versammlung zu fernerer Berathung über die zukünftige Wirkung des Gesetzes zu berufen, wozu alle Jene, welche der Handelskammer nicht angehören, aber deren Interessen durch das Gesetz berührt werden, eingeladen sind."

Verloosungen.

* **Finnländische 10 Thlr.-Loose.** In der Ziehung am 1. Februar c. wurden folgende Serien ausgeloost: Nr. 170 250 329 372 402 409 448 532 625 639 708 766 861 979 986 1009 1022 1063 1100 1333 1699 1752 1782 1921 2001 2002 2024 2226 2301 2356 2508 2559 2623 2684 2700 2806 2845 2871 2931 2986 3003 3064 3086 3094 3134 3236 3408 3414 3538 3573 3842 3931 4117 4244 4318 4377 4425 4463 4470 4525 4545 4629 4659 4729 4774 4821 5023 5167 5186 5221 5260 5418 5469 5515 5545 5613 5760 5902 5940 6046 6145 6214 6354 6384 6452 6747 7009 7011 7062 711 7136 7162 7186 7432 7580 7673 7682 7746 7934 8006 8047 8138 8151 8350 8542 8567 8662 8984 9106 9235 9458 9461 9481 9558 9684 9745 9780 9836 9880 9905 9908 9915 10054 10059 10082 10090 10114 10231 10263 10271 10289 10332 10452 10534 10552 10655 10769 10794 10909 10924 10952 11001 11022 11026 11087 11164 11166 11190 11433 11461 11499 11543 11562 11569 11691 11774 11838 11860 11958 und 11980.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Vom Kronprinzen.

(Telegramm unseres Special-Berichterstatters.)

San Remo, 20. Febr., 10 Uhr 15 Min. Abds. **Nach der Ansicht der Mehrzahl der Aerzte macht die Heilung keine besonderen Fortschritte. Die Gerüchte, daß neue Complicationen zu befürchten seien, erklären die Aerzte als Fabel. Die Stimmung derselben ist aber keineswegs optimistisch. Die letzte Nacht verbrachte der Kronprinz sehr ruhelos bei starkem Schleimauswurf und Husten, die auch am Tage nicht nachließen. — Der Prinz von Wales ist heute Abend hier eingetroffen.**

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 20. Febr. Aus San Remo meldet die „National-Zeitung": „Um $9^1/_2$ Uhr ist der Kronprinz aufgestanden und am Fenster gesehen worden. Die Untersuchung des Kehlkopfes wird noch vermieden, um die Wunde nicht unnütz zu reizen. Die Kehlkopfuntersuchung nach der Tracheotomie ist ohnehin schwierig, da die Athmung durch die Canüle nicht durch den Kehlkopf geschieht und in Folge dessen der Kehldeckel, welcher beim Kronprinzen überhaupt sehr weit vorliegen soll, sich nicht hebt." — Dem „Berl. Tageblatt" liegen folgende Nachrichten vor: „Bei Ankunft des Großherzogs von Baden am Sonnabend Abend sagte Prinz Heinrich auf dem Bahnhofe zum Bürgermeister in Gegenwart des Unterpräfecten und anderer Personen, er sei mit den Fortschritten im Zustande des Kronprinzen nicht ganz zufrieden. So erzählte wenigstens Jemand, der die Worte hörte. Die letzte Nacht verbrachte der Kronprinz wieder weniger gut. Der Hustenreiz, welcher vielleicht doch durch Reibungen der Canüle verursacht wird, machte sich ziemlich stark geltend. Letzterer Umstand allein braucht zwar unmittelbare Besorgnisse nicht einzuflößen, aber das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist nicht sehr befriedigend. Gleichwohl geben die Aerzte die Hoffnung nicht auf, daß die localen Störungen von Ursachen herrühren, die sich noch beseitigen lassen." — Der Correspondent des „B. Börsen-Courier" meldet: „Dr. Mackenzie ersucht mich, zu constatiren, daß in den bisherigen Consultationen die Natur der Krankheit überhaupt nicht berührt und nur über die Behandlung des hohen Patienten berathen worden ist."

* **Wien,** 20. Februar. Die „Neue Freie Presse" erfährt von ärztlicher Seite (vermuthlich von Professor Schrötter), daß die Erscheinungen der letzten Tage in der Krankheit des Kronprinzen durchaus keine erfreulichen oder sogar nur hoffnungsvollen Aussichten für die Zukunft gestatten. Bei einer an Erwachsenen vollzogenen Tracheotomie sollen Blutungen und Schleimauswürfe nicht vorkommen, sicherlich nicht einige Tage andauern. Der Arzt kann nur daraus schließen, daß entweder die Natur des Kronprinzen den Heilungsproceß nicht gut befördert, oder daß das eigentliche Grundleiden im Kehlkopfe störend auf die Heilung einwirkt. Der Auswurf sollte einer sehr genauen mikroskopischen Untersuchung unterzogen werden. Aus dem Resultate ließe sich sicherer als aus allen bisherigen ausgeworfenen Stücken ein Schluß auf den gutartigen oder carcinomatösen Charakter des Leidens ziehen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. Febr. Der „Reichsanzeiger" bringt folgendes Bulletin aus San Remo vom 20. Februar, Vormittags 11 Uhr 35 Min. Der Schlaf des Kronprinzen war durch anfallsweise auftretendes, heftiges Husten unterbrochen. Kein Fieber. Auswurf reichlich wie früher und bräunlich gefärbt. Allgemein befinden ziemlich gut.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 20. Febr. Der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine längere Conferenz mit dem Fürsten Bismarck.

Der Gouverneur von Berlin, General v. Werder, ist gestern Abend mit mehrwöchentlichem Urlaub nach Petersburg abgereist.

* **Berlin,** 20. Februar. In den Zeitungen wird seit mehreren Tagen die Frage erörtert, ob es in der Absicht der Regierung liege, ein „Regentschaftsgesetz" im preußischen Landtage einzubringen oder nicht. Die „Berl. Polit. Nachrichten" bemerken dazu, daß die Erörterung eine ganz müßige ist, da Erwägungen in dieser Richtung überhaupt nicht stattfinden.

Die Regierungsvorlage zur Erleichterung der Schullasten wird heute von den officiösen „Berl. Pol. Nachrichten" mit der Statistik der Vollstreckungen wegen Schulgeldes begründet. Wenn man die Provinz Schlesien, bei der aus besonderen Gründen das Verhältniß zwischen der Zahl der Schulgeldposten und den Zwangsvollstreckungen vergleichweise sehr günstig ist, außer Betracht läßt, entfallen in Preußen 1883/84 auf im Ganzen 8 221 340 Schulgeldposten nicht weniger als 785 231 oder beinahe 10 Procent Zwangsvollstreckungen, 97 980 oder beinahe 1,2 Procent vollstreckte, 116 152 oder 1,4 Procent fruchtlos versuchte Pfändungen u. s. w. In den drei ersten Monaten des Jahres 1887 kamen sogar auf im Ganzen 1 323 617 fällige Schulgeldposten 167 319 oder beinahe 13 Procent vollstreckte, 24 923 oder beinahe 2 Procent fruchtlos versuchte Pfändungen. Diese Statistik ergebe zur Evidenz, wie drückend gerade das Schulgeld wirkt, und zeige außerdem, daß dieser Druck in neuerer Zeit noch zunehme, und daß es daher an der Zeit sei, von demselben die ärmeren Schichten der Bevölkerung zu befreien.

* **Berlin,** 20. Febr. Die legislatorischen Arbeiten zur Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter sind dem Vernehmen nach im Reichsamt des Innern gegenwärtig so weit gefördert, daß der betreffende Gesetzentwurf fertiggestellt ist, und in den nächsten Tagen der Abschluß der Ausarbeitung der Motive vorgenommen werden dürfte. Nachdem die Gesetzesvorlage dann dem Fürsten Reichskanzler vorgelegen haben wird, wird dieselbe, was voraussichtlich im Laufe der Woche geschehen kann, dem Bundesrath zur Beschlußfassung zugestellt werden.

* **Berlin,** 20. Februar. In der Sitzung vom 20. d. M. hat die Wahlprüfungscommission die Giltigkeit der Wahl des Abg. von Seydewitz (6. Breslau) und mündliche Berichterstattung durch den Referenten v. Gliszczynski beschlossen. Es steht noch aus die Prüfung der Wahlen der Abg. Böhm (50. Hessen), Dr. Goetz (13. Sachsen), Dr. Websky (10. Breslau) und Dr. von Kulmiz (9. Breslau), sowie die Festsetzung des schriftlichen Berichts über die Wahl des Abg. Dommes (4. Marienwerder).

* **Berlin,** 20. Februar. Der „Standard" erfährt über Wien, Oesterreich, England und Italien lehnten die von Rußland vertraulich vorgeschlagene Betheiligung an einem europäischen Schritte gegen den Prinzen Ferdinand, ohne vorher zu wissen, wer der neue Throncandidat sein solle, ab, weil die Absetzung des Fürsten ohne eine allgemeine Verständigung über die Person seines Nachfolgers wieder ein für die Ordnung und Ruhe Bulgariens gefährliches Interregnum schaffen und höchst wahrscheinlich auf den Widerstand der Bulgaren stoßen würde, während über die Frage der Anwendung von Gewalt die Mächte sich schwerlich einigen dürften.

* **Berlin,** 20. Febr. Ueber den neuesten Schritt Rußlands in der bulgarischen Frage fehlt es vor der Hand an glaubwürdigen Mittheilungen, doch vermuthet man, daß dieser Schritt sich in der vom Fürsten Bismarck in seiner Rede vom 6. Februar angedeuteten Richtung hält. Es dürfte sich sonach zunächst um die Anregung eines europäischen Schrittes bei der Pforte handeln, um diese zu bewegen, den nach russischer Auffassung illegalen Zustand in Bulgarien zu beseitigen.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die Pforte eine Note nach St. Petersburg gesandt habe, in der sie das Verlangen ausgedrückt habe, die bulgarischen Schwierigkeiten gemeinsam diplomatisch mit den die Herzegowina und Bosnien, allwo die Muselmänner widerrechtlich unterdrückt würden, betreffenden Fragen zu verhandeln, und eine Wiederherstellung der türkischen Oberhoheit anzubahnen.

* **Berlin,** 20. Febr. Dem Kreis-Schulinspector Schreier in Oppeln ist der Charakter als Schulrath mit dem Range eines Rathes 4. Klasse verliehen worden.

* **Wien,** 20. Febr. Die „Pol. Corr." meldet: Ueber den Inhalt des erwarteten russischen Vorschlages in der bulgarischen Frage verlauten vorläufig zwei Umstände mit voller Bestimmtheit. Zum Ersten heißt es, das russische Cabinet wünsche die Abgabe einer Collectiv-Erklärung der Mächte bei der Pforte, welche das Verbleiben des Prinzen Ferdinand und die Ausübung der Prärogative eines Fürsten von Bulgarien durch ihn als ungesetzlich verurtheilt. Zweitens steht fest, daß in der russischen Kundgebung auf Zwangsmaßregeln irgend welcher Art kein Bezug genommen wird.

* **Wien,** 20. Febr. Prinz Ferdinand von Coburg sandte anläßlich des Concordiaballes, dessen steter Besucher er gewesen war, 500 Fl. an den Präsidenten für den Pensionsfonds.

* **Paris,** 20. Febr. Nach der heutigen Aussage des Destillateurs Delizy gilt die Verurtheilung Wilson's als sicher. — Der Sturz des Cabinets wird am Donnerstag, wenn der Geheimfonds zur Sprache kommt, befürchtet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. Febr. Der Kaiser ließ sich Vormittags von Wilmowski Vortrag halten und machte Nachmittags eine Spazierfahrt.

Paris, 20. Februar. Proceß Wilson. Bei dem heute beendeten Zeugenverhör deponirte Destillateur Delizy, er habe eine Ordensauszeichnung gewünscht, Wilson verlangte, er solle 200 000 Francs für seine Zeitungsunternehmungen zeichnen. Delizy schloß daraus, daß es sich um einen Ordenskauf handle, und ging nicht wieder zu Wilson. Morgen beginnen die Plaidoyers.

Petersburg, 20. Februar. Die Nachricht, daß das Depot der russischen Reichsgestüte in Berlin geschlossen werden soll, stellt sich als unrichtig heraus.

Newyork, 20. Februar. Einem Telegramm aus Mount-Vernon (Illinois) zufolge beschädigte ein Typhon über 500 Häuser, eine während des Unwetters ausgebrochene Feuersbrunst zerstörte drei Viertel des Stadttheils, worin sich die größten Läden und Magazine befanden. 29 Personen sind getödtet, über 100 Personen verletzt. Der Verlust wird auf eine halbe Million geschätzt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. Februar. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3procentigen Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 20. bis 25. Februar cr. auf 80, 71 festgesetzt worden. — Der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist von 160,50 auf 160,75 M. für 100 Fl. erhöht worden. — Die Revision in Sachen der Berliner Discontogesellschaft wider den Fiscus wegen zu Unrecht erhobenen Schuldscheinstempels auf 1 Million Mark, welche die Oberschlesische Eisenbahn der Gesellschaft schuldete, wurde in heutiger Sitzung des Reichsgerichts zurückgewiesen. — Nach längerer Zeit trafen in den letzten Tagen hier wieder zum ersten Male grössere Posten Imperials ein, welche an der heutigen Börse zum Preise von 13,93 M. zum Verkauf gestellt wurden. Da sich jedoch hierzu keine Nehmer fanden, so werden dieselben voraussichtlich an die

Reichsbank zu dem von ihr festgesetzten Preise von 13,92 M. gehen. — Der Vertrag zwischen der Nationalbank von Uruguay und der Firma Baring Brothers wegen Emission von 20 Millionen Conversions-Anleihe ist jetzt endgiltig abgeschlossen. Die Emission erfolgt in Theilbeträgen und der Cours wird von Fall zu Fall festgesetzt. — An der heutigen Börse erhielt sich das Gerücht, dass die Einführung der mexikanischen Anleihe durch die Firma S. Bleichröder unmittelbar bevorstehe. Von zuverlässiger Seite wird indessen mitgetheilt, dass die Verhandlungen wegen Uebernahme der Anleihe noch immer fortdauern, ohne bisher zu einem definitiven Abschluss geführt zu haben. — Das dem russischen Reichsrath vorgelegte Project des Finanzministers Wyschnegradsky bezweckt, inländische Geschäfte in Gold als gesetzlich zulässig zu erklären, eine Aenderung der bisherigen Gesetzgebung, die, schon zweimal in Angriff genommen, beide Male aber zurückgelegt worden ist. Auch diesmal steht die Ausführung jedenfalls in weitem Felde. Für die ausländischen Gläubiger Russlands ist das Project ohne Bedeutung.

Berlin, 20. Februar. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete die neue Woche ziemlich fest, jedoch mangelte jede Kauflust und die Geschäftsunlust liess die Tendenz gegen den Schluss ermatten. Viel tragen die beunruhigenden Meldungen aus San Remo dazu bei, während als günstige die grose Geldflüssigkeit und beruhigendere Auffassungen über die russischen Finanzmassregeln sich geltend machten. Ueber das Befinden des Kronprinzen cursirten namentlich ungünstige Londoner Mittheilungen, die von eingetretenen Lungenaffectionen sprachen, jedoch glücklicherweise nicht bestätigt sind. Creditactien schlossen $\frac{1}{4}$, Disconto-Commandit $\frac{3}{8}$, Deulsche Bank $\frac{1}{2}$, Berl. Handelsgesellschaft $\frac{3}{8}$ schwächer. Von deutschen Fonds waren 4proc. Reichsanleihe 0,30, $3\frac{1}{2}$procentige 0,10 pCt. niedriger, $3\frac{1}{2}$proc. Consols 0,10 pCt. höher. Von ausländischen Fonds waren Egypter, Italiener und Russen $\frac{1}{8}$ schwächer, Russische Noten dagegen $\frac{1}{4}$ besser. Am Bahnenmarkt waren deutsche Bahnen durchweg schwächer, nur Mainzer fest, von österreichischen Elbethal und Lombarden schwach, die anderen fest, auch Warschau-Wiener notirten $\frac{1}{8}$ besser. Am Montanmarkt verloren Laurahütte zu $90\frac{1}{4}$ $\frac{1}{4}$, Dortmunder Union $\frac{1}{4}$, Bochumer Gussstahl $\frac{5}{8}$ pCt. Am Cassamarkt gewannen Redenhütte St.-Pr. 0,50, Tarnowitzer 0,40, St.-Pr. 1,50 pCt.; dagegen oüssten ein: Donnersmarckh. 0,40, Marienhütte 0,60, Schles. Zinkhütten 1,60, St.-Pr. 0,25, Tarnowitzer St.-Pr. 1,50 pCt. Von Industriepapieren waren höher Görlitzer Maschinen 2, Gruson 2,90, Breslauer Pferdebahn 0,50; dagegen notirten niedriger Bresl. Eisenb.-Wagenb. 0,60, Görl. Eisenb. 0,70, Görl. Maschinen 1, Schering 3, Schles Cement 1 pCt.

Berlin, 20. Febr. **Productenbörse.** Anfangs schienen die Nachrichten über den Stand der Identitätsfrage die Tendenz zu beleben, indessen gab sie bald nach. — Weizen loco wenig verändert, Termine schlossen nach Schwankungen unverändert. Februar $161\frac{1}{2}$—61, April-Mai $163\frac{3}{4}$—$62\frac{1}{2}$, Mai-Juni $166\frac{1}{4}$—65, Juni-Juli $168\frac{1}{2}$—$67\frac{1}{2}$. — Roggen loco mässig belebt, Termine schlossen kaum verändert. April-Mai $120\frac{3}{4}$—20, Mai-Juni $122\frac{3}{4}$—22, Juni-Juli 125—$24\frac{1}{4}$. — Hafer loco fest, Termine still. April-Mai $114\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—14, Mai-Juni $116\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$, Juni-Juli $118\frac{1}{2}$. — Roggenmehl 5 Pf. theurer. — Mais und Kartoffelfabrikate geschäftslos. — Rüböl setzte flau ein und wurde ferner billiger verkauft, konnte sich später aber wieder erholen und schloss sogar 20 Pf. höher als Sonnabend. — Petroleum ohne Umsatz. — Spiritus in effectiver Waare flau, litt auf Termine durch auswärtige Zusagen und schloss durchgängig 30—40 Pf. billiger als vorgestern ohne Erholung. Versteuerter Spiritus loco ohne Fass 97,5 M. Br., per April-Mai 98,5—98,3 Mark bez., per Mai-Juni 99,1—98,9 M. bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 48,5—48,3 M. bez., per April-Mai 50—49,7 M. bez., per Mai-Juni 50,6—50,2 M. bez., per Juni-Juli 51,3—51 M. bez., per Juli-August 52—51,8 M. bez., per August-September 52,6—52,4 M. bez. Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 30,2 bis 30,1 M. bez., per April-Mai 31,6—31,3 M. bez., per Mai-Juni 32,1 bis 31,8 Mark bez., per Juni-Juli 32,8—32,6 M. bez., per Juli-August 33,7 bis 33,3 Mark bez., per August-September 34,2 bis 33,8 M. bez.

Hamburg, 20. Februar, 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per März $62\frac{1}{4}$, per Mai $61\frac{3}{4}$, per September 58, per December $56\frac{1}{4}$. Unregelmässig.

Hamburg, 20. Februar, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per März $61\frac{1}{2}$, per Mai $61\frac{1}{4}$, per September $57\frac{1}{4}$, per December $55\frac{3}{4}$. Ruhig.

Havre, 20. Februar, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee good average Santos per Februar 75,50, per Mai 75,50, per August 73,00, per December 70,00. Behauptet.

Magdeburg, 20. Februar. **Zuckerbörse.** Termine per Februar 14,50 M. Gd., per März 14,55 M. bez. Br., 14,50 M. Gd., per April 14,65 bis 14,75 M. bez., 14,80 M. Br., 14,70 M. Gd., per April-Mai, Mai 14,85 Mark Gd., 14,90 M. Br., per Juni 15,10 M. Br., 15,00 M. Gd., per Juli 15,10 M. bez. Gd., 15,20 M. Br., per October-December 12,95—13,00 M. bez. — Tendenz fest.

Paris, 20. Febr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 36,25 bis 36,50, weisser Zucker fest, per Februar 39,60, per März 39,80, per März-Juni 40,25 per Mai-August 40,75.

London, 20. Februar. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15\frac{1}{4}$, ruhig. Rüben-Rohzucker $14\frac{1}{8}$, ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 20. Februar. Rübenzucker. Bas. 88 per Februar eher Käufer zu $14,3\frac{1}{4}$ %, per März zu $14,4\frac{1}{2}$, per April zu 14,6, neue Ernte zu $12,10\frac{1}{2}$.

Glasgow, 20. Februar. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	17. Febr.	20. Febr.
	39 Sh. 4 P.	39 Sh. $2\frac{1}{2}$ P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 20. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	18.	20.
Mainz-Ludwigshaf.	103 30	103 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 40	77 70
Gotthardt-Bahn	116 50	116 30
Warschau-Wien	131 80	132 —
Lübeck-Büchen	161 40	161 20
Mittelmeerbahn	117 60	117 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	52 80	53 —
Ostpreuss. Südbahn	109 60	108 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 10	90 20
do. Wechslerbank	97 20	97 —
Deutsche Bank	163 90	164 —
Disc.-Command. ult.	191 70	191 50
Oest. Credit-Anstalt	139 20	139 —
Schles. Bankverein	108 60	108 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	43 —	43 —
do. Eisenb. Wagenb.	105 10	104 50
do. verein. Oelfabr.	75 —	75 —
Hofm. Waggonfabrik	93 10	93 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	100 50	100 50
Schlesischer Cement	174 —	173 —
Bresl. Pferdebahn	130 —	130 50
Erdmannsdrf. Spinn.	66 —	66 —
Kramsta Leinen-Ind.	119 90	119 90
Schles. Feuerversich.	1975—	— —
Bismarckhütte	129 75	128 70
Donnersmarckhütte	45 —	44 60
Dortm. Union St.-Pr.	68 —	68 20
Laurahütte	90 —	90 25
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	102 90	103 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	122 10	121 40
Oberschl. Eisb.-Bed.	63 10	63 30
Schl. Zinkh. St.-Act.	133 60	132 20
do. St.-Pr.-A.	134 50	134 20
Bochum. Gussstahl. ult	136 30	136 10
Tarnowitzer Act.	26 50	26 50
do. St.-Pr.	66 —	67 50
Redenhütte Act.	48 —	— —
do. Oblig.	104 50	104 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 30	101 20

Cours vom	18.	20.
Preuss. Pr.-Anl. de55	149 90	148 70
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 30	100 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 —	107 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 50	101 60
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	— —	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 30
Posener Pfandbriefe	102 80	102 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 70	99 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	100 —	100 —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 40	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 90	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	44 90	44 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	94 30	94 40
Oest. 4% Goldrente	87 30	87 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	62 40	62 50
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	63 80	63 80
do. 1860er Loose	109 80	109 20
Poln. 5% Pfandbr.	52 70	52 70
do. Liqu.-Pfandbr.	47 50	47 20
Rum. 5% Staats-Obl.	91 80	91 70
do. 6% do. do.	104 —	103 60
Russ. 1880er Anleihe	76 80	76 50
do. 1884er do.	90 90	90 60
do. Orient-Anl. II.	51 50	51 50
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	82 30	82 —
do. 1883er Goldr.	103 90	103 80
Türkische Anleihe	13 70	— —
do. Tabaks-Actien	79 10	79 —
do. Loose	30 60	30 70
Ung. 4% Goldrente	77 90	77 70
do. Papierrente	66 60	66 60
Serb. amort. Rente	77 20	77 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 80	160 70
Russ. Bankn. 100 SR.	171 80	171 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 05	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $37\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $30\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 80	160 65
do. 100 Fl. 2 M.	159 90	159 85
Warschau 100 SR 8 T.	171 25	171 40

Privat-Discont $1\frac{3}{8}$%.

Berlin, 20. Februar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr schwach.

Cours vom	18.	20.	Cours vom	18.	20.
Oesterr. Credit. ult.	139 25	139 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	103 12	103 12
Disc.-Command. ult.	191 87	191 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	68 —	67 75
Berl. Handelsges. ult.	153 —	152 50	Laurahütte ult.	90 50	90 25
Franzosen ult.	86 87	87 —	Egypter ult.	75 25	75 12
Lombarden ult.	32 —	31 50	Italiener ult.	94 12	94 —
Galizier ult.	77 37	77 37	Ungar. Goldrente ult.	77 50	77 50
Lübeck-Büchen ult.	161 37	161 12	Russ. 1880er Anl. ult.	76 37	76 37
Marienb.-Mlawka ult.	50 62	50 —	Russ. 1884er Anl. ult.	90 50	90 37
Ostpr. Südb.-Act. ult.	75 50	74 62	Russ. II. Orient-A. ult.	51 37	51 50
Mecklenburger ult.	131 75	131 37	Russ. Banknoten ult.	171 25	171 50

Berlin, 20. Februar. Schlussbericht.]

Cours vom	18.	20.	Cours vom	18.	20.
Weizen. Verflauend.			Rüböl. Befestigt.		
April-Mai	162 50	162 50	April-Mai	44 30	44 50
Juni-Juli	167 50	167 50	Septbr-Octbr.	45 40	44 70
Roggen. Ruhig.					
April-Mai	120 —	120 —	Spiritus. Flau.		
Mai-Juni	122 —	122 —	loco (versteuert)	98 —	97 50
Juni-Juli	124 25	124 25	do. 50er	48 80	48 30
Hafer.			do. 70er	30 40	30 10
April-Mai	113 75	114 —	April-Mai	98 60	98 30
Juni-Juli	118 —	116 50	Mai-Juni	99 20	98 90

Stettin, 20. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	20.	Cours vom	18.	20.
Weizen. Fest.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	166 50	166 50	Februar	45 —	44 70
Juni-Juli	170 —	170 50	April-Mai	45 —	44 70
Roggen. Unverändert.			Spiritus.		
April-Mai	116 —	116 50	loco ohne Fass	97 —	97 —
Juni-Juli	121 —	121 —	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuer belast.	48 30	47 80
Petroleum.			loco mit 70 Mark	30 20	29 90
loco (verzollt)	12 50	12 50	April-Mai	99 —	99 —

Wien, 20. Februar. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	18.	20.	Cours vom	18.	20.
Credit-Actien	269 30	269 25	Marknoten	62 20	62 17
St.-Eis.-A.-Cert.	215 40	215 90	4% ung. Goldrente	96 70	96 72
Lomb. Eisenb.	78 25	78 50	Silberrente	79 10	79 30
Galizier	191 50	191 25	London	126 80	126 80
Napoleonsd'or	10 04	10 04	Ungar. Papierrente	83 15	83 15

Paris, 20. Februar. 3% Rente 82, 10. Neueste Anleihe 1872 106, 75. Italiener 94, —. Staatsbahn 430, 00. Lombarden —, —. Egypter 379, 37. Fest.

Paris, 20. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	18.	20.	Cours vom	18.	20.
3proc. Rente	81 97	82 07	Türken neue cons.	14 07	14 10
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 57	106 70	Goldrente, österr.	$87\frac{5}{8}$	$87\frac{5}{8}$
Italien. 5proc. Rente	93 85	93 77	do. ungar. 4pCt.	$77\frac{3}{8}$	77 31
Oesterr. St.-E.-A.	430 —	432 50	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	— —	170 —	Egypter	379 06	378 43

London, 20. Februar. Consols 102, 05. 1873er Russen $91\frac{3}{8}$. Egypter 75, 00. Frost.

London, 20. Febr., 1 Uhr 40 Min. Russen $91\frac{1}{2}$.

London, 20. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{3}{4}$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. St. — Ruhig.

Cours vom	18.	20.	Cours vom	18.	20.
Consols December	102 05	102 05	Silberrente	63 —	63 —
Preussische Consols	$105\frac{1}{2}$	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$76\frac{5}{8}$	$76\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente	93 —	93 —	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	$6\frac{7}{8}$	$6\frac{7}{8}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	$91\frac{1}{2}$	92 —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$91\frac{3}{8}$	$91\frac{1}{4}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber unregelmässig	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$13\frac{7}{8}$	14 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	75 —	$74\frac{3}{4}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 20. Februar. Mittag. Credit-Actien $214\frac{5}{8}$. Staatsbahn 174. Lombarden —, —. Galizier 154, 50. Ungarische Goldrente 77, 50. Egypter 75, 10. Laura —, —. Zieml. fest.

Köln, 20. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 55, per Mai 17, 85. Roggen loco —, per März 12, 55, per Mai 12, 75. Rüböl loco 25, 00, per Mai 24, 00. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 20. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 165—172. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 120—126, russischer loco ruhig, 92—100. Rüböl fest, loco 47, —. Spiritus lustlos, per Febr.-März $21\frac{1}{4}$, per März-April $21\frac{1}{2}$, per April-Mai $21\frac{3}{4}$, per Mai-Juni 22, —. Schön.

Amsterdam, 20. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per März 190, per Mai 192. Roggen loco unverändert, per März 103, per Mai 102, per October 105. Rüböl loco $26\frac{1}{4}$, per Mai $25\frac{5}{8}$, per Herbst $24\frac{3}{4}$. Raps per Frühjahr 272.

Paris, 20. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Februar 24, 00, per März 24, 00, per März-Juni 24, 10, per Mai-August 24, 30. Mehl fest, per Februar 52, 10, per März 52, 25, per März-Juni 52, 40, per Mai-August 52, 75. Rüböl träge, per Februar 52, 25, per März 52, 00, per März-Juni 52, 00, per Mai-August 52, 25. Spiritus fest, per Februar 46, 00, per März 46, 25, per März-April 46, 25, per Mai-August 46, 50. — Wetter: Kalt.

London, 20. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen stetig, Mehl und Gerste zu Gunsten der Käufer, Mais ruhig, Hafer träge, Bohnen und indische grüne Erbsen $\frac{1}{2}$ sh. billiger, weisse Erbsen stetig, Mahlgerste ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 41 726, Gerste 15 952, Hafer 40 160.

Liverpool, 20. Februar. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ball. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 20. Februar, Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 75, Galizier 191, 25, Marknoten 62, 22, 4proc. Ungar. Goldrente 96, 55. Still.

Frankfurt a. M., 20. Februar, Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 213, 87, Staatsbahn 173, 37, Lombarden $60\frac{5}{8}$, Ungar. Goldrente 77, 35, Egypter 75, 05. Matt.

Hamburg, 20. Februar, 8 Uhr 30 Min. Abends. Oesterreichische Credit-Actien $221\frac{3}{4}$, Lombarden $151\frac{1}{2}$, 1884er Russen 86, Disconto-Commandit $191\frac{1}{8}$, Russische Noten $171\frac{3}{4}$. — Tendenz: Matt.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 18. Febr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Auch im Laufe dieser Woche waren Zufuhr und Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen nicht von wesentlicher Bedeutung; ebenso bekundete sich die Kauflust nur auf den nothwendigsten Bedarf. Die Preise blieben, mit Ausnahme einiger Gemüsesorten, den vorwöchentlichen sich gleich. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,50—4,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 5—9 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 3,50—7 M., geschlachtete Stopfgänse pro Pfund 60 Pf., Enten pro Paar 4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,60—2 M., Tauben pro Paar 80—90 Pf., Gänsestopfleber pro Stück 1,50—2 M., Gänseklein pro Portion 50 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl, Mandel 2,00—3,00 M., Blaukohl, Mandel 3,00—4,00 M., Welschkohl, Mandel 1,00—1,50 M., Blumenkohl pro Rose 30 bis 60 Pf., Rosenkohl pro Pfund 25 Pf., Grünkohl Körbchen 30 Pfennige, Spinat Liter 20 Pfennige, Sellerie Mandel 1,50—3,00 Mark, Zwiebeln 2 Liter 25 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 50 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben zwei Liter 10 Pf., Carotten 2 Liter 15 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1,20 M., Oberrüben pro Mandel 20—30 Pf., Weisse Rüben 2 Liter 15 Pf., Rübrettig 2 Liter 20 Pf., Teltower Rübchen Pfd. 20 Pf., Radieschen pro Bund 20 Pf., Kopfsalat pro Kopf 20 Pf., Endiviensalat Kopf 40 Pf., Rabunze Liter 25 Pf., Kürbis Stück 40—60 Pf.

Kartoffeln, Sack zu 150 Pfd. 2,50—3 M., do. 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 2 Liter 30—40 Pf., Birnen 2 Liter 40—80 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25—40 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—35 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 60—80 Pf., Citronen Dutzend 50—70 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons pro Pfund 2 M., getrocknete Champignons pro Pfund 4 M., getrocknete Steinpilze pro Pfund 1,60 M., getrocknete Mrocheln Pfund 4,00 Mark, Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—30 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfund 30—60 Pf., Rehbock, 35 Pfund schwer, 21—24 Mark, Rehfleisch Pfund 70 Pf., Rehkeule Stück 6—8 Mark, Rehrücken 12—15 M., Schwarzwild Pfd. 50 Pf., Wildgänse Stück 2 Mark, Wildenten Stück 1,20 Mark, Fasanen Paar 9—10 Mark, Krammetsvögel Paar 50 Pf.

Berlin, 18. Febr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die Rückkehr ruhigerer Anschauungen über die augenblickliche politische Weltlage hat auch den Realitäten-Markt günstig beeinflusst und in verflossener Woche zum Abschlusse einer grösseren Anzahl von Verkäufen Anlass gegeben. Ein von beiden Theilen, dem Käufer und Verkäufer, geübtes Entgegenkommen hat zur Herbeiführung dieser Geschäftsresultate merklich beigetragen. Ob diese Erscheinung indess von einiger Dauer sein werde, bleibt noch abzuwarten. Die Sympathie für den Erwerb von Grundbesitz hat sich beim Publikum unleugbar verallgemeinert, zumal bei den gegenwärtigen schwankenden Zeitverhältnissen die Gefahren des Besitzes von Papier-Werthen fortgesetzt zum Ausdruck kommen. Andererseits bilden aber die noch immer nicht ganz beseitigten politischen Befürchtungen, für solche Eigner, welche grösseren Besitz haben, das Motiv, sich nunmehr doch soviel als möglich zu entlasten. Auf diese sehr bemerkbaren Ursachen sind auch zum Theil die Umsätze der Berichtswoche zurückzuführen. Für gut gelegene, preiswerthe Bauparzellen, sowie für zum Umbau geeignete Häuser bleibt gute Frage vorherrschend. Dagegen ist für grössere Terrains in der Peripherie und ausserhalb des Weichbildes das Angebot überwiegend. Am Hypothekenmarkt hat sich einige Regsamkeit eingestellt, da grössere Capitalbeträge dem Markte wieder neuerdings zugeflossen sind; doch gehen passende Offerten nur spärlich ein. Es wird notirt: Für erststellige Eintragungen 4—$4\frac{1}{4}$ pCt., pupillarische Abschnitte $3\frac{3}{4}$ bis $3\frac{7}{8}$ pCt., entlegenere Strassen $4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ pCt. Zweite und fernere Stellen je nach Lage und Beschaffenheit $4\frac{1}{2}$—5—6 pCt. Baugelder $4\frac{1}{2}$ bis 5 pCt. laufende Zinsen und 1—$1\frac{1}{2}$ pCt. Abschluss-Provision. Erststellige Guts-Hypotheken $3\frac{7}{8}$—4—$4\frac{1}{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurde das Rittergut Carlshof, Kreis Ober-Barnim.

Leobschütz, 18. Februar. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Trotz der schönen Witterung und der guten Wege, sind die Zufuhren heute nicht von Bedeutung gewesen, da der Landmann noch immer auf bessere Preise hofft, und haben sich folgedessen die Preise voll behauptet. Es wurde gezahlt per 100 Klgr.: Weizen 15,50—15,60 Mark, Roggen 11,20—30 M., Gerste, feinste Brauwaare 12,50—13,60 M., mittlere Brauwaare 11—12,50 M., geringere, gelbe Sachen wurden noch niedriger bezahlt. Hafer brachte 8,80—9,20 Mark. Kleesamen und Hülsenfrüchte schwach zugeführt und schwer verkäuflich.

Königsberg i. Pr., 20. Februar. [Spiritusbericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- u. Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte in der abgelaufenen Woche flaue Haltung. Stärkere Zufuhren aus den Provinzlägern fanden hierwenig Kauflust vor, da das Geschäft bei den Fabrikanten und Destillateuren still ist. Der Preisdruck beträgt für Consumwaare ca. $1\frac{1}{4}$, für Exportwaare $1\frac{3}{4}$ Mark. Da im nächsten Monat eine grössere Anzahl Brennereien den Betrieb einstellt, dürfte der Rückgang der Preise nun bald sein Ende erreichen, zumal auch die im October vorigen Jahres zur Nachversteuerung gelangten, nicht unbedeutenden Quantitäten mittlerweile grösstentheils verbraucht sind.

Loco contingentirt $48\frac{1}{2}$ M. Br., 48 M. Gd., 48 M. bez., loco uncontingentirt $28\frac{1}{4}$ M. Br., 28 M. Gd., 28 M. bez., Februar contingentirt $48\frac{1}{2}$ M. Br., 48 M. Gd., Februar uncontingentirt $28\frac{1}{2}$ M. Br., 28 M. Gd., Frühjahr contingentirt 51 M. Br., Frühjahr uncontingentirt 31 M. Br.

Trautenau, 20. Februar. [Garnmarkt.] Bei recht zahlreichem Marktbesuch besserer Begehr zu vorwöchentlichen festen Preisen.

(Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

Budapest, 18. Februar. [Ungarische Allgemeine Credit-Bank. Waarenabtheilung.] Die abgelaufene Woche brachte uns entschiedenes Thauwetter und damit die Aussicht auf baldige Schifffahrtseröffnung. Die Felder sind noch mit Schnee bedeckt, man wird aber wohl in Kürze sehen können, wie die Saaten überwintert haben; soweit bisher ein Urtheil darüber zulässig ist, dürfte die Ueberwinterung eine gute sein. — Die Stimmung unseres Marktes war aus vorstehenden Gründen eine mattere, die Kauflust schwach und der Verkehr im Allgemeinen eng begrenzt, nur für Terminmais zeigte sich grösseres Interesse bei etwas gebesserten Preisen; die sonstigen Notirungen haben sich durchwegs mehr weniger ermässigt. — Effectiver Weizen war anfangs reichlich ausgeboten, und da die Mühlen sich ungeachtet der mässigen Zufuhren reservirt verhielten, verloren die Preise 10 Kr., später liess das Ausgebot nach, und Käufer sahen sich genöthigt, $2\frac{1}{2}$ bis 5 Kr. mehr zu bewilligen, der Schluss ist aber wieder etwas matter. Der Umsatz betrug ca. 100 000 Mctr. bei 65 000 Mctr. Zufuhr. Wir notiren heute: 79/81 Klgr. Theissweizen à 7,35—45 Fl., 78/80 Klgr. Pester Boden à 7,20—35 Fl., 78/79 Klgr. Bacskaer à 7,25—35 Fl., 78/79 Kilogramm Banater à 7,20—30 Fl. — Frühjahrsweizen setzte à 7,22 Fl. ein, sank unter der Einwirkung der im Hinblick auf die bevorstehenden Frühjahrskündigungen erfolgten Realisationen rasch bis 7,14 Fl., um nach einer vorübergehenden Erholung auf 7,18 Fl., heute à 7,14 bis 15 Fl. zu schliessen; Mai-Juni wurde à 7,28—30 Fl. gehandelt. — Herbstweizen reagirte anfangs von 7,65 auf 7,59 Fl., wurde dann à 7,60—61 Fl. mässig gehandelt und bleibt à 7,60—62 Fl. notirt. — Roggen wurde wohl wenig zu Markte gebracht aber auch schwach begehrt, und die Preise haben sich nur schwer behauptet; man bezahlte 5,55—70 Fl. — Gerste war stark vernachlässigt und das Geschäft darin leblos; wenn die Notirungen hierfür dennoch keinen grossen Rückgang aufweisen, so liegt dies in den sehr kleinen Zufuhren und dem dadurch bedingten geringen Ausgebot begründet. Man bezahlte Futtergerste 5,40—60 Fl., Malzwaare à 5,90—$6\frac{1}{4}$ Fl., Braugerste à $6\frac{1}{2}$—7 Fl. — Hafer wurde mitunter 5 Kr. billiger erlassen, der Verkehr war schwach und es wurden die geringeren Sorten à 4,90—5,10 Fl., die feinen à 5,50—70 Fl. bezahlt. — Frühjahrshafer eröffnete à 5,54 Fl., ging auf 5,47 Fl. zurück und schliesst à 5,49—50 Fl. ab Raab. — Für Herbsthafer sprach sich 5,50 Fl. Geld ab Budapest, bei 5,60 Fl. Waare aus, Abschlüsse fanden jedoch nicht statt. — Effectiver Mais wurde in Folge mässiger Nachfrage 5—10 Kr. billiger gehandelt und à 5,50—60 Fl. abgegeben. — Lieferung per Mai-Juni ging zu Beginn von 5,95 Fl. auf 5,91 Fl. zurück, dieser Preis hatte jedoch starke Kaufordres für Wiener Rechnung und Arbitrage-Geschäfte mit diesem Platze im Gefolge, welche eine rapide Steigerung bis 6,06 Fl. hervorriefen; als mit dieser die vorerwähnten Operationen aufhörten, reagirten wir gestern wohl wieder auf 6,02 Fl., doch heute ist die Tendenz angenehmer und die Notiz neuerdings à 6,05 bis 6,06 Fl. — Oelsaaten haben sich verflaut, die auswärtige Nachfrage hat abgenommen und Besitzer wurden verkaufslustiger, worauf die Preise $\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ Gulden einbüssten. — Effectiver Kohlraps wurde à $10\frac{1}{2}$ Fl. für Localbedarf gehandelt und Lieferung per August-September $10\frac{1}{2}$ Fl. abgegeben; gegenwärtige Notizen sind $10\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Fl. resp. $10\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ Fl.

• **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 17. Febr. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch M. Bloch zu Breslau.] Im Laufe dieser Woche hielt sich unser Markt sehr ruhig, wenn auch

sich gestern und heute eine festere Tendenz fühlbar machte. M/ns Warrants eröffneten am Montag zu 39 sh Cassa, fielen bald darauf auf 38 sh 11 d, womit der niedrigste Standpunkt in diesem Jahre erreicht wurde, erholten sich jedoch wieder und schliessen heute zu 39 sh $4\frac{1}{2}$ d Cassa. Jetzt endlich können wir auch wieder etwas mehr Leben im legitimen Geschäft mit den Vereinigten Staaten verzeichnen, und lassen sich auch andere ausländische Käufer in Folge der augenblicklich so herabgesetzten Preise zu einer Deckung ihres Bedarfes bewegen. Wir notiren heute wie folgt: Nr. 1 Coltness 49 sh 6 d, Nr. 1 Langloon 47 sh, Nr. 1 Gartsherrie 46 sh, Nr. 1 Shotts 47 sh, Nr. 1 Eglaston 40 sh 3 d, Nr. 1 Dalmellington 21 sh f. ab der resp. Verschiffungshäfen. — Vorrath im Store: 947 397 T. gegen 843 601 T. in 1887. Verschiffungen: 6564 T. gegen 6330 T. in 1887. Hochöfen im Betrieb: 86 gegen 62 in 1887.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Spediteur-Verein Herrmann & Theilnehmer Stettin und Hamburg.** Hamburg, 17. Febr. Bericht über Stromfrachten. Die Eröffnung der Elbeschifffahrt wird für die nächsten Tage erwartet und bei der vorgerückten Jahreszeit dürften erhebliche Störungen durch Eis demnächst nicht mehr zu befürchten sein. — Bei erheblichem Angebot von Kahnräumen setzten Frachten auch in diesem Jahre niedrig ein; wir notiren für Chilisalpeter, Futtermehl, Oelkuchen etc. direct per Kahn zu empfangen, Schlepperfracht nach: Magdeburg 3 M., Berlin 4 M., Schönebeck 3,20 Mark, Stettin 6 M., Wallwitzhafen 4 M., Frankfurt a. O. 6 M., Riesa, Dresden 5 M., Crossen a. O. 7,50 M., Halle a. S. 6 bis 6,50 M., Glogau, Breslau 8 M., Bodenbach, Tetschen 6 M., Bromberg 10 M., Aussig 7 Mark, Posen 9 M. Alles pro 1000 Kilo.

Vom Standesamte. 20. Februar.

Aufgebote.

Standesamt II. **Karsch,** Otto, Schneider, k., Kurzegasse 27, **Wallis,** Eugenie, ev., ebenda. — **Weishaupt,** Rud., Schlosser, k., Gräbschnerstraße 81, **Zapke,** Elisab., ev., Teichstr. 15b. — **Platscheck** (Melschinski), Itzig, Kaufmann, mos., Peisern, **Kirschstein,** Joh., mos., Freiburgerstr. 6.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Springer,** Gustav, Grenadier, 20 J. — **Siegemund,** Anna Rosina, Arbeiterin, 64 J. — **Winkler,** Carl, S. d. Kaufmanns Robert, 1 J. — **Weißbeck,** Rosalie, geb. Drechsler, Webermeisterwittwe, 66 J. — **Reinert,** Georg, S. d. Bremsers Herm., 3 M. — **Schlape,** Ida, T. d. Arbeiters Gottfried, 2 J. — **Noak,** genannt Höfler, Eduard, Uhrmacher, 69 J. — **Schilke,** Wanda, T. d. Nachtwachtmanns August, 6 M. — **Schubert,** Gertrud, T. d. Schuhmachermstrs. Moritz, 3 J. — **Gartsch,** Elsbeth, T. d. Tapez. Paul, 2 J. — **Pannwitz,** Elisabeth, T. d. Photographen Max, 2 J. — **Blümel,** Otto, S. d. Wirthsch.-Inspectors Alfred, 11 M. — **Schwarzer,** Franz, S. d. Schlossers Franz, 4 M. — **Hoffmann,** Oscar, S. d. Haush. Julius, 6 J. — **Wachsmann,** Gottlieb, früh. Restaurateur, 76 J. — **Riedel,** Carl, Pastor emer., 78 J. — **Benke,** Hans, S. d. Vollziehungsbeamten Leopold, 7 M. — **Waldmann,** Salomon, Particulier, 67 J. — **Fesser,** Max, S. d. Schmieds Wilhelm, 10 M. — **Ihmann,** Selma, geb. Kranz, Schornsteinfegermeisterfr., 30 J. — **Meiß,** Richard, Kellner, 28 J. — **Bochnig,** Daniel, Haushälter, 72 J. — **Gutsmann,** Gottlieb, Arbeiter, 48 J. — **Weber,** Richard, S. d. Sattlers Carl, 7 W. — **Großmann,** Georg, 15 J. — **Kellert,** Johann August, früherer Schmierer, 42 J.

Standesamt II. **Hohndorf,** Alfred, S. d. Arbeiters Carl, 4 M. — **Steinhoff,** Karoline, geb. Kutscher, Steigerwwe., 84 J. — **Mai,** Franz, Arbeiter, 65 J. — **Noack,** Emil, Sattlermstr., 72 J. — **Lindner,** Joh., Knecht, 52 J. — **Kirschstein,** Amand, pens. Locomotivführer, 52 J. — **Rossow,** Elfriede, T. d. Instrumentenbauers Reinhard, 3 M. — **Wiche,** Gottfried, Arbeiter, 52 J. — **Vogel,** Maria, Privatiere, 61 J. — **König,** Georg, S. d. Kaufmanns Alois, 4 M. — **Tasche,** Caroline, T. d. Wächters Anton, 10 J. — **Möcke,** Max, S. d. Arbeiters Josef, 2 St. — **Roy,** Hedwig, T. d. Schlossers Josef, 1 J. — **Garbisch,** Elisabet, T. d. Dienstmanns Carl, 7 J. — **Wolf,** Josef, S. d. Droschkenbesitzers Carl, 4 M.

Martha Kaiser,
Samuel Löwenstein,
Verlobte. [3251]
Breslau, im Februar 1888.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **Alexander Berwin,** Naumburg a. S., zeigen hiermit ergebenst an
Julius Guttmann und Frau,
Dorothea, geb. **Dombrowsky.**
Breslau, Klosterstraße 3,
im Februar 1888.

Jenny Guttmann,
Alexander Berwin,
Verlobte. [3265]

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an [2439]
Oscar Stern und Frau
Eugenie, geborene **Rosenthal.**
Sohrau OS., 17. Februar 1888.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden sehr erfreut [3246]
Emil Wolff,
Rechtsanwalt,
Agnes Wolff,
geb. **Levy.**
Gothenburg, den 19. Febr. 1888.

Die glückliche Geburt einer munteren Tochter zeigen hocherfreut an
Hugo Bergmann und Frau.
Neumarkt, den 18. Februar 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Geburt eines Sohnes zeigen an
Rechtsanwalt **Löwy** und Frau
Bianka, geb. **Sternberg.**
Löwen i. Schl., d. 18. Febr. 1888. 1015

Am 18. d. Mts., Abends $7\frac{3}{4}$ Uhr, verschied in Breslau nach schweren Leiden unsere herzensgute, inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, verwittwete Frau [3239]

Caroline Steinhoff,
geborene **Kutscher,**
im 85. Lebensjahre.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Gleiwitz, Zabrze, Chropatczow, Kattowitz.

Am Sonnabend, den 18. d. M., verschied nach kurzen schweren Leiden unerwartet unser langjähriges Mitglied, der Sattlermeister Herr

E. Noak.

Der Verstorbene hat bei der unterzeichneten Innung das Amt als Schriftführer 38 Jahre in seltener Pflichttreue verwaltet. [3259]

Seine Biederkeit und ehrenhafter Charakter sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Die Sattler-, Riemer- und Täschner-Innung
E. Kuppe,
Obermeister.

Nach kurzer Krankheit verstarb am 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, plötzlich am Herzschlage unser geliebter, theuerer und unersetzlicher und guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Kaufmann und Stadtverordneter,

Herr Salo Goldmann,

Inhaber des Kronenordens für Nichtcombattanten vom Jahre 1870/71,
im 62. Lebensjahre.

Tiefgreifende Herzenswunden hat uns dieser ganz unerwartete Verlust geschlagen. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies statt besonderer Meldung hierdurch an.

Ratibor, Berlin, Görlitz, Breslau, Heilbronn,
den 19. Februar 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag, Nachmittags 2 Uhr.

Sonnabend, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, starb plötzlich am Herzschlage der Stadtverordnete

Herr Salo Goldmann.

Derselbe hat fast 20 Jahre der Stadtverordneten-Versammlung angehört und den städtischen Interessen stets die regste Theilnahme erwiesen. [2484]

Wir werden dem Dahingeschiedenen dauernd ein dankbares Andenken bewahren.

Ratibor, den 20. Februar 1888.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.
Bernert. Ackermann.

Am 18. Abends starb plötzlich im 62. Lebensjahre am Herzschlage [2465]

der Kaufmann und Stadtverordnete

Herr Salo Goldmann,

in **Ratibor,**
Ritter pp.

Seit Decennien gehörte er ununterbrochen abwechselnd als Mitglied den unterzeichneten Gemeinde-Körperschaften an und war längere Zeit Vorsitzender des Vorstandes. Die Ziele zur Förderung des Gemeindewohls und zur Wahrung aller Gemeindeinteressen waren die Aufgabe, die er mit seltener Hingebung immer mit Eifer zu lösen verstand und sich durch Schaffen und Wirken in der Gemeinde-Verwaltung dauernde Anerkennung und hervorragende Verdienste erwarb. Das Andenken des Verblichenen wird in Ehren von uns bewahrt bleiben.

Ratibor, 19. Februar 1888.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Gestern Abend verschied plötzlich am Herzschlage der langjährige Vorsitzende der unterzeichneten Commission,

Herr Kaufmann Salo Goldmann,
Ritter pp.,

im 62. Lebensjahre.

Der Verblichene trat stets mit seltener Hingebung und grosser Ausdauer für die Obliegenheiten der Commission ein. Das Wohl der Armen und Kranken zu fördern war für ihn Herzensbedürfniss. [2466]

Schwer wird der Verlust des Entschlafenen in unserem Kreise empfunden werden und das Andenken an diesen Ehrenmann bleibt durch die von ihm begründeten humanen Institutionen gesichert.

Ratibor, den 19. Februar 1888.

Commission für Armen-Krankenpflege und Beerdigungswesen der Synagogen-Gemeinde.

Nach langen Leiden entriss uns heute der unerbittliche Tod unseren inniggeliebten Sohn, Bruder und Schwager

Felix Baron

im 42. Lebensjahre. [3241]

Tief betrübt zeigen dies Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die Hinterbliebenen.

Berlin, 18. Februar 1888.
Krausnickstrasse 18.

Am 18. d. Mts. beendete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres verehrten Collegen, des [2481]

Königl. Kreis-Physikus, Sanitätsrath

Dr. Boss.

In treuer, unermüdlicher Hingabe und gewissenhaftester Pflichterfüllung im Amt und Beruf hat der von echter Collegialität durchdrungene Arzt stets in nachahmungswertheser Weise die schweren Berufspflichten erfüllt.

Wir beklagen aufrichtig den Verlust des wackeren Collegen und Freundes.

Die Aerzte des Kreises Falkenberg.

Boese. Dr. Goretsky. Dr. Linke. Dr. Neugebauer.
Dr. Rother. Singersohn.

Nach langen, schweren Leiden verschied heute Abend der Königliche Kreisphysikus [2467]

Herr Sanitätsrath Dr. Boss,
Ritter pp.

Der Verstorbene hat seit länger als einem Vierteljahrhundert unserer Gemeinde als Mitglied des Vorstandes angehört und ihre Interessen jederzeit gefördert.

Wir betrauern aufrichtig seinen Verlust und werden dem Heimgegangenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Falkenberg OS., den 18. Februar 1888.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde und das Repräsentanten-Collegium.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittags entschlief sanft nach längerem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Grossvater und Onkel, der Agent [2441]

Mendel Rosenstock,

im Alter von 68 Jahren.

Bojanowo, New York, Lead-Ville,
den 18. Februar 1888.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dinstag, Vormittag 10 Uhr, statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heute früh $6\frac{3}{4}$ Uhr sanft und gottergeben, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, nach kurzem aber schweren Leiden unser lieber, herzensguter Gatte, Vater, Schwager und Onkel,

Kaufmann Robert Krause

im 53. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Oppeln, 19. Februar 1888. [2481]

Beerdigung: Mittwoch Nachm. $3\frac{1}{4}$ Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns zur Beerdigung unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters, des Civil-Ingenieurs [3285]

Hermann Nippert,

zu Theil wurden, sagen wir den herzlichsten Dank.

Marie Nippert. Elise Nippert, geb. Bruno.
Max Nippert.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise liebevoller Theilnahme von Nah und Fern bei dem Hinscheiden unserer unvergeßlichen guten Mutter, Schwester und Tante, Frau

Wilhelmine Grempler,
geb. **Paschke,**

sagen wir hiermit den herzlichsten Dank. [4244]

Breslau, den 20. Februar 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Dinstag. Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer: „**Während der Börse.**“ Schwank in 1 Act von E. Mautner. (Walberg: Hr. Schweighofer.) Hierauf: „**Wiener Genrebilder.**“ Soloscene von C. Costa. Zum Schluß: „**Eine Vereins-Schwester.**“ Schwank in 1 Act von A. Langer. (Ignaz: Hr. Schweighofer.)

Mittwoch. Abend. Erhöhte Preise. (Parquet 5 Mark rc.) Gastspiel des Herrn Heinr. Bötel. „**Martha, oder: „Der Markt zu Richmond.**“ Oper in 4 Acten von F. von Flotow. (Lyonel: Herr Heinrich Bötel.)

Nachm. Ermäßigte Preise. „**Wilhelm Tell.**“ Schauspiel in 5 Acten von Fr. Schiller.

Lobe-Theater. 3270

Dinstag. „**Francillon.**“

Mittwoch. „**Haben.**“ Lustspiel von Rosen. (Parquet 2 Mark.)

Die noch ausstehenden Bons haben nur noch für drei Vorstellungen **Dinstag, Mittwoch** und **Donnerstag** Giltigkeit.

Thalia-Theater.

Mittwoch. Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer. Nur einmalige Aufführung: „**Unser Doctor.**“ Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Treptow und Herrmann. (Lebrecht: Hr. Schweighofer.)

Helm-Theater. 2470

Dinstag. „**Jägerliebchen.**“ Gr. Posse mit Gesang in 4 Acten.

Ausschank von vorzügl. **Helm-Bräu.**

Orchesterverein.

Dinstag, den 21. Februar 1888,
Abends 7¼ Uhr,
im Breslauer Concerthause:

X. Abonnement-Concert

unter Leitung der Herren **Max Bruch** und Professor Dr. **S. Jadassohn** aus Leipzig, und unter Mitwirkung von Fräulein **Hermine Spies.**

1) **Sinfonie Nr. 3** (op. 90) J. Brahms.
2) **Ariadne auf Naxos,** Cantate für Alt mit Orchester .... J. Haydn.
3) **Serenade Nr. 4** (op. 73) (unt. Leit. d. Compon.) S. Jadassohn.
4) **Vier Lieder:** [2401]
   a. Mit Myrthen und Rosen .... R. Schumann.
   b. Lust der Sturmnacht .... R. Schumann.
   c. Vöglein, wohin so schnell .... R. Franz.
   d. Pastorale .... Bizet.
5) **Ouverture,** op. 115 .. L. van Beethoven.

Nummerirte Billets à 4 u. 3 Mk., unnummerirte à 2 Mk. sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Montag, den 27. Februar,
Abends 7½ Uhr,
im Musiksaal der Universität:

Drittes historisches Concert

des Bohn'schen Gesangvereins.
Spanische Kirchenmusik v. 16.—19. Jahrhundert.
Billets (vollständ. Textprogramme) à 1½ u. 2 M. in der Schletter'schen Buchhandlung. [2438]

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute: Neu!
Die

geheimnißvolle Dame auf dem Trapez.

Neueste Illusion auf gymnastischem Gebiete. (Miss Alasca, eine junge wohlgeformte Dame präsentirt sich dem Publikum und erscheint darauf am Trapez **ohne Beine.** Dies neueste Kunststück ist eigene Erfindung von Miss Alasca u. wird zum ersten Male gezeigt.) Die hier mit so großem Erfolge aufgenommene

Miss Marion Graham,
die beste engl. Sängerin, gen.: Der „Star“ Englands. Etelka, des Metamorphosen-Künstlers **Willy Harry** und des indischen Malabaristen **Rio de Hillardo.** [2474]

Nur noch einige Tage:
Mr. Vallo, Antipodenspiele, **Mlle. Luciana,** Balance-Equilibristin, **Gebr. Herrnfeld,** Wiener Caricaturen-Duettisten, **Miss Constanze,** Eidechsdame, u. **Selma la Tendresse,** Walzer-Sängerin.
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pfg.

Liebich's Etablissement.

Heute Oscar Fürst Concert.

Entrée 50 Pf., reserv. Platz 1 M. Billets im Vorverkauf à 80 Pf. sind an den bekannten Stellen zu haben. [2479]
Anfang 8 Uhr.
Kassen-Oeffnung 7 Uhr.

Zeltgarten.

Auftreten von

Brothers Renad,

großartige, musikalische, excentrische Clowns, des **einbeinigen Mr. Dare** und des Clowns Mr. **Artell** in ihren staunenerregenden Reckproductionen, Frl. **Grossi,** Sängerin, **Gebr. Meinhold,** Gesangshumoristen, **Eugen Fredy,** Komiker, Fräul. **Elisa Weyer,** Sängerin, **Mr. Neiss,** Stuhlequilibrist, und **sensationelle** gymnastische Luftproductionen, ausgeführt von [2471]

Troupe Hegelmann

(5 Herren, 1 Dame).
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Dinstag, d. 21. Febr. 1888:

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Verein zur Förderung d. jüd. Litteratur.

Dinstag, den 21. d. M., Abends 8½ Uhr, im Saale zu den „drei Bergen“ **Vorlesung** d. Abhandlung: „Der jüd. Stamm in nichtjüd. Sprichwörtern“ **von Dr. Ad. Jellinek.** Damen und Herren als Gäste willkommen. [3280]

„Ahabat Achim!“

Außerordentliche General-Versammlung: Mittwoch, den 22. d. M., Abends 8½ Uhr, bei **Tockuß** im „Storch“. [3248]

Breslauer Grundbesitzer-Verein. Der für heute im Gewerbeverein angekündigte **Vortrag** über Schornsteinanlagen **findet nicht statt.**

Breslauer Gewerbe-Verein

Heut 8 Uhr: Versammlung in der alten Börse. [2436]

✉ Fr. z. a. S. Brieg.
Dinstag, 28. II. 88. 7½. (statt Freitag 24. II.) Instr. IIII.

Dr. Mayerhausen,

dirig. Arzt der Wasserheilanstalt Schweizermühle (sächs. Schweiz).
Im Winter: **Breslau,** Museumsplatz Nr. 8, pt. [0221]
Sprechstunden für **Nerven-** und **Muskelkrankheiten, allgemeine Ernährungs-** und **Functionsstörungen des Körpers 11—12** und **2—4 Uhr.**
Für **Unbemittelte: 10—11 Uhr.**

Hydro-elektrische Bäder.

Für Hautkranke rc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [2145]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Plomben und Zähne,

Zahnziehen, Nervtödten rc.

Robert Peter, Dentist,

Neuschestr. **1, I.,** Ecke Herrenstr.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), **Junkernst. 35,** schrgüb. **Perini's** Cond.

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,

Neue Taschenstraße 29.
Anmeldungen für Ostern täglich von 11 bis 1 Uhr erbeten. [3157]

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz. Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Stud. mus. (Conservator.) sucht noch einige Schüler in Clavier u. Violine. Honorar mäßig. Off. sub L. 8 Erped. der Bresl. Ztg. [3277]

Junge Leute finden gute Pension bei **Fürstenthal,** Neuschestr. 2, III.

Bezirks-Verein der inneren Stadt

(früher: des nordwestlichen Theils der inneren Stadt).
Dinstag, den 21. Februar 1888, Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Hôtel de Silésie,
Bischofstraße 4/5:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) **Mittheilungen.** [2356]
2) **Vortrag des Mitgliedes des Abgeordnetenhauses, Herrn Stadtrath Eberty aus Berlin „über Markthallen“.**
3) **Fragekasten.**

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Verein gegen Verarmung und Bettelei.

Die **General-Versammlung** des 4. Local-Verbandes findet **Montag, den 27. Februar, Abends 8 Uhr,** bei **Lowitsch,** Carlsstraße Nr. 41, statt. [2477]

Deutscher Privatbeamten-Verein.
Zweigverein Breslau.

In der noch bis zum 26. d. M. incl. dauernden **Lichtenberg'**schen **Ausstellung** von Original-Gemälden im Museum, welche an Wochentagen von 10 bis 4, an Sonntagen von 11—2 Uhr geöffnet ist, finden unsere Mitglieder bei Vorzeigung der Mitgliedskarte gegen ein Entree von 30 Pf. Einlaß. [3282]

Sonntag, den 26. d. M., **Besichtigung der C. Kipke'schen Mälzerei.** Rendezvous 11½ Uhr im Ausschank Friedrich-Wilhelmstraße 75.
Der Vorstand.

Eisbahn an der Liebichshöhe.

Heute Dinstag,
Mittag von 12—2 Uhr: [2480]

Militär-Concert.

Krause & Nagel.

Zum Purimfeste

empfiehlt

echt polnische Brotkuchen

in allen Größen.
Bestellungen werden pünktlich und bestens ausgeführt.

Albert Müller's Pfefferküchlerei,

[3087] **Neuschestraße 5.**

Deutsches Tafelbier . .	25	Fl.	3,00	Mk.
„ Familienbier .	25	„	3,00	„
Böhmisches Bier . . .	25	„	3,00	„
Dunkles Exportbier . .	25	„	4,00	„

frei ins Haus

aus der

Gorkauer Societäts-Brauerei, Gorkau,

offerirt [2143]

Ernst Otto Schindler, Antonienstraße 16.

Wiederverkäufern und Restaurateuren liefere in Flaschen und Fässern zu ermäßigten Preisen.

!Vollständiger Ausverkauf!

meines [2412]

Schnittwaaren-, Leinwand-, Wäsche- und Gardinen-Lagers

wegen gänzlicher Aufgabe bis Mitte März dieses Jahres.

Da das ganze Lager unter allen Umständen bis dahin geräumt werden muß, wird zu **wirklichen Spottpreisen** ausverkauft.

Der Laden ist bald zu vermiethen. Gasleuchter, Spiegel und sonstige **Einrichtung** zu verkaufen.

Louis Oliven, 14, Schmiedebrücke 14,

im 1. Viertel vom Ringe rechts, gegenüber Stadt Danzig.

Von Consumenten bevorzugte [1021)

feine Toiletteseifen:

Engl. Veilchens. mit stark., jedem zusagenden Parfüm, à St. **55 Pf.,** 3 St. **1 Mk. 50 Pf.,**

Weiße Lilienmilchs. giebt d. Reizen ein. feinen Taints Beständigkeit, höchst liebl. Geruch, à **75 Pf.,** 3 St. **2 M.**

Crystall-Glycerins. v. höchst wohlthuender u. anregender Wirkung auf d. Haut, à Stück **50 Pf.,** 3 St. **1,25 M.**

R. Hausfelder's

Toilette-Seife-Fabr., prämiirt 1881 mit Silb. Medaille.
28, Schweidn. Straße, d. Stadttheater gegenüber.

Zur Verloosung gelangen: Gew. i. W. v. **60,000 M.** und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20,000 M., 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M. u. s. w.,** welche auf Wunsch den Gewinnern vom Unterzeichneten mit 90% gleich 9/10 des Werthes in Baar abgekauft werden.

II. Große Stettiner Lotterie

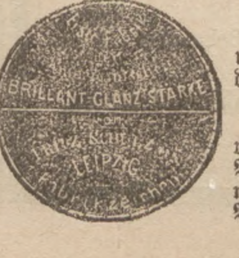
Gewinne mit 10 pCt. Abzug in Baar.
Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888 in Stettin.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt

Rob. Th. Schröder, Stettin,

Bankgeschäft. [3236]
Coupons u. Briefm. werden in Zahlung gen. Für Porto u. Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

Zu haben in allen durch Plakat kenntlichen Geschäften.




Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Packet 20 Pf.** Nur ächt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt.
Prüfet und **urtheilet** selbst! Ueberall vorräthig. 781

---

22. Kölner

Dombau-Lotterie

Ziehung 23. 24. 25. Februar cr.
Hauptgeldgewinne:

Mk. 75000, 30000, 15000 etc.

kleinster Gewinn Mk. 60,

Originalloose à M. 3.

Porto u. Liste 30 Pf.

D. Lewin, Berlin C.

16. Spandauerbrücke 16.

Ich suche e. renommirte Buchhandlung, welche den Verschleiß meines Buches: [3250]
Moral. Betrachtungen üb. j. Wochenabschnitt d. Pentateuch. 12½ Bog.,
der Brochüre:
Jüd. Zeitfrage. 16 S.,
und der eben erschienenen 3 Bog. starken Brochüre:
1000 jüd.-deutsche u. deutsche Sprichwörter u. Redensarten
übernehmen will. **M. Lobethal,** Breslau, Berlinerstr. 69.

Berichtigung.
In der Annonce **Bernhard Cohn** vom 19. Februar soll es in dem schrägen Satz heißen statt (Dutzend Gläser rc. **6 Dutzend Gläser** rc.

Wer nimmt

zur Erziehung für sein Fach und nachfolgenden Ausbildung in demselben einen noch schulpflichtigen, körperlich und geistig gut entwickelten und beanlagten Knaben an? [3296]
Zur weiteren Unterhandlung erbitte mir Zuschriften unter W. N. 16 Exped. der Breslauer Zeitung.

Welche tüchtige Hausfrau würde ein nicht unerfahr., fleißiges, **anständiges Mädchen** zur Erlernung d. Wirthschaft, namentlich Küche und Wäsche, in ihr Haus aufnehmen? **Näheres nach Uebereinkommen.**
Offerten **unter B. J. 11 hauptpostlagernd** Breslau. [3284]

Ein gebrauchter

Flügel v. Blüthner

u. mehrere gebrauchte

gute Pianinos

preiswerth in der

Perm. Ind.-Ausst.

Schweidnitzerstr. 31, I. Etage.
Günstige Bedingungen. 1025

Gewerbe-Buchhandlung

1b Lehmdamm 1b
Vorlage-Werke für Architektur und Kunstgewerbe. [3237]

Zum Purimfeste

empfiehlt anerkannt gute Brotkuchen in allen Größen sowie **echte Bomben** mit verschiedener Füllung. [2464]
Bestellungen **nach auswärts** werden prompt effectuirt.

E. Ehrenhaus,

Conditorei,
16. Graupenstraße 16.

Fladen

zum **Purimfest** empfiehlt Frau **Bornstein,** Karlsstraße, Fechtschule. [3271]

Ad. Gerstel's Central-Brenner,



von **Fachleuten** und **Privaten** anerkannt als der **beste Brenner der Welt,** ersetzt bei 2 Pfennige pro Stunde Petroleum-Verbrauch 3 Gasfl. und paßt auf jede **gebrauchte** größere **Tisch- u. Hänge-Lampe.** Preis pro Stück incl. Cylinder und Docht **4,50.** [849]
Adolf Gerstel, Ring 54.

Erika, Haideröschen

ist das **beliebteste** und **feinste Taschentuch-Parfüm.**
C. Störmer's Nachf., Ohlrstr. 24/25.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für **das Geschäftsjahr 1887** beträgt die in demselben erzielte Ersparniß:

75 Procent

der eingezahlten Prämien. [679]

Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Antheil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die mitunterzeichnete General-Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Im Februar 1888.
A. Reinhardt, Generalagentur, **Neue Taschenstraße 31.**
Carl Geister i. Fa. **G. Michalowicz Nachfolger, Schmiedebrücke 17/18.**
Alexander Wagner i. Fa. **Nicolaus Hartzig, Nicolaistraße 8.**

Erstes und ältestes Breslauer Lehr-Institut

für feine Damenschneiderei. — Bestehend seit dem Jahre 1865.

Ring 44, I. Etage, Naschmarkt-Apotheke.

Honorar 15 M. Für ausw. Damen Pension. **Anna Berger, Modistin.**

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Ausschreibung,

betreffend die Anlage einer **Central-Signal- und Weichensicherung** mit **elektrischer Blockirung** der Einfahrtssignale am westlichen Ende des Bahnhofes **Oppeln.**

Angebote, mit der Aufschrift: „Central-Signal- und Weichensicherung auf Bahnhof Oppeln“, sind versiegelt und gebührenfrei bis
Mittwoch, den 29. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
bei uns einzureichen. [2456]

Bedingnißhefte mit Zeichnung können im Geschäftszimmer 9 eingesehen, auch gegen Entrichtung **von 1 Mark (in Briefmarken à 10 Pf.)** ebendaher bezogen werden.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Oppeln, im Februar 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Die Lieferung der im Etatsjahre 1888/89 für den diesseitigen Bezirk erforderlichen Schreibmaterialien soll öffentlich verdungen werden.

Termin zur Eröffnung der Angebote am 3. März 1888, Vormittags 11 Uhr, hierselbst. [2459]

Die Angebote sind, mit der Aufschrift: „Angebot auf Schreibmaterialien“ versehen, versiegelt und gebührenfrei bis zum bezeichneten Termine an uns einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen können in unserem Geschäftsbureau hierselbst eingesehen oder ebenda gegen Zahlung von 60 Pf. für das Exemplar bezogen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Wochen.
Oppeln, im Februar 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Lieferung von 4500 cbm reinen Gruben- oder Flußkieses für die Bahnunterhaltung der Strecken des Baukreises Neisse I soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung im Ganzen oder in kleineren Loosen bis zu 500 cbm herab vergeben werden. Angebote sind unter Anschluß einer Kiesprobe versiegelt und mit der Aufschrift: „Kieslieferung für Baukreis Neisse I“ versehen bis zum Eröffnungstermine **am 8. März c., Mittags 12 Uhr,** bei uns einzureichen. [2461]

Die Bedingungen liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 0,60 M. von uns bezogen werden.
Zuschlagsfrist drei Wochen.
Neisse, den 16. Februar 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Ausschreibung,

betreffend Lieferung von 260 Mille **Hintermauerungsziegel,** 160 Mille **Verblendziegel,** 8 Mille **Klinkerziegel** zum Bau von 10 Wärterwohnhäusern auf den Bahnstrecken Groschowitz-Borsigwerk, Peiskretscham-Laband und Oppeln-Vossowska.

Angebote mit der Aufschrift: „Ziegellieferung für 10 Wärterwohnhäuser“ sind versiegelt und gebührenfrei bis **Donnerstag, den 8. März d. J., Vormittags 11 Uhr,** an uns einzureichen. [2457]

Bedingnißhefte liegen im Geschäftszimmer Nr. 9 zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 60 Pf. (auch in Briefmarken zu je 10 Pf.) ebendaher bezogen werden.
Oppeln, im Februar 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Ueber das Vermögen des Bleichereibesitzers **Paul Heege** zu Neundorf-Greiffenstein ist heute Nachmittags 5 Uhr das Concursverfahren eröffnet worden.
Zum Verwalter ist der Kaufmann **Herrmann Schwerdtfeger** hierselbst ernannt.
Anmeldefrist für Concursforderungen bis 29. März 1888.
Wahltermin den 7. März 1888, Vormittags 11 Uhr.
Prüfungstermin den 20. April 1888, Vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 5. März 1888. [2455]
Greiffenberg i. Schl., den 16. Februar 1888.
gez. **Bartsch,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **David Freudenthal,** in Firma
A. Freudenthal
zu Beuthen OS. ist heute Vormittags 10 Uhr das Concursverfahren eröffnet worden. Concursverwalter ist der Kaufmann **Adolf Rose** zu Beuthen OS. [2460]
Erste Gläubiger-Versammlung am 10. März 1888, Vormittags 11½ Uhr, offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 20. März 1888. Frist zur Anmeldung der Concursforderungen bis zum 20. März 1888, Prüfungstermin 7. April 1888, Vormittags 10 Uhr, im Herrmann'schen Hause, Gerichtsstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 3.
Beuthen OS., den 17. Febr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Kaufmann **Israel Schwarz** zu Pleschen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf
den 14. März 1888,
Vorm. 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. [2458]
Pleschen, den 15. Februar 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 383 eingetragene Firma [2452]
A. Bethke
zu Grünberg i. Schl., Inhaber: Kaufmann **Hugo Heinrich Theodor Bethke** hier, gelöscht worden.
Grünberg, den 16. Februar 1888.
Königliches Amts-Gericht III.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter des Tost-Gleiwitzer Kreises Band II Blatt 49 auf den Namen des Freiherrn **Oscar von Lorenz** eingetragene Rittergut Woiska I II
am 28. April 1888,
Vormittags 10½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.
Das Rittergut ist mit 343,69 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 208,09,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 510 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Rittergut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Rittergutes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 30. April 1888,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 5 verkündet werden. [1752]
Peiskretscham, den 30. Jan. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des Dampfmühlenbesitzers [7856]
Gustav Grosspietsch
zu Ernsdorf soll das zur Concursmasse gehörige, im Grundbuche von Ernsdorf städtisch Band I Blatt 269 auf den Namen des Kaufmanns **Gustav Großpietsch** zu Ernsdorf eingetragene Grundstück
am 6. März 1888,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 11,04 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,44,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 1635 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 7. März 1888,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Reichenbach u. E., den 22. December 1887.
Königliches Amts-Gericht.
gez. **Werner.**

Beschluß.
Das Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau
Anna Roithner, geborene Hertel,
hierselbst wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 18. Januar 1888 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom nämlichen Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [2453]
Schweidnitz, den 14. Febr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Bernstein.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kochelsdorf Band I Blatt 6 Artikel 6 auf den Namen der verwittweten **Henriette Chutsch,** gebornen **Freytag,** zu Kochelsdorf eingetragene, zu Kochelsdorf belegene Grundstück
am 12. April 1888,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 149 Thlr. 97 Ct. Reinertrag und einer Fläche von 34 Hektar 43 Ar 20 □-Meter zur Grundsteuer, mit 150 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2454]
am 13. April 1888,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Kreuzburg OS., d. 14. Febr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.
gez. **Wohlauer.**

Bekanntmachung.
In der Kaufmann **W. Stolzenburg**'schen Concurssache in Neisse soll die Schlußvertheilung erfolgen. Der verfügbare Massebestand beträgt **M. 445,44.** Hiervon sind zu berücksichtigen **M. 6721,02** ohne Vorrecht und **M. 20** Forderung mit Vorzugsrecht. [2442]
Neisse, den 18. Februar 1888.
Gottlieb Mayer,
Concurs-Verwalter.

Wissenschaftliche Lehrerstelle.
Vom **1. April 1888** ab ist an der hiesigen städtischen höheren Töchterschule eine wissenschaftliche Lehrerstelle zu besetzen. Bewerber, welche die volle Facultas für Geschichte und Deutsch, sowie die Facultas für Englisch und Französisch besitzen, wollen sich unter Ueberreichung ihrer Atteste sowie eines Lebenslaufs und Gesundheits-Attestes baldgefälligst melden.
Der Jahresgehalt beträgt 1800 M.
Nach einjähriger Probefrist, binnen welcher dreimonatliche Kündigung vorbehalten wird, erfolgt definitive Anstellung. [2395]
Umzugskosten werden nicht vergütigt.
Kattowitz, den 16. Febr. 1888.
Der Magistrat.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine geprüfte junge Lehrerin, auch firm im Unterrichten von Musik und Malerei, **sucht** zum **1. April** Stellung in guter Familie.
Off. unter Chiffre M. F. 3022 [2366] postlagernd **Gleiwitz.**

Ein geb. Frl., isr., w. mehr. Jahre als Verkäufer. u. Kassirer. i. e. f. Geschfung., gegenw. n. thätig, sucht Engag. als Kassir. u. Verkäufer. gleichv. w. Branche, dieselbe ist in schriftl. Arb. bewandert, schreibt eine sehr schöne Handschrift und ist nach jeder Richtung zu empfehlen. Näheres durch Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

1 gepr. isr. Erz. m. vorz. Thätigkeits-Zeugn., g. musik., i. Spr. s. tücht., n. j. Richt. hin z. empfehl. s. Engag. womögl. i. Schl. d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25

Norddeut. isr. Erzieh., tücht. in franz. u. Klavier, p. 15. März event. ersten April, zu einem 11 jähr. Mädchen aufs Land **gesucht.** Geh. fl. 200, Reisespesen, fr. Station, Adresse: **Charl. Spitzkopf, Terezócz, Galgócz.** [3292]

Eine **feingebildete junge Frau,** aus guter Familie, Jüdin, wirthschaftlich äußerst tüchtig, welche sich zur Erziehung von Kindern eignet, musikalisch, perfecte Vorleserin, **sucht** Stellung als [3247]
Repräsentantin oder Gesellschafterin
einer Dame. Offerten sub **E. F. 7** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Als Repräsent. zur selbst. Führ. ein. größeren od. kl. Haush. **sucht** eine **respectv. Wirthsch.,** f. geb. allsteh. Dame, Anf. 30. J., gestützt. a. g. Zeugn. u. Referz., g. musik., i. all. Zw. d. Häuslichkeit vertr., 1. od. 15. April zu einem Wittwer mit Kind. od. allst. ält. Herrn **Stellung.** Gefl. Offerten erb. unt. Chiffre O. G. 10 bis 10. März an die Exped. der Breslauer Zeitung. [3272]

Kindergärtnerin.
Für einen 4½jährigen Knaben wird eine **Kindergärtnerin,** welche auch kleinere häusliche Verrichtungen zu **vollziehen hat, gesucht.**
Nur gutempfohlene Bewerberinnen wollen unter Einsendung ihrer Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche sich melden. Antritt möglichst **sofort** oder **1. März.** [2462]
Oscar Herzfeld,
Liegnitz, Burgstraße 74.

Für den **Ausschank** meines **Destillationsgeschäftes** und **für die Küche** suche ich ein **jüdisches Mädchen,** die schon längere Zeit in solcher Stellung fungirt und Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit nachweisen kann. [2449]
Ferdinand Kochmann, Gleiwitz.

Eine tüchtige **Kinderpflegerin** sucht per 1. April [2448]
Siegfr. Schlesinger in Rosenberg OS.

1 anst. ält. Wittwe w. d. Tag üb. zu Kindern. Näheres **Matthiasstraße 60, II, Schelske.**

Mädchen, im Schneidern, sowie in Confection geübt, f. f. m. Gr. Scheitnigerstr. 13c, III. **Stibale.**

Eine reinliche **Bedienung** melde sich **Sonnenstr. 12,** III. Et. rechts.

Ein junges gebildetes Mädchen, evang., **sucht Stelle** als **Stütze der Hausfrau.** [957]
Dieselbe ist in allen Zweigen der Wirthschaft sowie im Plätten und Schneidern erfahren.
Gefällige Offerten sub M. L. 44 **Rudolf Mosse, Glogau.**

Dr. phil., evang., 28 Jahr alt, nach abgelegtem Probejahr ohne Stellung, sucht in **Breslau** Beschäftigung als **Mentor, Hauslehrer, Hilfsredacteur** o. dergl. Gefällige Anfragen unter **L. B. 7 Postamt 7.** [2432]

Privatstunden.

Ein Student, christl. Conf., in Breslau ansässig, wird zur Beaufsichtigung der Schularbeiten zweier Realgymnasiasten (Sexta u. Tertia, auch Englisch) täglich Nachmittag von 2—4 Uhr bald oder zu Ostern gesucht. Gefällige Offerten nebst Honorar-Bedingungen unter H. F. 110 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Reisenden, Verkäufern u. Verkäuferinnen werden Stellen verschiedener Branchen nachgewiesen. **Danke & Buckisch,** Hummerei 24.

Zum Antritt per **1. April** suche ich für mein Posamentier- u. Kurzwaaren-Geschäft einen

Buchhalter,

der möglichst mit der Branche vertraut ist. [2443]
Julius Wiener,
Landeshut i. Schl.

Ein Kaufmann mit schöner **Handschrift**, der sein Geschäft aufgeben will, **sucht** irgend welche Beschäftigung, Hausverwaltung 2c. ev. sich mit 7000 M. an einem Geschäft activ zu betheiligen. Offerten sub B. 13 **hauptpostlagernd.** [3283]

Für mein **Specerei- u. Manufacturwaaren-Geschäft** suche per 1. April cr. einen jungen jüdischen

Commis,

welcher vor Kurzem in Manufacturwaaren seine Lehrzeit beendet hat u. poln. spricht, oder einen **Volontair.**
Marcus Pinczower,
Sandowitz OS. [2451]

Ein Commis, welcher die **Stab- u. Kurzeisen-Branche** genau kennt, tüchtiger Verkäufer und der einfachen Buchführung mächtig ist, findet vom **1. April** ab bei mir dauernde u. angenehme Stellung.
Einige Kenntnisse der polnischen Sprache unbedingt erforderlich. [2468]
Marcus Auerbach,
Eisen-Handlung in Krotoschin.

Ein jüngerer Commis,

in der **Lederbranche** firm, der auch für kl. Reisen sich eignet, wird **per April** gesucht. [2371]
Sonnabend geschlossen.
J. J. Pinczower,
Liegnitz.

Für mein **Colonialwaaren- und Mehlgeschäft** suche ich per **1. April c.** einen christlichen **Commis,** welcher deutsch und polnisch spricht, womöglich einen solchen, der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendete. [2372]
Retourmarken nicht erforderlich.
Offerten unter A. M. 105 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein gewandter, im **Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft** erfahrener jüngerer **Commis,** christl. Confession, findet **bald** oder **ersten April a. c.** Stellung. [2317]
M. Wanneck,
Königshütte OS.

In unserem **Band-, Weiß- und Posamenten-Geschäft** wird am 1. April d. J. die Stelle eines

tüchtigen Verkäufers,

beziehungsweise

eines Stadtreisenden

mit schöner Handschrift, vacant.
Darauf Reflectirende, welche mit der Branche **vollkommen vertraut** sind, wollen sich unter Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises und unter Beifügung abschriftlicher Atteste schriftlich bei uns melden.
Briefmarken, ersuchen wir, nicht beizufügen. [3245]
Breslau, den 18. Februar 1888.
Baum & Co.

Verkäufer u. Reisender.

Für mein **Modew.-, Tuch- u. Maaßgeschäft** suche per **1. April** einen jungen Mann, welcher schon Detail-Kundschaft besucht hat. Offert. unter Beischluß der Photographie u. Zeugniß-Abschriften an
A. Schwerin,
[2421] **Hainau i. Schl.**

Für mein **Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft** suche ich per Ostern einen **tüchtigen Verkäufer u. Decorateur,** sowie einen **Lehrling** aus achtbarer Familie.
M. Kalischer,
[2422] **Jauer.**

Ein gewandter Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, findet **dauernde Stellung** per **1. April** in meinem **Manufactur-, Leinen- u. Damen-Confections-Geschäft.**
Ph. Poppelauer,
[2450] **Gleiwitz.**

Für mein **Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft suche** per sofort zwei durchaus sehr flotte, gewandte, selbstständige

Verkäuferinnen

bei hohem Salair; sowie eine selbstständige

Putzarbeiterin

für den Mittel-Genre, welche auch **tüchtige Verkäuferin** sein muß.
Photographie ist beizufügen.
Wilhelm Cohn,
[3256] **Cottbus.**

Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft sucht für Schlesien [1026]
einen tüchtigen, soliden Acquisiteur.
Nur leistungsfähige Bewerber wollen sich unter Angabe von Referenzen unter Chiffre L. V. an das Central-Annoncenbureau in Breslau, An der Magdalenenkirche 1, wenden.

Tüchtige Verkäufer

finden in meiner **Damen-Mäntel-Fabrik per 1. April** event. auch früher Engagement. [2437]
Persönliche Vorstellung nur zwischen 1 und 2 Uhr Mittags Ring 41, I.
E. Breslauer.

Einen tüchtigen Verkäufer suche per 1. April c. für mein Manufacturwaaren-Geschäft. [2298]
Polnische Sprache Bedingung.
H. Lescheziner,
Sohrau OS.

Für mein **Garderoben-Geschäft** suche ich 2 tüchtige [2348]

Verkäufer

und zwar einen älteren ersten **per 1. März** bei sehr gutem Gehalt u. einen jüngeren zweiten **per 1. April.**
Offerten mit Beifügung der Photographie erbittet
Ph. Becker, Görlitz.

Ein durchaus tüchtiger Verkäufer, mos., wird für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft détail zum 1. April c. bei hohem Gehalt gesucht. Berücksichtigt nur solche Bewerber, die als durchaus tüchtige Verkäufer gute Zeugnisse aufweisen können. Freie Station wird gewährt.
Photographie u. Angabe der Gehaltsanspr. erbeten an M. Bredig
[2445] **in Görlitz.**

Zum Antritt **per 1. April suche** ich einen mit der Branche vertrauten, tüchtigen **Verkäufer.** Polnische Sprache Bedingung, ebenso einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. [2391]
J. M. Littaur, Oppeln,
Galanterie-, Band- u. Kurzw.-Handlg.
en gros & en détail.

---

1 christlicher **Herrengarderobier,** 28 Jahr alt, seit **10** Jahren in feineren Maaßgeschäften als Buchhalter, Correspondent, Verkäufer und Reisender thätig, **sucht** per April event. später Engagement in einem besseren Geschäft gleicher oder verwandter Branche. [3273]
Gefällige Offerten unter H. H. 9 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Für mein **Getreide-Geschäft suche ich** zum baldigen Antritt einen

jüngeren Comptoiristen.

Derselbe muß mit der Branche genau vertraut sein. [3274]
Jos. Otto, Striegau.

Ein Specerist, dem gute Zeugn. u. Empfehlungen zur Seite stehen, **sucht** sofort oder 1. April Stellung.
Gefl. Offerten unter K. K. 100 postlagernd Zaudiß erbeten. [3081]

Suche per 1. April für mein **Cigarren-Geschäft** einen

tüchtigen Expedienten

aus der Branche. Bewerber wollen ihre Zeugnisse beifügen.
Wilhelm Otto,
[1024] **Danzig.**

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche per 1. April einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen Lageristen. [2447]
Marcus Hamburger,
Gleiwitz.

Ein selbstständiger Destillateur

mit Pa.-Referenzen, welcher nachweislich mit gutem Erfolg gereist ist, **sucht** per 1. April cr. **dauernde Stellung.** [3297]
Gefl. Off. erb. J. G. 17 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Destillations-Geschäft suche ich per 1. April cr.** einen zuverlässig. praktischen **Destillateur.** Derselbe muß auch tüchtiger Verkäufer im Detail-Geschäft sein.
L. Herrmann,
[2370] **Prausnitz.**

Wir suchen per 1. April event. früher einen tüchtigen [956]

Destillateur.

David Jaffa's Enkel,
Bernstadt i. Schles.
Getreide-Brennerei, Destillation, Essig-, Fruchtsaft- u. Apfelweinfabrik.

Ein junger Mann, Specerist, 19 Jahr alt, gegenw. in einem Colonialw.-Geschäft thätig, **sucht,** gestützt auf gute Empfehlungen, **per 1. April cr.** in e. ebensolch. Geschäft **Stellung.** Gefl. Off. unter P. R. postlagernd **Brieg,** Bez. Breslau.

Ein j. Mann,

mit der **Kohlen- u. Bankbranche** vertraut, **firmer Buchhalter u. Corresp.,** auch für die **Reise** geeignet, **sucht** per 1. April c. event. früher anderweitig Engagement.
Gefl. Off. C. F. 93 Exped. der Bresl. Ztg. [3205]

Für meine **Lederhandlung en gros und Ausschnitt suche** ich einen tüchtigen,

jungen Mann,

der die **erste** Commisstelle einnehmen kann und in der Branche gründlich bewandert sein muß. [951]
A. M. Remak.

Für mein Manufactur-, Leinen- und Tücher-Geschäft suche ich einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen jungen Mann.
J. Bielschowsky,
[2347] **Ratibor.**

Ich suche per **1. April c.** einen **tüchtigen soliden jungen Mann,** welcher mit der **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Branche** vollständig vertraut ist. — Conf. Meldungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, Gehaltsanspr. u. Zeugnisse sind ohne Retourmarken beizufügen. [2420]
Theodor Cyron,
Liegnitz.

Ein junger Mann, der kürzlich seine Lehrzeit beendet, firm in der **Herrenconfectionsbranche,** wird **per sofort** oder **1. April** gesucht.
[2423] **J. Riesenfeld,**
Gleiwitz, Bahnhofstraße 21.

Ein junger Mann,

seit 8 Jahren in der Seidenband- u. Weißwaaren-Branche als Verkäufer und Decorateur thätig, **sucht,** gestützt auf Ia.-Zeugnisse, in gleicher od. ähnlicher Branche als **Verkäufer oder Reisender** Stellung.
Offerten erbeten an [3240]
M. Krause, Bojanowo.

Ein gut empfohlener, mit der **Colonialwaaren-Branche** und **schriftlichen Arbeiten vertrauter junger Mann,** der auch einige Kenntniß der **polnischen Sprache** besitzt, findet per 1. April cr. Stellung bei [1016]
A. Malachowski Söhne,
Strelno.

Ein durchaus zuverlässiger [1017]

junger Mann

vom **Speditionsfach,** welcher besonders mit Grenzverzollungen genau vertraut sein muß, **findet Engagement** in einer Grenzstadt pr. Mitte März cr. Offerten befördert unter **V. 523 Rudolf Mosse, Breslau.**

Für das Engros-Lager und kleinere Reisen **suche** ich per **1. April a. cr.** event. früher einen in der **Band-, Weiß- u. Posamentier-Waaren-Branche** erfahrenen **jungen Mann.**
M. Hausdorff,
[2351] **Gleiwitz.**

Ein junger Mann, mos., gelernter Specerist und Stabeisenhändler, gegenw. in einem Colonial- u. Destillations-Geschäft thätig, **sucht** per 1. April bei bescheid. Anspr. zur weiteren Ausbild. dauernde Stellung. Off. unter M. F. 100 postlag. Kattowitz.

Ein jung. Mann, kath. (Specerist), welcher m. d. Kenntn. d. einf. Buchf. vertr. ist, **sucht,** gest. auf g. Zeugn., per 1. April speciell in Breslau Stell. Gefl. Off. erb. u. S. S. 1000 postl. Neustadt OS.

Ein solider **junger Mann,** 21 Jahr alt, tüchtiger Manufacturist en gros & en détail, auch für die Reise geeignet, **sucht** per bald oder später unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. [3289]
Auf Wunsch erfolgt persönliche Vorstellung.
Gefl. Offerten u. K. 13 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

gelernter Specerist, der einfachen Buchführung u. Correspondenz vollkommen mächtig, **sucht** per bald oder später **Engagement.**
Gefl. Offerten erbeten unt. C. D. II. postlagernd Laurahütte. [3298]

Einen Posten als Wirthschaftsbeamter sucht zum 1. Juli cr. ein älterer, thatkräftiger u. gesunder, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener, anständiger Beamter, der jederzeit seine Pflichten treu und gewissenhaft erfüllt u. über seine Brauchbarkeit langjährige gute Zeugnisse und Empfehlungen besitzt. Ders. ist verheirathet mit wenig Familie, noch in Stellung und nicht unbemittelt; ich kenne denselben seit circa 30 Jahren, kann ihn Jedermann aufs Angelegentlichste empfehlen und bin zu jeder weiteren gewissenhaften Auskunft gern bereit. [1013]
E. Kionka, Gutsbesitzer.
Bischwitz a. B. per Schmoltz.

Ein nach langjähriger Thätigkeit mit allen Bureauarbeiten der Katasterverwaltung vertrauter, mit **guten** Zeugnissen versehener **Bureau-Vorsteher sucht** Familienverhältnisse halber zum 1. April cr. anderweitig Stellung. [3288]
Gefl. Off. unt. E. N. 12 an die Exped. der Bresl. Zeitung zu richten.

Zuschneider I. Ranges!

für Herren-Confection (auch in Uniformen firm) **sucht** Eng. in **feinem Maaß-Geschäft.** Gefällige Offerten unter Chiffre J. 512 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [985]

Ein tüchtiger **Landwirth,** über 20 Jahre beim Fach und gegenwärtig noch im Engagement, **sucht,** auf gute Zeugnisse gestützt, per 1. April oder 1. Juli cr. anderweitig selbstständige und dauernde **Stellung.**
Gefl. Off. erb. unter M. W. 49 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2965]

Ein tücht. Mühlen-Werkführer, dem gute Zeugnisse u. Referenzen zur Seite stehen, mit Mühlenbau- und Maschinenwesen vollständig vertraut, in Stein- u. Walzen-Müllerei firm, **sucht** bald oder zum 1. April c. anderweitige Stellung. [3170]
Offerten unter X. B. 92 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein Barbier- und Friseur-Geschäft **suche** ich bis 15. März einen tüchtigen **Werkführer und einen Gehilfen.** [3232]
Wittwe P. Schaffranek,
Ober-Glogau, Ring 13.

Ein kräftiger, junger Mann, 18 Jahre alt, welcher bereits 2 Jahre in einer **Wein-Großhandlung** gelernt, sucht als **Volontair** zur vollständigen Ausbildung der **Küferei sofort** oder **1. April c.** Stellung. Off. bef. **sub K. 513 Rud. Mosse, Breslau.** [984]

Für mein **Band-, Weiß- und Modewaaren-Gesch.** en gros & détail suche bei freier Station einen

Lehrling,

mos., der gute Schulkenntnisse haben muß.
J. Dresdner,
[1023] **Lissa i. Posen.**

Für mein **Leinen-, Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche** ich per 1. April a. c.
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern und mit guten Schulkenntnissen. [3238]
Oskar Schlesinger,
Louis Schönfelds Nachf.,
Liegnitz, Ring I.

Für unser **Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren-Engros-Geschäft** suchen per bald ev. 1. April c. einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. [2129]
Goldbach & Waldmann,
Glatz.

Lehrling

für Colonial-Engros per bald oder später gesucht. [3267]
Off. sub L. 11 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft** suche ich zum Antritt pr. 1. April oder noch früher

einen Lehrling,

der sich eine gute Schulbildung angeeignet hat. [1014]
J. S. Cohnstaedt
in Oels.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Bismarckstraße 36

sind herrschaftliche Wohnungen, drei Zimmer mit Zubehör und Gartenbenutzung, bald oder später zu vermiethen. Zu erfr. Hochpt. [3154]

Zimmerstraße 23

ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und dem nöthigen Beigelaß für Rmk. 1000 per 1. April oder später zu verm.
Näheres hochparterre rechts bei Kaufmann **Seidel.** [0204]

Gräbschnerstraße 52,

elegante Wohnungen, 3 und 2 Zim., Küche, Cab. 2c., zu vermiethen. [3197]

Neuschestraße 46

ist ein Laden mit großem Schaufenster und großen, daranstoßenden Lager-Räumen p. 1. April c. für Mk. 1400 p. anno zu vermiethen. [3188]

Schießwerderplatz 20

ist per 1. April h. die Hälfte der zweiten Etage, bestehend aus 4 Zim., Zubehör und Gartenbenutzung, zu vermiethen. [3132]

Ring 19

per 1. April zu vermiethen:
1. Et. Wohnung v. 3 Zimmern, großer Küche, viel Zubehör;
4. Et. 4 Piecen, ev. mit groß. Saal.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cab. zu vermiethen.

Thiergartenstr. 74 sind herrsch. Wohnungen zu vermiethen. [3262]

Münzstraße 2a

wird zum 1. April das Hochparterre frei. Näheres daselbst. [3253]

Breitestr. 4 u. 5

1 Wohn., sep. Eing., 5 Zimmer, Cabinet, Küche, für 260 Thlr., eine Wohnung dito für 130 Thaler und ein Verkaufslocal. [3135]

Roßmarkt 5a

ist die 1. Etage als Geschäftsloc. v. 1. Juli 1888 an z. verm. F. Klinke.

Laden

zu vermiethen Junkernstraße und Schuhbrücken-Ecke Nr. 81.
Näheres erste Etage. [3291]

Ein Geschäftslocal, in welchem ein Rauchfisch- und Delicatessen-Geschäft betrieben wird, ist zu vermiethen. [3293]
Offerten unter C. Z. 14 im Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Laden Altbüßerstr., Ecke Albrechtsstraße 40 zu vermiethen spec. f. Glas- od. Schnittwaaren.
Näheres Gebr. **Meister.** [3278]

Für ein Tuch- oder Herren-Confections-Geschäft ist Ring, Riemerzeile 9, die erste Etage zu Ost. cr. zu vermiethen. [011]

1 Laden

Schloßohle u. Königsstr. (beste Geschäftslage) bald zu vermiethen. Comptoir **Carlsstraße 8.** [03]

Zimmerstraße 23

ist der **Eckladen,** an drei Straßenfronten gelegen, in welchem seit 10 Jahren ein Specereigeschäft betrieben wurde, **per bald od. später** billig zu vermiethen. [0206]
Daselbst ist auch die dazu gehörige, vollständige **Einrichtung** billig zu haben. Näheres parterre rechts bei Kaufmann **Seidel.**

Neuschestraße 46

sind noch einige Remisen zu verm.

Ein großer Laden

mit **Schaufenster,** nebst **Wohnung, Remise** und **Boden,** in bester Lage des **Ringes,** zu jedem Geschäft sich eignend, ist bei mir zu **vermiethen** und zum 1. April zu **beziehen.**
J. Blum,
Strehlen,
Weiß- u. Kurzw.-Geschäft, Ring 37.

Ein Geschäfts-Local in bester Lage **am Ringe in Neisse in** Schles. ist **zu vermiethen** u. per **April** zu beziehen. [09]
Offerten unter **Chiffre E. J. Neisse** postlagernd.

Nicolaistraße Nr. 7,

(Herrenstraße Nr. 25,)
sind **per bald,** auch **zu Ostern 1888,** herrschaftliche **Wohnungen;** ein **Laden** mit großem Keller per **1. März** d. J. zu vermiethen.
Näheres durch den Hausmeister und durch [934]
Ludwig Friedländer Carlsplatz 2, II. Etage.

Junkernstraße Nr. 8

ist die **sehr schöne** zweite Etage per **sofort** zu vermiethen. Näheres durch den Hausmeister im Hof und durch [935]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, II. Etage.

Heinrichstraße Nr. 22, dicht am Matthiasplatz,

sind **herrschaftliche Wohnungen** von 3 Zimmern per Ostern zu verm.
Näheres Matthiasplatz 20, 1. Etage links. [0223]

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	4	NO 6	wolkig.	
Aberdeen	763	3	OSO 4	bedeckt.	
Christiansund	765	—4	O 1	heiter.	
Kopenhagen	762	—1	ONO 4	bedeckt.	
Stockholm	768	—7	N 2	bedeckt.	
Haparanda	768	—12	still	bedeckt.	
Petersburg	775	—19	SO 2	bedeckt.	
Moskau	775	—21	NO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	757	1	NNO 6	Schnee.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	755	—1	NO 4	wolkenlos.	
Sylt	760	—1	OSO 4	bedeckt.	
Hamburg	757	—2	NO 3	Dunst.	
Swinemünde	760	—3	O 1	bedeckt.	
Neufahrwasser	762	—4	OSO 3	bedeckt.	
Memel	765	—8	O 4	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	752	—4	NO 2	wolkig.	
Karlsruhe	747	—4	NO 1	wolkig.	
Wiesbaden	748	1	NO 5	h. bedeckt.	
München	745	—2	O 4	bedeckt.	
Chemnitz	754	—1	SW 6	wolkig.	
Berlin	758	—2	OSO 4	bedeckt.	
Wien	756	—4	S 1	wolkig.	
Breslau	758	—6	OSO 3	wolkenlos.	Reif.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	750	5	ONO 3	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Einem Maximum von 775 mm über Nordwestdeutschland liegt eine Depression von 745 mm über Frankreich gegenüber, sodass über Centraleuropa die östliche Luftströmung fortdauert. Das Wetter ist über Deutschland vorwiegend trübe und kalt; die Temperatur liegt im Osten bis zu 8, im Westen bis zu 5 Grad unter dem Gefrierpunkt. Schneehöhe in Hamburg 5 cm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.